DEMOSTHENES

ALS

STAATSBÜRGER

REDNER UND SCHRIFTSTELLER

VON

Dr. *Albert Gerhard Becker*
Pastor zu St. Aegidii in Quedlinburg.

Erste Abtheilung.

Literatur des Demosthenes.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.
VERLAG DER BECKER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1830.

LITERATUR

DES

DEMOSTHENES

VON

Dr. *Albert Gerhard Becker*

Pastor zu St. Aegidii in Quedlinburg.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

VERLAG DER BECKER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1 8 3 0.

Vorrede.

Nachfolgende Literatur des Demosthenes bildet eine in sich abgeschlossene Schrift, den jüngern Leser des Redners vorbereitend auf das Studium seiner Werke, dem Literator eine bequeme Uebersicht aller literarischen Leistungen über diesen Schriftsteller gewährend, zugleich aber, bei allem Reichthume dieses Apparats, Sachkundige auf die Lücken hinweisend, welche auch hier noch ausgefüllt werden können.

Vollständigkeit, Richtigkeit und Sicherheit dieser Mittheilungen war Hauptzweck vorliegender Schrift. Das erste wird schwerlich allseitig erreicht seyn, obgleich seit vielen Jahren die Aufmerksamkeit auf alle Demosthenes betreffende grössere und kleinere, wichtigere und unwichtigere Schriften sich hingelenkt, und jedes Hülfsmittel diese Vollständigkeit zu erzielen sorgsam benutzt ist. Richtigkeit und Sicherheit der Angaben war höchstes Streben. Vieles ist daher durchforscht, und wo die Umstände diess nicht verstatteten, sind stets die Führer genannt, von welchen vorausgesetzt werden durfte, dass sie genaue Forschungen angestellt hatten. Aus diesem Grunde ist gleichfalls das, was in der Literatur des Demosthenes noch unentschieden

zu seyn schien, als solches angezeigt, um für die Zukunft Gewissheit in diesen Angaben zu bewirken: denn es tritt wohl Nichts mehr einer so wünschenswerthen Zuverlässigkeit unsrer Literaturgeschichte der klassischen Schriftsteller hindernd entgegen, als vertrauensvolles Nachschreiben der Vorgänger ohne eigne Prüfung.

Desshalb werden auch später die zu dieser Schrift nöthigen Zusätze, Berichtigungen und Nachträge aus der neuesten Zeit mitgetheilt werden, und ist zu dem Ende bestimmt, dass die Verlagshandlung von Zeit zu Zeit, und um einen geringen Preis, das Angeführte den Besitzern dieser Schrift nachliefern wird.

Welche Betrachtungen aber knüpfen sich für den Nachdenkenden an die Uebersicht dieser Gesammt-Literatur des Demosthenes! Gewiss ist es z. B. eine beachtenswerthe Erscheinung, dass, während ein grosser Theil der Werke vieler hochachtbaren Schriftsteller des Alterthums im Strome der Zeit zu Grunde gegangen ist, Demosthenes ausgezeichnetste Reden dagegen fast ohne Ausnahme und ohne bedeutendes Verderbniss sich zu uns herübergerettet haben. Wer an das Walten einer heiligen Macht in der Leitung der menschlichen Dinge, im Grossen wie im Kleinen, fest hält, wird bei dieser Erscheinung auch die Mittel nicht übersehen, durch welche diese Erhaltung vorzüglich bewirkt zu seyn scheint. Eins dieser Mittel war, wie man annehmen darf,

Liebe und Bewunderung unsres Redners, wodurch in den frühern Jahrhunderten der christlichen Kirche die achtungswürdigsten Lehrer christlicher Wahrheit sich veranlasst fühlten, gleich jenem, nicht bloss in einer nach ihm gebildeten edeln Darstellung, sondern auch ganz in seinem Geiste, die Fehler und Thorheiten ihrer Zeit zu bestrafen, wie einst auch er seine Zeitgenossen unerschrocken getadelt und für das Rechte und sittlich Gute unablässig zu erheben gesucht hatte. Auf eine bewundernswürdige Art wurden mithin jene Lehrer Vermittler des Göttlichen und Menschlichen; und man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, dass diese Hinneigung der ehrwürdigsten Väter der Kirche zu dem ernsten und strengen Sittenrichter seiner Zeit auch später, wenigstens in der christlichen Kirche des Orients, lebendige Achtung gegen ihn und seine Schriften erhalten, und mithin auch die Fortpflanzung der letztern gefördert haben möge.

Ueberblicken wir ferner die grosse Zahl von Ausgaben und Uebersetzungen einzelner Reden, welche zur Zeit der Reformation und bald nachher erschienen sind; sollte man nicht glauben, dass auch durch sie in jener denkwürdigen Zeit Demosthenes hoher Sinn für Wahrheit und Recht in Schulen und auf den Universitäten Deutschlands, Italiens und Frankreichs sich weit verbreitet und kräftig erstarkt haben müsse, während wieder in dem folgenden Jahrhunderte —

so scheint es wenigstens — fast Niemand um seine Werke sich bekümmerte? Nur die gegenwärtige Zeit lässt sich in dieser Beziehung mit jener vergleichen: denn seit den letzten funfzehn Jahren ist für Kritik und Erklärung der Schriften unsres Redners mittelbar und unmittelbar mehr geleistet, als in der gesammten frühern Zeit; freilich auch ganz angemessen dem hohen Standpunkte, zu welchem sich gegenwärtig die Alterthumswissenschaft überhaupt erhoben hat, und wodurch auch die vielseitigere Bearbeitung manches andern ausgezeichneten Schriftstellers der alten klassischen Welt gefördert ist.

Diese und ähnliche sich beim Ueberblick der Literatur aufdringenden Bemerkungen dürften ihre Ausführlichkeit, wo nicht rechtfertigen, doch entschuldigen. Der Einfluss des grossen Mannes auf seine Zeitgenossen, und durch seine Schriften auf die Nachwelt, ist unverkennbar. Wie *Platon* und *Aristoteles* durch ihre Werke anregende Lehrer für alle Jahrhunderte geworden und bis jetzt geblieben sind: so hat Demosthenes durch seine geist- und gemüthvollen Reden, die zugleich als vollendete Kunstwerke nach Stoff und Form vor unsern Augen dastehn, von jeher die Geister aller Gebildeten gefesselt und ihre Gemüther hoch zu sich emporgehoben. Wie nun eine den Einfluss jener eminenten Geister auf alle folgende Zeiten nachweisende Literatur höchst dankenswerth seyn würde, sollte eine ähnliche über Demosthenes vielfachen

Einfluss auf seine Kreise minder freundlich aufgenommen werden?

Vertrauensvoll übergiebt daher der Verfasser diese Literatur, in welcher hier und da auch seine eignen fortgesetzten Forschungen über Demosthenes mitgetheilt sind, den Freunden des Redners. Er wünschte zugleich, sich darin so gerecht als bescheiden über die vielfachen Verdienste längst und neuerlich verstorbener wie noch lebender Gelehrten um dessen Werke auszusprechen. Und wenn er Jenen hier und da ein kleines literarisches Denkmahl setzte, so schien das ausgesprochene Anerkenntniss ihrer Verdienste diess eben so dringend zu fordern, als es der Zweck einer Schrift verstattete, welche ihrer Bestimmung nach nicht bloss Zahlen und Orte der verschiedenen Ausgaben enthalten, sondern zugleich mit wenigen Worten das eigenthümliche Verdienst jedes einzelnen Herausgebers darstellen sollte. Eben desshalb sind oft auch, wo es möglich war, fremde Beurtheilungen ihrer Leistungen angeführt. Geschah Jenes nicht bei einigen der neuesten Ausgaben des Redners, so gebot diess theils Bescheidenheit, theils der Umstand, dass das Verdienstliche derselben erst durch längern Gebrauch und vielseitigere Prüfung genauer zu ermitteln seyn dürfte.

Mögen denn Sachkenner durch öffentliche oder Privatmittheilungen zur Vervollkommnung dieser Schrift mitwirken, auch wo ich irrte mich

wohlwollend zurechtweisen. Wie diess nach Obigem mir angelegentlicher Wunsch seyn muss, so bitte ich auch hier alle Freunde der Literatur angelegentlich um gewogentliche Erfüllung dieses Wunsches.

Sollte übrigens gegenwärtige Fortsetzung des frühern Werkes über den Redner *) bei gelehrten Alterthumsforschern und Literatoren, besonders auch bei den von mir hochverehrten und vielfach befreundeten Gelehrten, einem *Bremi*, *Heeren*, *Krebs*, *Morgenstern*, *Rauchenstein*, *Rüdiger*, *Vömel*, *Westermann* und Andern, deren Verdienste um Demosthenes die nachfolgende Schrift darzustellen versucht, eine freundliche Aufnahme finden: so dürfte vielleicht bald, so Gott Leben und Kraft schenkt, auch das angeführte Werk wieder in neuer Gestaltung erscheinen.

Quedlinburg, am 1sten Julius 1830.

Dr. *A. G. Becker.*

---

*) Demosthenes als Staatsmann und Redner. Historisch-kritische Einleitung zu dessen Werken. Zwei Theile. Halle und Leipzig, in der Ruffschen Verlagshandlung, 1815 u. 1816.

Uebersicht
der Literatur des Demosthenes.

Erster Abschnitt.

Quellen für das Leben des Demosthenes.

A. Aeltere Biographen. 1) Zeitgenossen. 2) Spätere Biographen. S. 3—15.
B. Neuere Biographen des Redners. S. 16—18.
C. Abbildungen desselben. S. 18.

Zweiter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Mensch und Staatsbürger.

I. Griechen. 1) Zeitgenossen, Gegner und Freunde. 2) Geschichtschreiber und Schriftsteller der folgenden Zeit. S. 19—31.
II. Römische Schriftsteller. S. 31—32.
III. Neuere. S. 32—35.

Dritter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Redner und Schriftsteller.

A. Demosthenes und Würdigung seiner Kunst.
1. Aeltere Schriftsteller. Zeitgenossen. S. 35—37.
2. Spätere Griechische Rhetoren. S. 37—44.
3. Römer. S. 45—46.
4. Neuere Beurtheiler. S. 46—48.
B. Vergleichung des Demosthenes mit andern Rednern. S. 48.
C. Nachahmer des Demosthenes. S. 49—53.

Vierter Abschnitt.

Vorhandene Werke des Demosthenes. Scholien. Inhaltsanzeigen.

1. Vorhandene Werke. S. 53—63.
2. Scholien über D. Reden. S. 64—70.
3. Inhaltsanzeigen. S. 70—74.

Fünfter Abschnitt.

Handschriften des Demosthenes.

1. Uebersicht der noch vorhandenen Handschriften. S. 74—77.
2. Uebersicht der bisher verglichenen Handschriften. S. 77—86.

Sechster Abschnitt.

Ausgaben der Werke des Demosthenes.

1. Ausgaben aller oder doch der mehrsten Schriften des Redners. S. 86 — 105.
2. Ausgaben einzelner Reden.
   1. Staatsreden vor dem Volke gehalten.
      A. Philippische Reden. S. 106—113.
      B. Uebrige Volksreden. S. 113—114.
   2. Gerichtliche Reden.
      A. In Staatsprocessen. S. 114—121.
      B. Reden in Privatklagen. S. 121—122.
   3. Epideiktische Reden. S. 122.
   4. Exordien. S. 122.
   5. Briefe. S. 123.

Siebenter Abschnitt.

Uebersetzungen der Werke des Demosthenes.

1. Lateinische.
   A. Aller Werke. S. 123.
   B. Einzelner Reden. S. 124—126.
2. Deutsche.
   A. Aller Werke. S. 127—129.
   B. Einzelner Reden. S. 130—144.
3. Italienische.
   A. Philippische Reden. S. 145.
   B. Philippische und andre Reden. S. 146—148.
4. Englische Uebersetzungen. S. 148—152.
5. Französische Uebersetzungen.
   A. Aller Werke. S. 152—153.
   B. Einzelner Reden. S. 153—158.

Achter Abschnitt.

Erläuterungsschriften zu Demosthenes Werken.

1. Schriften über Gegenstände der Alterthumswissenschaft. S. 158—164.
2. Ueber die Zeitgeschichte von Philipp bis Antipater. S. 164—168.
3. Chronologie. S. 169.
4. Abhandlungen über einzelne Reden, über die Zeit in welcher sie gehalten, ihre Stellung und ihre Echtheit. S. 169—179.
   A. Philippische Reden. S. 169—175. *B.* Uebrige berathschlagende Reden. S. 175. *C.* Ueber gerichtliche Staatsreden. S. 176—178. *D.* Ueber Reden in Privatklagen. S. 178—179.
5. Aufsätze und Bemerkungen zur Erläuterung einzelner Stellen.
   A. Philippische. S. 179. *B.* Uebrige Reden. S. 181—184.

Erste Abtheilung.

Literatur des Demosthenes.

Erster Abschnitt.

Quellen für das Leben des Demosthenes; ältere und neuere Biographien und Abbildungen desselben.

A) Aeltere Biographen.

Die reichhaltigsten Quellen für des Redners Leben und Wirken sind seine *eignen Reden* und *die Reden seiner Zeitgenossen*, insofern Beide auf sein öffentliches Leben Beziehung haben.

Für Demosthenes Kindheit und Jugendleben finden sich in dessen frühesten Arbeiten, in den Klagereden gegen seine Vormünder, die wichtigsten Nachrichten, welche auch schon zum Theil von alten Schriftstellern zu diesem Zwecke benutzt sind, und noch gegenwärtig über einige streitige Punkte eine sichere Entscheidung herbeiführen. An diese knüpfen sich die Reden, welche er als Sachwalter in Privatprocessen Andrer verfertigt, und die wahrscheinlich, neben den meisten Staatsklagen und einigen berathschlagenden Volksreden her, und zwar spätestens bis Ol. 108. 1., von ihm geschrieben sind. Denn keine, deren Zeit noch gegenwärtig bestimmbar ist, geht über diesen Zeitpunkt hinaus, und wo dies wirklich der Fall ist, wie bei der *R. contra Theocrinem*, welche in Ol. 109. 1. oder 2. fällt,

ist auch diess Nebenbeweis ihres undemosthenischen Ursprungs. Diese Ansicht ist der völlig grundlosen Behauptung Einiger [1]) entgegengesetzt, welche die Verfertigung dieser Reden ins 42ste—52ste Lebensjahr des Redners setzen; (Ol. 108. 2 — 110. 3.) [2]). Dagegen streitet schon eine bestimmte Aeusserung des Redners *adv.* Zenothem. p. 890. Reiske; ja die Sache selbst. Wie möchte wohl, gerade in der bewegtesten Zeit seines Lebens, Demosthenes Neigung und Zeit gehabt haben, sich zu so kleinlichen Arbeiten herzugeben, als Anklage und Vertheidigung bei geringfügigen Privatstreitigkeiten waren, da weit Wichtigeres und Grösseres gerade damals seine Geist anzog und ihn vielseitig beschäftigte? Zugleich zeigen auch diese jugendlichen Arbeiten noch hie und da Spuren des sich fortschreitend bildenden *Schriftstellers*. S. Dionys. von *Halikarnass über die Rednergewalt des D.* S. 1114. R. — Kaum bedarf es übrigens der Bemerkung, dass aus diesen Reden zwar Nichts für Demosth. Lebensumstände gewonnen werden könne, insofern die Redenden nur ihre eignen Angelegenheiten — wiewohl mit Demosthenes Worten — verhandeln; desto wichtigere Aufschlüsse aber geben sie über den Charakter ihres Verfassers. Unter allen Privatreden ist nämlich nur Eine (Or. pro Phormione) *Vertheidigungsrede*, die übrigen insgesammt *Anklagen*, vielleicht weil die Parteien bei ihren Rechtshändeln gerade ihn *als Ankläger* allen Andern vorzogen. Eben so findet sich in Staatsprocessen nur Eine Rede, welche

1) Z. B. Belin de Ballu hist. crit. I. S. 274.

2) Oder wenn man, wie Ballu that, das Geburtsjahr des Redners mit Dionysius in Ol. 99, 4. setzt, gar von Ol. 110, 1. — 113. 3. Also, während des Kampfes gegen Philipp, während der Redner dem öffentlichen Leben alle seine Kräfte weihete, während er die vollendetste seiner Reden geschrieben, sollte er Jene verfertigt haben?

gewissermaassen als Schutzrede betrachtet werden kann, die Rede *adversus* LEPTINEM *für* KTESIPPOS, den Sohn des Chabrias. In den übrigen tritt er als furchtbarer öffentlicher Ankläger gegen Staatsverbrecher auf, ganz seinen ernsten und strengen Grundsätzen gemäss, nach welchen er Unsitte und Gesetzwidrigkeit gerichtlich verfolgte, oder Andern in dieser Verfolgung sein Talent lieh. Denn auch von diesen sind Mehrere für fremde Ankläger geschrieben. In eigner Sache trat er nur *gegen* MEIDIAS, und zweimal gegen AESCHINES auf; einmal gegen Leztern als Kläger (de f. legatione), das andre Mal als Vertheidiger des CTESIPHON, oder vielmehr als Vertheidiger seiner selbst (de Corona).

Weit mehr aber als aus diesen *gerichtlichen* Reden ist indess für das *öffentliche Leben* des Demosthenes aus seinen *berathschlagenden Reden*, die von Ol. 106. 3 — 112. 3. gehalten sind, zu entnehmen. Hier entwickelt er seine Ansichten über die Maassregeln, welche der Staat in den damaligen öffentlichen Angelegenheiten, besonders in Hinsicht auf Philipp, zu nehmen habe. Aus ihnen erhellt sein eignes kräftiges Eingreifen in diese Angelegenheiten, und die jedesmaligen Erfolge seines Raths; in einem klaren Bilde entwerfen sie das Gemählde der damaligen Lage der Hellenischen Staaten, besonders auch der Lage Athens und des Geistes seiner Bürger, den er zu wecken und zu beleben suchte durch seine ermunternden, erschütternden Reden, während *Isokrates* übrigens ganz übereinstimmend mit Demosthenes Schilderungen dieses Geistes, durch fruchtlose Klagen über das Verderbniss der Zeit wenig oder Nichts förderte. Unbedenklich nenne ich daher diese Reden, besonders aber die echten Philippischen und die beiden gerichtlichen Reden gegen Aeschines, die wichtigsten Quellen für das Leben des Redners. Sie sind der erläuternde Kommentar über Alles, was ältere und neuere Schriftsteller über jene vielfach bewegte und

durch die verschlungensten Verhältnisse merkwürdige Zeit gesagt haben. Mögen sie immer mit einigem Misstrauen, welches ein neuerer Schriftsteller [3]) gegen die rhetorisirenden und die Wahrheit der Geschichte verfälschenden Redner mit Recht anempfiehlt, gelesen werden; mag ein richtiger Gebrauch derselben deshalb und aus andern Gründen selbst gegenwärtig noch manchen Schwierigkeiten unterworfen seyn, immer bleibt wahr, was ein einsichtsvoller Beurtheiler derselben über sie sagt: „Demosthenes Reden sind als merkwür„dige Beiträge zur Geschichte, zur Verfassung der „Griech. Staaten, und überhaupt des Geistes und der „Denkungsart jener Zeiten anzusehn, welche sie her„vorgebracht haben. Denn das Leben eines so be„rühmten Mannes mag mit noch so treffenden Zügen „geschrieben seyn, mehr noch lernen wir ihn kennen „aus seinen Reden. In dieser eröffnet er unvermerkt „dem Leser sein ganzes Herz, und macht uns mit sei„nen Maximen und Gesinnungen bekannt. Wir gehn „gleichsam mit ihm um, merken die Ursachen, warum „er zürnt oder liebt, traurig oder verzagt wird, erra„then seine Absichten, erblicken, so gut er sie verhehlt, „seine schwachen Seiten, und entdecken in ihm die „wahre Beschaffenheit der Religion und Staatskunst, „der Gerechtigkeit und des Heldengeistes, überhaupt „der Tugenden und Laster seines Zeitalters. Und dies „ist gewiss kein unbeträchtlicher Vortheil für die, „welche die Geschichte, nicht bloss um sie zu wissen, „sondern um sie zu gebrauchen, studiren“ [4]).

Für die letzten Lebensjahre des Redners sind auch *dessen Briefe* von Wichtigkeit, vorausgesetzt, dass sie, wie unten wahrscheinlich gemacht werden wird, nicht aus späterer Zeit herrühren.

---

3) De Hyperbole, errorum in historia Philippi Amyntae filii commissorum genitrice, scr. B. G. Weiske. Misn. 1819. 4.

4) Georg Seiler Vorr. zu Demosth. von der Krone. S. 2.

Eben so verdienen, zur Feststellung mancher einzelnen Thatsache im Leben des Demosthenes, die Reden seiner Gegner, des *Aeschines*, *Dinarchos* und *Demades*, die sorgfältigste Prüfung und Berücksichtigung. Weniger trägt dazu bei das von *Demades* vorhandene, wahrscheinlich echte Fragment einer Rede, worin bloss missbilligende Urtheile über das Verhalten des Demosthenes vor der letzten Schlacht gegen Philipp und sein Verhalten gegen Alexander enthalten sind, ohne dass diese eben tiefer begründet werden. Beachtenswerther sind die beiden ersten Gegner desselben. *Aeschines*, der bei geringern Geistesfähigkeiten und minder reinem Patriotismus sich selbst wohl dem Demosthenes untergeordnet fühlen musste, wird endlich dessen entschiedener Feind. Bis zum Friedensschlusse Eins in Gesinnung mit ihm, ist er zugleich Gehülfe bei Ausführung seiner patriotischen Zwecke. Die Friedensgesandtschaft an den König jedoch machte Beide zu erbitterten Gegnern, gewiss — bei den natürlichen Anlagen des Aeschines — nicht zum Vortheile des Staats. Die von Demosthenes bemerkte Hinneigung des Aeschines zum Könige, und seine Empfindlichkeit über den bei der Vorstellung am Hofe des Philippos ihn betroffenen Unfall [5]), wovon sich bald in Athen die Kunde verbreitet haben mochte, stimmten des Erstern Gemüth gegen Aeschines, und Beide stehn von da an als sich scharf beobachtende Gegner feindlich einander gegenüber, bis endlich Aeschines dem ungleichen Kampfe unterlag. Daher fordern seine Reden, so gut als Demosth. Gegenreden, Behutsamkeit in ihrem Gebrauche. Wahrscheinlich sind auch aus *diesen* wie aus *Dinarchos* Reden (der übrigens zu Demosthenes in gar keinem persönlichen Verhältniss gestanden zu haben scheint), die meisten anstössigen Anekdoten aus Demosthenes Jugendleben

5) Aeschin. *de f. leg.* p. 219. Reisk.

wie aus seinem spätern Wirken z. B. die Erzählungen von despotischen Maasregeln desselben gegen Mitbürger, von Harpalos u. s. w. in Umlauf gebracht; und begierig griffen Geschichtschreiber seiner und der spätern Zeiten Alles auf, was die unläugbaren Schwachheiten und Fehler des Sohnes einer entarteten Zeit in ein zu grelles Licht gestellt haben. Nicht als ob man dies Alles für eitle aus der Luft gegriffene Schmähungen halten müsse. Manches lässt sich sogar mit dem übrigens achtbaren Charakter des Demosthenes vereinbaren, z. B. seine vernachlässigte Jugenderziehung führte Verzagtheit in der Schlacht [6]), Muthlosigkeit und Verlegenheiten in andern Fällen herbei. Andre Fehler, die man als solche ihm anrechnete, sein ernstes finstres Aeussere, sein höchst mässiges Leben, seine strenge, finstre Beurtheilung Andrer, hingen so fest mit seinem ganzen Wesen und seiner Liebe für das Beste des Vaterlandes und für seinen Beruf zusammen, dass sie zum Theil hierdurch allein bedingt wurden. Wenn er endlich selbst als Redner, von seinem lebendigen und tiefen Gefühle überrascht, sich zuweilen so weit vergass, dass die Wahl seiner Worte und Wendungen wirklich tadelnswürdig erschienen: so ist er längst auch gegen diese Anklage des *Aeschines* und der *Komiker* gerechtfertigt [7]), oder vielmehr *für uns* steht er bereits *durch seine Schriften* gerechtfertigt da, in welchen durchaus dergleichen nicht zu entdecken ist. — Wichtig ist indessen die Bemerkung, dass keine dieser

---

6) „Er bekennt sie selbst, — sagt v. TOURREIL — und deswegen spreche ich ihn los, und schätze ihn um so mehr, da ich nächst der Unerschroekenheit selbst niehts Kühneres zu nennen weiss, als den Muth des Geständnisses, dass man verzagt gewesen."

7) AESCHIN. c. Ctesiph. p. 534. Ihn vertheidigt DIONYS. v. HALIKARN. de adm. vi c. 55. ff. gegen diese Anschuldigung. Auch CICERO ORATOR c. 8. u. A.

Schmähungen seiner erbittertsten Gegner ihn als unwürdigen Staatsbürger und Verräther des Vaterlandes darzustellen wagt; aber gleichwohl machte man ihm wiederholt und mit Bitterkeit den Vorwurf, dass überall, wo er eingreife, Alles unglücklich ablaufe, *weil das Unglück ihn überall verfolge* [8]). Und diese Ansicht eines abergläubigen Zeitalters erhielt sich fortgesetzt. Sie ist sogar in dem Gedanken eines römischen Dichters [9]): „*Dis ille adversis genitus, fatoque sinistro*“ wieder zu finden. Kann man sich also wundern, dass selbst noch in neuerer Zeit der ehrliche, aber abergläubige Hieron. Wolf in seiner Selbstbiographie manche seiner persönlichen Unannehmlichkeiten aus der Beschäftigung mit diesem Sohne des Unglücks ableitete? —

Die *Geschichtschreiber* der nächstfolgenden Zeit, welche das Wirken des Redners in ihrer Erzählung der Begebenheiten der Zeit berühren mussten, sind entweder gänzlich verloren gegangen, oder in dürftigen Fragmenten vorhanden, wie Philochoros und Theopompos u. A. aus welchen spätere Historiker schöpften. Eben so die Biographien, deren aus dieser Zwischenzeit bis zum Plutarch viele vorhanden gewesen seyn müssen. Zum Glücke sind mehrere einzelne Notizen, das Leben und Wirken des Demosthenes betreffend, wie die verschiedenen Ansichten seiner Zeitge-

---

8) Dinarch. c. Demosth. p. 25. R. Aeschin. c. Ctesiph. p. 550. R.

9) Juvenal. Satir. X. v. 129. Gegen die falsche Ansicht eben dieses Dichters, dass Demosth. der Sohn eines schmutzigen räucherigen Schmidts gewesen sey, führt Jacques v. Tourreil das Bekannte an, und setzt, merkwürdig genug, Folgendes hinzu: „Ich „führe diesen Beweis nicht deswegen, weil ich für meinen Schrift„steller auf eine lächerliche Art eingenommen bin; ich, *der ich von „ihm keine andern Adelsbriefe begehre, als seine Werke, und „übrigens keinen andern Pöbelstand kenne, als der sich in den „Thaten eines Menschen zeigt.*“

nossen und Späterer über ihn, von PLUTARCH in dessen beiden Biographien des Demosthenes, erhalten. Das ausführliche und vollständig durchgearbeitete Leben des Redners findet sich in den *Parallelen* Opp. Vol. I. p. 845. ff. ed. *Francof.* [10]), das andre, welches lediglich noch zu sichtende Materialien zu einer Schilderung des Demosthenes als Redner enthält, in den *Vitis X Oratorum* Vol. II. p. 844. ff., sonderbar genug unter den moralischen Schriften des Philosophen, zu welchen es jedoch früher nicht gerechnet ist und wirklich nicht gezählt werden kann.

Von grösster Wichtigkeit ist die *erste* dieser Biographien für Demosthenes Leben, obgleich gewiss nicht eine der vorzüglichsten unter den Parallelen. Sie ist eine von denen, welche am frühesten von Plutarch geschrieben wurde [11]), und vielleicht schon deshalb mangelhaft in Hinsicht auf zweckmässige Anordnung des Ganzen und in der Schilderung des Charakters. Ein Schwanken im Urtheil über Demosthenes Verhalten ist darin unverkennbar, wozu wohl der Gebrauch so verschiedner Quellen und die verschiedenen Ansichten der Vorgänger über Demosthenes Veranlassung gaben. Gleichwohl bleibt sie unentbehrlich durch die einzelnen Mittheilungen aus längst verloren gegangenen Werken von Geschichtschreibern und Biographen

---

10) Auch einzeln herausgegeben von HUTTEN Stuttgard 1820. 8. Am besten in: *Selectis* principum historicorum DAN. WYTTENBACHII, wo in der Ausg. Lips 1827. von S. 357—388. BARTON'S schätzbarer Commentar abgedruckt ist. Zuletzt von CAR. HENR. FROTSCHER Lips. 1828. 8. — Uebersetzt mit Anmerk. in Demosthenes XI. Philippischen Reden. Halle 1824. 8.

11) Nach PLUTARCH. DEM. c. 3. die *fünfte* Parallele. S. *Alb. Lion* Commentatio de ordine, quo Plutarchus vitas scripserit. Gött. 1819. 4.

des Redners [12]), und die Urtheile eines *Demetrios Phalereus* (Ol. 118.), *Ktesibios* (Ol. 126.), *Aristobulos* (Ol. 125.), *Hermippos* (Ol. 134.), *Eratosthenes* (Ol. 141.), *Phylarchos* (Ol. 146.), *Demetrios* aus *Magnesia*, des Zeitgenossen des Cicero, eben so wie die Auszüge aus *Theopompos* und *Philochoros*, welche sämmtlich Plutarch nebst einigen Andern berücksichtigt hat, verdienen die grösste Aufmerksamkeit. Sein eignes Urtheil über Charakter und Bestrebungen des Redners ist treffend und wahr. Oft vertheidigt er selbst den erstern gegen *Aeschines*, *Theopompos* u. A. Schmähungen, ohne jedoch die nachtheiligen Gerüchte, welche er in den Schriften der Zeitgenossen des Demosthenes z. B. des *Demetrios Phalereus* (c. 10. u. 14.) über ihn vorgefunden hatte, zu verschweigen. Mit Recht glaubt daher Schöll [13]), dass alle diese Angaben für höchst glaubwürdig gelten müssen. Jede Untersuchung über seinen Werth als Redner und eine dann nothwendig gewordene Vergleichung desselben mit Cicero beseitigte Plutarch, nach seiner eignen Erklärung (c. 3.), in dieser Schrift absichtlich.

Die *zweite* Biographie des Demosthenes ist bis auf die neuesten Zeiten mit einer gewissen Zuversichtlichkeit von Literatoren und Kritikern *dem Plutarch* abgesprochen, von Einigen sogar nach Photios Zeitalter gesetzt, von Andern dagegen als ein von Rhetoren und Grammatikern früherer Zeit zusammengefügtes, später durch Abschreiben verderbtes Werk erklärt. Mir scheinen die Gründe für diese Angaben bei weitem nicht wichtig genug [14]). Gewiss ist es dagegen, dass

---

12) S. die vortreffliche und beim Lesen des Plutarch unentbehrliche Schrift von Heeren: de fontibus et auctoritate vitarum Parallel. Plutarchi, commentationes quatuor. Gött. 1820. 8.

13) Geschichte der Griech. Litteratur. B. II. S. 402. *der Uebers.*

14) Ueber Zweck und Beschaffenheit dieser Schrift de Vitis X

sie im Alterthume als Arbeit des Philosophen betrachtet wurde; denn sie findet sich im *Catalogus* des *Lamprias*, und zwar nicht unter den moralischen, sondern unter den historischen Schriften, als Anhang zu den Parallelen, wohin sie wirklich gehört. — Später auch als die Parallelen muss sie wohl verfertigt seyn, da sie offenbar einzelne Berichtigungen von Angaben in der *ersten* Biographie enthält, denen wir noch gegenwärtig folgen müssen. Betrachten wir daher diesen Aufsatz auch nur als eine *Sammlung von Materialien* zu einer künftigen Schilderung des Demosthenes *als Redner*, worauf auch die Ueberschrift des ganzen Werkes führt, so ist doch ihre Erhaltung von uns sehr dankbar anzunehmen. Der Biograph des Redners kann sie wenigstens nicht unbeachtet lassen, wiewohl ihre Angaben mit andern Schriftstellern sorgfältig zu vergleichen sind. Auch bedarf der sehr verderbte Text noch mancher kritischen Berichtigung [15]). Dass man übrigens auch die der Schrift hinzugefügten Dekrete, den Demosthenes und Demochares betreffend, welche bisher überall unbeachtet geblieben sind, weil man noch nicht aufgefunden hatte, woher sie wohl gekommen seyn dürften, als echte und höchst schätzbare Urkunden des Alterthums betrachten müsse, ist gegenwärtig wohl keinem Zweifel weiter unterworfen. (S. unten im 2ten Abschnitt)

In Lucian's Lobschrift des Demosthenes berührt

Oratorum, wie über die Angriffe auf ihre Echtheit anderwärts. Hier ist's genug, die Glaubwürdigkeit der Thatsachen in dort befindlicher Lebensbeschreibung *des Demosthenes* zu erweisen.

15) Ueber den verderbten Text klagt bereits Hier. Wolf. Tom. V. p. 316. und seine Anmerkungen berichtigen Vieles. Sein Urtheil über diese Schrift p. 340. kommt der Wahrheit sehr nahe. Vgl. dagegen Ruhnken. hist. crit. or. Graec. bei Reisk. Or. Gr. T. VIII. p. 131. ff. — Ob durch *Wyttenbach* diese Schrift an Berichtigung des Textes bedeutend gewonnen habe, bleibe dahingestellt.

der Verfasser bloss die letzten Lebensumstände des Redners, seinen selbst gewählten Tod auf *Calauria*; übereinstimmend mit dem, was *Plutarch* vita c. 29. 30. aus gleichzeitigen Schriftstellern darüber mitgetheilt hat, aber in einer fast dramatischen Schilderung, so dass, wie bereits *Heeren Ideen* Th. III. S. 418. bemerkt hat, ein Künstler nur darnach den sterbenden Freund des Vaterlandes darzustellen brauchte, um ein das Gemüth tief ergreifendes Werk der Kunst zu schaffen. (Ueber die Zweifel an der Echtheit dieser Schrift s. unten im 2ten Abschnitt)

Der Rhetor Libanios (314—386. n. Chr.) giebt einen kurzen, klar geschriebenen Umriss des Lebens des Demosthenes vor seinen Inhaltsanzeigen der Reden desselben, jedoch nur die Lebensumstände, welche zum zum Verständniss der letztern unumgänglich nothwendig sind. Beigefügt ist eine kurze Schilderung der Lage Griechenlands zu der Zeit, wo Demosthenes als berathender Redner vor dem Volke auftrat. Neue Aufschlüsse giebt diese Biographie zwar nicht; indess ist es bemerkenswerth, dass er in Bestimmung des Geburtsjahres des Redners nicht dem Dionysius, sondern *Plutarch* de Vit. X Oratt., oder, wenn man lieber will, den Quellen, welche auch dieser vor Augen hatte, gefolgt ist. S. *Vömel ad Libanii Vit.* p. 6. n. 11. Uebrigens hat er noch Manches andre berichtigt und unter den Alten zuerst die Reden des Demosthenes vollkommen richtig in 3 Klassen geschieden. Im Urtheil über die Unechtheit *der Epideiktischen Reden des Demosthenes* dagegen stimmt er ausdrücklich *dem Dionysius* bei [16]). Diess Leben des Demosthenes findet

16) Ist nicht auch diess schlagender Beweis, dass Libanios, bevor er die Inhaltsanzeigen der Reden verfertigte, sich auch um die Ansichten Andrer, zunächst auch des Dionysios bekümmert hatte? Sollte er wirklich, wie Rauchenstein de Ordine etc. p. VII. ed. II.

sich fast bei allen Ausgaben des Redners, wo dessen Inhaltsanzeigen befindlich sind. Die beiden neuesten Herausgeber der Philippischen Reden, Rüdiger und Vömel, haben dasselbe mit schätzbaren Bemerkungen begleitet; am ausführlichsten Vömel Commentar. p. 1—18.

Zosimi Ascalonitae vita Demosthenis in Reiske's Or. Gr. Vol. IV. p. 145—152. aus einem Paris. Cod. Saec. XIII. zuerst gedruckt. S. Beck Or. de Pace p. 2. Der Verf. lebte unter Anastasius am Schlusse des 5ten Jahrhunderts. Bedeutendes enthält diese Biographie wenig, und beschränkt sich auf Auszüge aus ältern Schriftstellern. Merkwürdig ist, dass er, vermuthlich auf Aeschines c. Timarch. p. 133. u. 163. gestützt, den Demosthenes auch in seiner Kunst Unterricht ertheilen lässt. Doch wird auch beim Plutarch Pyrrhos c. 14. *Kineas* Schüler des Demosthenes genannt. — S. Reiske's Urtheil über Zosimus p. 143.

Anonymi vita Demosthenis, bei Reiske p. 152—159. Gleichfalls aus einem Paris. Cod. 2935. zuerst abgedruckt; „posterius, est illud quidem paullo tersius, sed in se ipsum quoque leve". So Reiske p. 143.

Photios theilt Cod. 265. aus dem Leben des Redners fast eben das mit, was Plutarch in beiden Biographien ausführlicher gegeben hat. Abweichungen von diesen finden sich wenig; doch scheint Photios im Leben des Demosth. noch andre Quellen benutzt zu haben, wie aus der Bestimmung der Lebensjahre desselben (S. 495. ff. Bekk.) erhellet. Mithin bestätigt er das

---

annimmt, bald darauf bei Niederschreibung der Inhaltsanzeigen zu den 3 olynthischen Reden, das, was Dionysius über die Folge dieser Reden bestimmt hatte, bereits wieder vergessen haben? Das, was Anton Westermann de Orr. Olynth. Ordine c. IV. über diesen Gegenstand mitgetheilt, wird vielleicht künftig wieder die einstimmige Ansicht aller Gelehrten werden.

Einzelne, was von frühern Biographen gegeben ist. — Merkwürdiger als die Lebensbeschreibung sind seine Urtheile über die Reden, und, wiewohl schwachen, Versuche, die Echtheit einiger z. B. der Rede de *Haloneso* u. s. w., zu retten. Indem er bei letzterer den Gedanken aufstellt, dass Demosthenes einen verschiedenen Gegenstand auch verschieden behandelt habe, und dass mithin diese Rede auch als ein ἐλάττωμα τῆς Δ. φύσεως dastehen könne, — so nennt wohl *R. Rauchenstein* mit Recht diess eine Ansicht, welche nur auf der höchsten Oberfläche stehen bleibt. Ich zweifle, ob einige andere seiner Ansichten über einen Gegenstand, der keineswegs durch wenige Worte erschöpft werden kann, von grösserem Gewichte sind. Indessen verdienen seine Vertheidigungen, bei welchen er meist Libanios vor Augen gehabt, die Berücksichtigung derer, die mit krit. Untersuchungen über Echtheit und Unechtheit der Demosthenischen Reden sich beschäftigen. Aus ihnen sieht man zugleich den Stand dieser Reden in seinem Zeitalter, deren er 65 als echt annimmt. Möchte er sie doch sämmtlich genannt haben; nur Eine, *für Satyros gegen Charidemos*, ist als bestritten angeführt, welche auch in unsrer Sammlung nicht vorhanden ist.

Suidas voc. Δημ. [17]), giebt drei kurze Biographien des Redners; die mittlere scheint aus ältern und bessern Quellen geflossen zu seyn [18]).

---

17) Die Biographien des Plutarch, Lucians Encomium und die 3 Skizzen des Suidas sind sämmtlich in der Ausg. v. Hieron. Wolf. Bas. 1572. Tom. V. p. 301. ff. mit dessen lat. Uebersetzung und Erläuterungen befindlich.

18) Ueber andere, früher vorhanden gewesene, jetzt verlorene Biographien aus dem Alterthume s. Jo. Taylor's reichhaltige Materialien in Reiske's *Orr. Gr.* Vol. VIII. S. 757. ff.

B) Neuere Biographen des Demosthenes [19]).

Vitae comparatae Aristotelis ac Demosthenis, Olympiadibus ac praeturis Atheniensium digestae, ab Andr. Schotto. Antwerp. 1603. 4. Auch in der ed. Demosth. Francof. 1604. (s. unten.) Einen Auszug gab Reiske. Orr. Gr. Vol. VI. p. 940. sqq. — Eine verbesserte Ausg. dieses Werks, welche Vömel *Comment. in Dem.* p. 5. verspricht, vielleicht auch eine nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft gänzlich umgearbeitete Ausgabe, würde gewiss beim Lesen des Demosthenes überaus nützlich seyn.

von Tourreil in der Vorrede zu seiner Uebersetzung des Demosthenes. Par. 1701. 4.

Bréquigny Vies des anciens Orateurs grecs. Paris 1752. 8. Tom. II.

Freytag in decade Oratorum et rhetorum Graecorum, quibus statuae positae fuerunt. Lips. 1752. 8. S. Harles introd. p. 426.

Classische Biographien, oder Leben und Charakter aller classischen Autoren; aus dem Engl. von Sam. Mursinna. Halle 1767. 8. Zweit. Th. S. 45—63. *Leben des Demosthenes.* Durch die verbessernde Hand des deutschen Gelehrten zu einer der bessern Biographien in diesem Werke umgestaltet.

Belin de Ballu Histoire critique de l'eloquence chez les Grecs. Paris 1813. 8. Tom. I. p. 254. ff.

Villemain Biographie universelle Art. *Demosthène.*

---

19) Mit Ausschluss aller *neuern* Geschichtschreiber, deren Mehrere von Vömel. Prolegg. in Phil. I. p. 12. Anm., C. A. Rüdiger ed. Phil II. p. 200. und Anton Westermann de ord. or. Olynth. p. 4. angeführt werden. Ihnen hinzuzufügen sind Heeren, v. Rotteck, Schlosser, Graff (Geschichte Griechenl. Mainz 1828.) u. A. mehr. Eben so sind hier die Biographien bei mehreren Literatoren übergangen.

Heeren Ideen über die Politik u. s. w. III. 1. S. 410. ff.

Demosthenes als Staatsmann und Redner. Historisch-kritische Einleitung zu dessen Werken von A. G. Becker. 1. Thl. Halle 1815. 8.

Demosthenes, ein historischer Versuch von Ernst Münch. Im Taschenbuche für Freunde der Geschichte des Griechischen Volkes älterer und neuerer Zeit. 2r Jahrg. Herausgegeb. von A. Schott und M. Mebold. Heidelb. 1824. 8. [20]).

Nach dem Urtheile in einem öffentlichen Blatte: „mit Kraft und Wärme geschrieben, und in dem libe„ralen Geiste, der eines Herausgebers der Werke *Hut*„*tens* würdig ist.“ Noch empfehlungswerther würde dieser Versuch seyn, wenn er in gemässigterem Tone geschrieben, und zugleich die Quellen richtiger benutzt wären.

M. Schöll, Histoire de la Littér. Grecque profane. Tom. II. p. 224—256. Par. 1824. In der deutschen Uebers. dieses Werkes von Schwarze, 1. B. Berl. 1828. S. 380—409. Eine der geistvollsten Schilderungen des grossen Mannes aus neuerer Zeit.

Prolegomena ad Demosthenem ed. Göller Colon. 1823. 4.

Prolegomena ad Demosthenem s. de vita et orationibus Demosthenis libellus. In usum iuventutis Graecarum litterarum studiosae scr. Ern. Schaumann. Primislav. 1829. 8. 60 S.

Eine recht schätzbare kleine Schrift, in welcher ausser der Biographie des Redners auch eine Uebersicht der Reden mit Benutzung der neuesten Untersuchungen über ihre Echtheit und Unechtheit enthalten ist.

---

20) Führt jetzt den Titel: *Beiträge z. Geschichte d. Griech. Volkes älterer u. neuerer Zeit.* Heidelb. 1828. 2 Bändchen, 8. ($\frac{1}{2}$ rthl.) Der biographische Versuch: Demosthenes ist B. II. S. 1—45. befindlich.

Wilhelm Wachsmuth Hellenische Alterthumskunde. I. Thl. 2. Abth. S. 361. ff. Halle 1828., ein kurzer, aber trefflicher Umriss des Lebens des Redners. (S. über dieses ausgezeichnete Werk unten *die Erörterungsschriften.*)

c) Abbildungen des Demosthenes.

1. Jacobi Gronovii Thesaurus Antiquit. Graec. Vol. II. Tab. 93.
2. In den *Ausgaben der Reden* de f. leg. Oxonii 1721. und de Corona Oxon. 1726. Beide nach einer Antike und wohl entsprechend dem Gemählde, welches Plutarch in der Vergleichung des Demosthenes mit Cicero c. I. von den Gesichtszügen des Demosthenes entworfen hat.
3. In Reiske's Oratt. Gr. Vol. I. p. 1.
4. Vor der Uebersetzung Auger's Par. 1777. Vol. I. ähnlich der im Museum zu *Braunschweig* befindlichen antiken Büste des Redners in Bronze.
5. Bei Wolf vor der Ausg. der Leptinea, ex aere Herculanensi. Hier ganz in der Fülle männlicher Kraft; doch durchaus ohne Aehnlichkeit des Gesichts mit den übrigen Brustbildern.
6. Iconographie ancienne, ou recueil des portraits authentiques des empereurs, rois et hommes illustres de l'antiquité. Prem. Partie: Iconographie grecque. Par. Didot 1811. 4. 3 Bände mit 57 K.
7. Horner, Bilder Taf. XVI.
8. *Griechenlands Schriftsteller und andre merkwürdige Männer.* Nach Antiken gezeichnet. Leipz. 1828. 4. In der 1sten Liefer. nach Dem. Büste im Vatican gezeichnet. (S. A. L. Zeitung 1830. nr. 38. S. 300.)
9. In den *Beiträgen zur Geschichte des Griech. Volkes.* Heidelb. 1828. 8. im 2. B. angeblich nach *Visconti.*

Zweiter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Mensch und Staatsbürger.

Schon von Zeitgenossen wurde einerseits Demosthenes verspottet, beneidet, in seinen Bestrebungen behindert; von Andern dagegen bewundert und unterstützt.

Die entgegengesetzte politische Partei, zu welcher *Eubulos, Pytheas*, *Philokrates*, in früherer Zeit vorzüglich *Aeschines*, später *Demades* und *Dinarchos* gehörten, wirkte auf alle Weise seinen patriotischen Bestrebungen entgegen, ihn verspottend oder verfeindend, oder verkehrte Maassregeln ergreifend.

Eubulos, Liebling des Volks durch den Vorschlag, die Kriegsgelder in Theatergelder zu verwandeln, lähmte die Staatsverwaltung schon beim Olynthischen Kriege [1]).

Philokrates und *Pytheas*, beide Redner, stimmten das Volk durch ihren Spott über die strenge Rechtlichkeit des Dem. gegen ihn [2]). Hauptgegner war indess seit dem Friedensschluss mit Philipp *Aeschines*, der in zwei Reden, in welchen jedoch bis jetzt das geschichtlich Wahre noch nicht hinlänglich ermittelt zu seyn scheint, als sein heftigster Gegner auftritt [3]).

---

1) Böckh's Staatshaushalt I. S. 161, 242. Ant. Westermann de Oratt. Olynth. ordine Lips. 1830. S. 65. ff.

2) Ueber *Pytheas* Dionys. Halic. Is. c. 4. Ueber Beide Wachsmuth Hellen. Alterthumskunde I. 2. S. 366.

3) *Aeschines* Stellung gegen Demosth. beurtheilt umsichtig *Passow* im Art. *Aeschines* in der Encyclopädie der Wissensch. von

Etwas später geschah eben diess von *Demades* in *in dem Fragment seiner Rede*, und vom Korinthier *Dinarchos* in der für einen der Ankläger des Demosth. wegen Bestechung durch Harpalos geschriebenen Rede [4]), worin die schlausten Künste angewendet werden, des Redners Charakter und Wirken zu verkleinern und Beides in ein gehässiges Licht zu stellen.

Ein Nachhall dieser Angriffe vor der Volksversammlung oder den Gerichtshöfen findet sich bei den gleichzeitigen oder etwas später lebenden Komikern, *Timokles, Antiphanes* u. A., von welchen Plutarch und Athenaeus Proben mitgetheilt haben.

Alle diese Angriffe entsprangen theils aus persönlicher Abneigung, theils aus Ansichten über Athens Lage, welche den seinigen schroff entgegenstanden. Aus letzterm Grunde missbilligte selbst ein *Isokrates* [5]) in der Rede vom Frieden, in der Denkschrift an Philipp und anderwärts, wenigstens das Widerstreben des

---

Ersch. u. Gruber. — S. VÖMEL de pace inter Athenienses et Philippum composita. Frcf. 1827. 4. u. die *Rec.* dies. Schrift im *N. Archiv für Philol.* von *G. Seebode* III. 3. nebst RAUCHENSTEIN'S Rec. in *Jahns* Jahrbüchern XI. 2. S. 139. ff.

4) Vielleicht, und nur auf diese Weise, lässt sich der bestimmt ausgesprochene Zweifel des *Demetrios aus Magnesia* (beim Dionys. Halic. Dinarch. c. I. p. 632. R.) an der Echtheit dieser Rede beseitigen. Auch würde dann der Widerspruch, in welchen sich Dionys. mit sich selbst setzt (c. 2. vergl. mit c. 10.), wegfallen; wiewohl hierbei und in manchen andern in *Dionysios* und *Plutarchos* Leben des *Dinarchos* befindlichen Angaben Manches zu entwirren übrig ist. Wohl wäre es daher zu wünschen, dass einer der neuesten Kommentatoren des Dinarchos, CAR. ERN. AUG. SCHMIDT (Lips. 1826.) oder CHRISTIAN. WURMIUS (Norimb. 1828.), die um Erklärung des Redners sich sehr verdient gemacht, sich auch diess Verdienst erworben haben möchten. — Eine Andeutung zur Entwirrung bei *Wachsmuth* a. a. O. S. 412.

5) S. Demosth. als St. u. R. II. S. 565. NIEBUHR Kleine Philol. Schrift. I. Samml. S. 474.

Demosthenes, wie *Phokion* ihm nicht selten thätig entgegenwirkte und durch sein persönliches Ansehen beim Volke sichtbar bisweilen den Erfolg der Unternehmungen des Staates lähmte, z. B. vor der Schlacht bei Chaeronea [6]).

---

6) Plutarch Leben des Phokion. — Heyne Res a Phocione in Rep. Athen. in disceptationem vocatae. Gott. 1787. Fol. Auch in den Opusc. Vol. II. — Vogel Biographie des Phocion. Nürnb. 1788 8. — *Athen* im Zeitalter des Phocion 1812. 8. — Das Gegründete obiger Anklage s. *in Dem. als St. u. Redn.* S. 564. Nach allen oben genannten Biographien des Phokion verdienen noch immer die Bestrebungen dieses philosophischen Staatsmannes in Beziehung auf Demosthenes richtiger als bisher gewürdigt zu werden. Doch dies ist bereits, wie ich später entdeckt, in *Fr. von Raumer's* Einleit. zur Uebers. der Rede über die Krone S. XXVII ff. geschehen. Hier nur Einiges aus der Beurtheilung dieses uns jetzt fast unbegreiflich paradoxen Mannes. „Er hatte den Beinamen des Besten erhalten, „und dieser ethische Beiname ist in einer Zeit fast allgemeinen Ver„derbens doppelt ehrwürdig. Dagegen ist es aber auch *doppelt* „nachtheilig, wenn solche Männer in ihrem öffentlichen Leben ein „falsches System vertheidigen, und dieses um ihrer Persönlichkeit „willen Eingang findet. — — Phocion erkannte die Schädlichkeit „der Trennung rednerischer und kriegerischer Thätigkeit, und wollte „Beides, wie einst Perikles, in sich vereinigen; aber er verkannte „das Grössere, nämlich: dass es bestimmtes Zeichen der Auflösung „und des Verfalls ist, dass nichts Grosses geschehen kann, sobald „das gemeine Wesen und der Einzelne nicht harmonisch mit ein„ander gehn. Er that sich darauf etwas zu Gute, überall das Ge„gentheil dessen zu wollen und zu thun, was das Volk wollte, und „vergass, wie eine solche Spaltung zwischen Führer und Geführten „höchst unheilsam wirken musste. Wenn Demosth. mit aller Kraft „seines Geistes dahin arbeitete, dass das Volk sich stählen, dass es „das Grosse sich zutrauen, das Preiswürdige beginnen sollte; so „fand Phocion seinen Beruf darin, dessen Nullität und Miserabilität „recht augenfällig zu beweisen. Was halfen Phocions Feldzüge? „*Seine Ansichten schwächten mehr, als seine Thaten stärkten*, und „an seine Redlichkeit appellirten alle, die da Lust hatten, über die „bösen Zeiten zu klagen, aber nicht Lust, Gut und Blut zu einem „groesen Zwecke einzusetzen. — *Der Mangel an höherer Ueber„sicht, an Voraussicht an Phocion, dieser Widerspruch gegen De-*

Anders wurden seine Bestrebungen von den Zeitgenossen beurtheilt, die sich zur Erreichung desselben Zwecks enger an den Redner anschlossen, z. B. von *Lykurgos*, welcher durch seine redliche Finanzverwaltung, wie durch das Ansehn, worin er in Athen überall stand, dem Demosthenes in die Hände arbeitete [7]); von *Aristophon* dem Kolytter [8]), *Diophantos*, *Kleitomachos (Philipp.* III. p. 129.), *Polyeuktos* [9]), dem uns bekannten *Hegesippos* [10]), welchen Philipp persönlich hasste, und *Hyperides*, der, Demosthenes misstrauend [11]), oft mit ihm zerfallen und wieder ausgesöhnt, endlich dessen Schicksal theilte. Ausser diesen mögen noch andre weniger bekannte Bürger sich an Demosthenes oft angeschlossen haben. Ohne ihren Einfluss und Mit-

---

„*mosthenes, hat nicht minder als Philippos Macht Athen ins Ver-*
„*derben gestürzt.* Wie, wenn beide Männer einig gewesen wären,
„welche herrliche Eigenschaft hätte dann gefehlt, wer würde solchem
„Bunde widerstanden haben? u. s. w.“

7) Taylor *V. Lycurgi* p. 4. ff. mein. Ausgabe des *Lycurgus*.

8) Ueber die oft verwechselten *Aristophonten* s. meinen Aufsatz in der *Encyclop.* d. Wiss. von *Ersch* und *Gruber* Art. *Aristophon*; jetzt zu vergl. mit *Wachsmuth* a. a. O. S. 448.

9) Ueber Beide Wachsmuth I. 2. S. 364.

10) Wahrscheinlich der Verfasser der Rede *de Halaneso*. S. m. Uebers. *der Philipp. Red. d. Dem.* II. S. 301. ff., und jetzt die scharfsinnigen Bemerkungen über diese Untersuchung von *Rauchenstein* in der Rec. dieser Uebers. *Jahrb. für Philologie* XII. B. IV. Heft. S. 379 — 382. Vergl. F. Winiewski Comm. in Dem. or. d. Cor. (Monast. 1829.) cap. 5., und die Recens. dieser schätzbaren Schrift von *Vömel* in den Heidelbrg. Jahrb. 1830. 3. Hft. S. 285.

11) Belin de Ballu I. S. 312. Wachsmuth S. 363. Auch von ihm ist wahrscheinlich eine Rede in der Sammlung der Demosthenischen: die Rede *über die Verträge mit Alexander*, welche indess wieder von Ulpian p. 64. A. nach Bemerkungen aus ältern Schriften dem *Hegesippos* beigelegt ist. Wie wünschenswerth wäre eine genauere Prüfung dieser Rede. S. *Demosthenes als Staatsm. und R.* I. S. 263. ff.

wirkung würde schwerlich des Meisters Rednergewalt so oft den Sieg über das entartete Volk und die an den König verkaufte Gegenpartei davongetragen haben. Diess erklärt er selbst *de Cor.* p. 248. und 250. —

Höchst ehrenvoll und Demosth. Verdienste umfassend ist ein bei PLUTARCH *Vit. X Oratt.* p. 870. E. befindliches aus der Psephismensammlung des *Craterus* [12]) entlehntes Dekret des *Demochares*, Neffen des Redners, welches von diesem unter dem Archon GORGIAS Ol. 125. 2. d. i. 42 J. nach dem Tode des Demosthenes in Vorschlag gebracht wurde. An seiner Echtheit ist nicht zu zweifeln [13]). Mag darin Manches in der Schilderung der Verdienste des Oheims etwas übertrieben dargestellt seyn; uns bleibt es, insofern das Meiste zu den Thaten desselben stimmt, ein schätzbares Zeugniss, dass das Volk auch nach Demosth. Tode noch das Verdienst seines Führers anerkannt und geschätzt habe.

Wie gleichzeitige oder nur kurze Zeit nach Dem. lebende Geschichtschreiber z. B. *Theopompos* [14]), *Phi-*

---

12) NIEBUHR in den kleinen histor. und philolog. Schriften I. S. 225. BOECKH Corp. Inscr. praef. p. X. not. c.

13) S. die Abhandlung über die Schrift des Plutarchos: *Leben der X Redner*, beim *Andokides*. — Eine Stelle des hier und da verderbten Textes verbessert SPRENGEL im *Rhein. Museum* III. 2. S. 378. Die Sache selbst bestätigt auch PHOTIOS cod. 265. p. 495. ff. BEK.

14) Progr. de *Theopompo Chio* historico Graec. quoud. celeb. scr. FR. KOCH Sedini 1792. 8. *Eiusd.* Prolegomena ad *Theopompum Chium* Sediui 1803. 4. De THEOPOMPI CHII vita et scriptis, auct. A. J. EDM. PFLUGCK. Berol. 1827. 8. C. G. KRÜGER ad Dionys ep. ad Pomp. p. 56. THEOPOMPI CHII fragmenta, coll. disp. et expl. eiusdemque de vita et scriptis comm. praemisit Dr. R. H. EYSSONIUS WICHERS, Lugd. Bat. 1820. 8.

15) PHILOCHORI Athen. librorum fragmenta a CAR. LENZIO collecta digessit et animadvers. ed. G. H. SIEBELIS. Lips. 1811. 8.

lochorus [15]), der ungefähr von Ol. 118 — 129 lebte (*Boeckh* praef. ad Corp. Inscript. n. II.), u. A. über seinen Charakter und seine Bestrebungen urtheilten, davon sind nur wenige Andeutungen erhalten. *Theopomp* freilich beurtheilte ihn nach seiner Weise, d. i. hart und schmähsüchtig [16]). Die Ansichten indess, welche die Zeitgenossen vom Redner gefasst, und über die Zeit, in welche er so stark eingriff, theilt *Justinus* mit, und dieser Abschnitt seiner Geschichte [17]) ist bei Verluste der Quellen, aus welchen sein Vorgänger *Trogus* geschöpft hat, höchst beachtenswerth. Er athmet nur Wahrheit. Selbst die Darstellung verräth den Schriftsteller, der griech. Geschichtschreiber aus der Schule des Isokrates vor Augen gehabt haben muss.

Die Quellen, welche Diodor *aus Sicilien* bei Schilderung des Philippischen Zeitalters benutzt haben muss [18]), werfen ein milderes Licht auf Demosthenes Charakter und Bestrebungen. Meist beifällig erklärt er sich daher über Beide. Hätten wir sein XVI. und XVII. Buch verloren, so würde fast jeder leitende Faden in dem Gewirr von Ereignissen uns ermangeln.

Arrian folgt bei Erwähnung der letzten Bemühungen des Demosthenes, Athen gegen Alexander zu schützen, den Geschichtschreibern dieses Königs [19]). Obgleich durch Griechen gebildet, verstattete sein Zeitalter es nicht, dass er sich zu richtiger Würdigung des

---

16) Gegen ein offenbar falsches Urtheil vertheidigt ihn nachdrücklich Plutarch *Leben des Dem.* S. 851. E., folgt ihm jedoch in der Bestechungsgeschichte durch Harpalos.

17) Buch VIII — XIII. Ich bedaure, diesen Schriftsteller nicht noch öfter in Dem. Leben benutzt zu haben

18) Heyne *de fontibus Diodori* Vol. I. p. LXXX. sqq.

19) Fr. Schmieder de fontibus Arriani vor dessen Ausgabe p. XXIV. sqq.

Redners erheben konnte. Unter andern beweist diess die Klage über Thebens Zerstörung. B. I. c. 9.

Dem Pausanias (II. 23, 2.) aber verdanken wir eine fast genügende Rechtfertigung gegen die Verläumdung der Feinde des Demosth. in Betreff der Bestechung durch Harpalos geraubtes Gold [20]); auch über das Ruhmwürdige seines selbstgewählten Todes.

Befremdend dürfte, nach den bisher angeführten Ansichten späterer Schriftsteller über Demosthenes Wirken, der Tadel erscheinen, welchen Polybios [21]), der Zeit des Redners näher stehend als Jene (Ol. 143, 4. — 162, 2.), sichtbar mit parteiischer Befangenheit über dasselbe ausspricht, müsste man es nicht bei diesem Schriftsteller, aller seiner übrigen Vortrefflichkeit unbeschadet, rügen, dass er diess Urtheil nach den flachen Ansichten, welche er von politischen Verfassungen hatte, gebildet habe. Mit Recht kann man nämlich wohl vom *Polybios* behaupten, dass schon von ihm nicht mehr der Begriff des gesammten Griechenlands richtig aufgefasst sey; sonst würde er schwerlich das politische Streben des Redners in einem solchen Lichte dargestellt haben, als in folgender Stelle [22]) geschehen ist. „Demosthenes — sagt er — habe mehrere Männer aus Arkadien, Messenien, Argos, Thessalien, Böotien und andern Ländern als Verräther von Hellas aufgezählt, weil sie mit Philipp verbunden gewesen [23]),

---

20) S. *Dem. als St. u. R.* I. S. 123. *Niebuhr* a. a. O. S. 481. „Die Vorsehung, welche gestattet hat, dass die Ehre des edelsten „aller Staatsmänner für Leichtgläubige lange verunglimpft war, hat „alle Umstände der Verhandlung so erhalten lassen, dass die „Schändlichkeit der Verläumdung am Tage liegt, als ob wir Zeitgenossen wären.“ —

21) Polyb. V. 18. 1—5. XVI. 14.

22) XVII. 14.

23) Sichtbar hat hier *Polybios* Dem. de cor. p. 324. vor Augen.

obgleich diese Männer ihr Betragen wohl durch hinreichende Gründe rechtfertigen können, besonders die Männer von Arkadien und Messenien. Denn diese liessen, indem sie Philipp herbeiriefen, die Bewohner des Peloponnes zuerst aufathmen und den Gedanken der Freiheit auffassen. Sie vergrösserten ihr Vaterland, wie sie es sollten, indem sie den Lakedämoniern ihre frühere Beute entrissen. — Weil sie aber in ihrer Ansicht der Dinge von den Athenern abwichen, und nicht glaubten, dass für diese und für ihr eignes Vaterland Ein und Dasselbe nützlich sey, darum mussten sie von Demosthenes Verräther gescholten werden. Er nur mass Alles nach dem, was den Athenern nützte, und glaubte, dass alle Hellenen nach Ihnen sich richten müssten, oder den Namen von Verräthern verdienten, worin er nach meiner Meinung die Wahrheit sehr verfehlt hat. Das war bei Demosthenes der Fall, wie denn auch das, was den Hellenen begegnete, nicht für ihn zeuget, dass Er die Zukunft wohl bedacht habe. Denn die Athener mussten endlich bei ihrem Auftreten gegen Philipp durch die Niederlage bei Chaeronea das grösste Unglück erfahren. Wäre aber nicht der Edelsinn und die Ruhmliebe Philipps gewesen, so würde Athen durch die Staatsverwaltung des Demosthenes noch tiefer ins Unglück gestürzt seyn. Durch die vorhin genannten Männer aber empfingen die Arkader und Messenier Sicherheit vor den Lakedämoniern und Erleichterung, und für das Vaterland eines Jeden von ihnen erfolgte aus der Hingabe an Philipp Grosses und Gutes.“ So weit Polybios. Es ist der Mühe werth, die Vertheidigung gegen diese Beschuldigungen, welche bereits Anklagen seiner Zeitgenossen waren, von Demosthenes selbst in der R. *für die Krone* S. 294—297. zu lesen. Auch ist dieser Angriff des Geschichtschreibers auf dessen Bestrebungen um-

sichtig gewürdigt in der geistreichen *Darstellung des Aetolischen Bundes* von Lucas [24]) S. 30. u. 52.

Ganz anders urtheilten über Demosthenes als Staatsbürger und Redner die seinem Geiste näherstehenden Philosophen, besonders *die Stoiker*, deren strengere moralische Grundsätze den in Demosthenes Reden hervortretenden edeln Aussprüchen ähnlich waren. Von *Panätios* bemerkt ausdrücklich Plutarch im Leben des Demosthenes *c.* 13., er habe irgendwo gesagt, in seinen Reden herrsche der Grundsatz: „das Edle und Rechte müsse lediglich um sein selbst willen erstrebt werden." Und so verhält es sich in der That. Eine kleine Sammlung jener überall in Demosthenes Reden ausgestreuten herrlichen moralischen Gedanken, durch welche der Redner die Gemüther seiner Zuhörer zur Wahl des Rechten zu bestimmen suchte, würde auch den Befangensten davon überzeugen, wie viel ein solcher Lehrer der Wahrheit und des Rechts zur Verbesserung seines Zeitalters beigetragen haben müsse [25]).

---

24) Polybius Darstellung des Aetolischen Bundes von Dr. Lucas. Königsberg 1826. 4. Ich bemerke noch, dass auch der Abbé Mably diese Stelle des Polybius in seinen Observations sur l'histoire de la Grece, Zürich 1767. 8. (Deutsch: Anmerkungen über die Geschichte Griechenlands, Zürich 1767. 8.) dazu benutzt hat, den Redner als einen Mann darzustellen, dessen verderbliche Politik allein aus leidenschaftlicher Gemüthsstimmung hervorgegangen sey. Was dagegen *Ath. Auger* Reflexions préliimin. sur les harangues politiques de *Démosthène* p. 156 — 159. mit einiger Wärme erinnert, ist der Sache angemessen und vollkommen wahr. Uebrigens gehört *Mably* zu den Schriftstellern, welche zwar gebildet durch die Alten, gleichwohl später undankbar gegen diese ihre Lehrer Alles in ihnen klein und verächtlich finden wollten. S. meine Einleitung zu *Xenophons Feldzug des Cyrus* S. XXII.

25) J. Gurlitt's *Schulschriften* II. B. Magdeb. 1829. S. 274. „Vortrefflich giebt D. den Charakter des wahrhaft Göttlichen in den „Geboten des Glaubens und Handelns an: *wenn dir etwas* — sagt „er — *als von Gott geboten angepriesen wird, was du, als bloss*

Es ist übrigens glaublich, dass ausser *Panätios* noch andre Philosophen dieser Schule, deren Schriften verloren gegangen sind, Aehnliches bemerkt haben; wie sich vielleicht noch in den vorhandenen Spuren der Werthschätzung und Nachahmung eines ihnen nothwendig befreundeten Schriftstellers wieder auffinden lassen.

Die Zuneigung *Plutarch's* zu Demosthenes spricht sich überall aus in seinen Schriften, [26]) vorzüglich auch in der Biographie desselben. Mit einer gewissen Vorliebe nimmt er in ihr seinen Charakter gegen falsche Anschuldigungen seiner Gegner in Schutz, und entwirft ein treffendes Gemählde nicht bloss von dem Aeussern des Redners, sondern auch von dessen Geist und Gemüth. Einige leicht zu verbessernde Irrthümer verringern den Werth dieser Schrift durchaus nicht.

Es ist zu vermuthen, dass *Plutarch* in seiner *zweiten* Biographie des Redners (Vitae X oratt. Vol. II.

„*unter menschlicher Autorität dir befohlen, für hart und grausam „eraehten würdest, — das ist nicht Gottes Wort.*“ —

26) So bemerkt er (Reip. ger. praecept. p. 810. C.) Folgendes über Würde und ernste Haltung des Redners in seinen Philippischen Reden: „Wiewohl sich selbst Demosthenes, doch allein in sei„nen gerichtlichen Reden, schmähende Worte gegen den Gegner er„laubte, so sind doch die Philippischen Reden völlig rein von An„züglichkeiten und niedrigem Scherze. Denn diese entehren mehr „noch den Redenden, als den Zuhörer; auch bringen sie Verwirrung „in die Verhandlungen und setzen die Senats- und Volksversamm„lungen in Verlegenheiten.“ Auch hierdurch würde offenbar *Dem.*, welchen man nicht selten eines wüthenden Demagogismus beschuldigt hat, ein die Sitten der Zeit bessernder Redner. — Ich bitte, diese Bemerkung *Plutarch's* den Gründen, welche gegen die Echtheit der *vierten Philipp. R. in meiner Uebers.* S. 503. mitgetheilt sind, gegenwärtig hinzufügen zu wollen. Sie bestätigt das dort Gesagte aufs herrlichste, und man möchte fast glauben, dass nach ihr Plutarch selbst schon jene Reden kaum für demosthenisch halten konnte.

p. 844.) die Absicht hatte, jene Irrthümer zu verbessern und zugleich eine Beurtheilung seiner Schriften hinzuzufügen; allein das vielleicht im höheren Alter begonnene Werk blieb unvollendete Materialiensammlung, aus welcher jedoch Manches nach vorhergegangener Prüfung durchaus noch gegenwärtig zu entnehmen ist.

Die herrlichste Lobschrift des Demosthenes aus dem Alterthume ist indess in Lucian's *encomium Demosthenis* (Tom. IX. p. 132—177. Bip.) auf uns gekommen. Das in derselben ausgesprochene Lob des unerschütterlich festen Vertheidigers seines Vaterlandes und sein standhaftes Beharren in der Verachtung aller Schmeicheleien und Bestechungen der Feinde desselben erscheint um so unparteiischer, da Beides vom Verfasser der Schrift der Gegenpartei selbst, dem Philipp und Antipater in den Mund gelegt wird. — Die Echtheit dieser Schrift ist oft angefochten. Küster, Solanus, Marcilius, la Croze u. A. verwerfen sie, weil der Stil ihnen nicht gefiel. Der Scholiast schon hält dafür, dass ihr der Scharfsinn des Lucian fehle. Der ungenannte Verf. der Anmerkungen zu dieser Schrift in den *Miscellan. Observ.* in auct. Vett. et Recc. Amstld. 1723. Vol. II. 1. p. 368 ff. sagt: Communi doctorum consensu non creditur esse ab eo compositum, et re vera stilus, affectatione plenus et rudis, valde differens a Luciani charactere, iustam cansam suspicionis dat. Sed eius ultima pars, quam *Μακεδονικὰ ὑπομνήματα τῆς βασιλικῆς οἰκίας* vocat, minime propter stilum reiicienda est, et continet pulchrum Demosthenis Encomium. Ohne weitere Untersuchung ist daher diese Schrift bis auf die neuesten Literatoren herab [27]) unter die dem Lucian

27) Schöll. *Litter. Gr.* Vol. IV. p. 275. Bei aller Achtung gegen Scharfsinn und Gelehrsamkeit des verdienstvollen Vf. dieser Literaturgeschichte kann ich noch jetzt nicht die meinem frühern Urtheile über diese Schrift (Demosth. als Staatsm. u. Redn. p. 5.) entgegen-

beigelegten, aber unechten, Schriften desselben gestellt. Wohl hätte man indess folgendes Urtheil Gesner's beachten sollen. Er sagt: Si Lucianus auctor est huius libelli, *quod in neutram partem facile confici posse arbitror*; prior pars satirica esse videtur, in laudatores ineptos, magno conatu magnas nugas vel poeticas vel solutae orationis agentes. Altera pars autem, quae ex Macedonicis deprompta commentariis fingitur, *digna Luciano et maximo quovis ingenio etc. Tom. IX. p. 403. ed Bip.* Schon als gelehrter und scharfsinniger Beurtheiler der Alten überhaupt und der Schriften des Lucian insbesondere, verdiente *Gesner* Beachtung; noch mehr als Uebersetzer der Letztern; am meisten aber wohl, weil er gerade *mit dieser Schrift* sich vielfach beschäftigt hatte. Ihm verdankt nämlich, worüber die Literatoren schweigen, eben diese Schrift durch eine der scharfsinnigsten Combinationen ihre vollkommne Wiederherstellung, indem *Gesner* eine in allen Handschriften befindliche Verwirrung des Textes, durch Versetzung einiger Blätter, wahrnahm, und durch eine richtige Anordnung des Versetzten Ordnung und Zusammenhang in der Schrift selbst wieder hergestellt hat. Frühere Gelehrte, welche diese Schrift bearbeitet hatten, mochten wohl eben den Mangel an innerm Zusammenhang darin Anstoss gefunden haben, welchen *Gesner* glücklich beseitigt hat. S. Gesneri *Chrestom. Gr.* Praef. p. VII., oder seine noch immer höchst lehrreiche *Isagoge in eruditionem universalem ed.* J. N. Niclas. Lips. 1774. Vol. I. p. 146. Diess Alles lässt voraus-

---

gesetzte Ansicht theilen. H. Schöll sagt über sie, zunächst in Beziehung auf *Gesner*, „nous ne voyons rien dans la premiere partie qui trahisse la persiflage; nous ne reconnoissons en rien le style de Lucien, et nous ne pouvons nous persuader que jamais, même dans sa jeunesse, cet auteur ait pu écrire *un morceau si absurde, si ennuyeux, si peu clair et si entortillé, même dans la seconde partie.* —

setzen, dass er gewiss nicht ohne wichtige Gründe die Unechtheit des Encomium für sehr unsicher erklärte. Wie dem aber auch seyn mag, der Gebrauch, welchen der Schriftsteller zum Lobe seines Schützlings von alten Quellen gemacht hat, macht dessen Nachrichten von Dem. Tode nicht minder glaubwürdig, als es die sind, welche *Plutarch Leben des Dem.* c. 29. 30., dem hier Gegebenen ganz ähnlich, mitgetheilt hat. Auch *Wieland* theilt obige Ansicht von der Echtheit dieser Schrift.

Weit hinter *Lucians* Lobschrift steht die Schuldeklamation des Libanius: *encomium Demosthenis*, Progymnasm. 8. Sie enthält jedoch Bemerkungen über sein Leben und einzelne treffende Urtheile über das Wesen seiner Beredsamkeit.

Auch was Photios (s. oben) über ihn als Staatsbürger bemerkt, ist Nachhall aus der Vorzeit und seinem Zeitalter entsprechend.

Seltner gedenken die *Römischen* Schriftsteller der Lebensumstände und Handlungen des Demosthenes. Keine einzige vollständige Biographie desselben ist in der Röm. Liter. vorhanden. Alle, selbst Cicero, geben nur gelegentlich Einzelnes; der Geist der Würdigung seines Verdienstes als Mensch und Bürger war, wie es scheint, diesem Volke fremd. Nur *Valerius Maximus*, *A. Gellius*, *Macrobius*, *Juvenal* u. A. berühren hie und da einzelne Lebensumstände; schöpfen aber fast sämmtlich aus spätern, unreinen Quellen. Die herrschende Meinung scheint gegen seinen Charakter gestimmt zu seyn, wie man aus Quintil. XI. 2. sieht, der, um den Gedanken zu erweisen: „*Nur ein rechtschaffner Mann könne Redner seyn*," sich bemühet zuvor darzuthun, dass Demosthenes so moralisch schlecht nicht gewesen seyn möge, wie ihn das allge-

meine Gerücht schildere. „Orator ergo Dem. non fuit? *Atqui malum virum accepimus.* — Quid agam? magna responsi invidia subeunda est, *mitigandae sunt prius aures* u. s. w. Aus seinen Reden selbst und aus dessen ruhmvollem Tode zieht er indess den Schluss, dass Dem. keineswegs einen so harten Tadel seines sittlichen Lebens verdiene, auch dass man nicht Alles glauben könne, was ihm von seinen Feinden vorgeworfen und angedichtet sey [28]).

Die *ersten* Herausgeber der Werke des Demosthenes beschränkten sich auf wenige Nachrichten über des Redners Schicksale, wie Aldus Manutius (1504), Praef. bei Reiske Vol. IV. p. 1105. sqq. — Dagegen Hieron. Wolf *praef. ad suum Demosth.* p. 1146. R. sich also über die Stimmung seiner Zeitgenossen gegen Dem. vernehmen lässt: Neque mihi nunc vel morum, vel consiliorum eius defensionem suscipiendam esse censeo, aut cum iis rixandum, qui *ut malum virum et civem patriae perniciosum* hunc, ut et Ciceronem exagitant. Illud tantum dico, si quis eorum scripta aequo animo legat et expendat, praesertim orationem de Corona, et homines eos fuisse, non deos, cogitet, ac difficillimis temporibus cum acerbissimis adversariis conflictatos: in eorum vita etiam plura laudanda, quam vituperanda, reperiri. Verum quam bonus aut malus vir fuerit Demosthenes, id Atheniensium olim interfuit: nunc nostra nihil interest, qui ex eius eloquentia prudentiae dicendi fructum colligimus. In quo genere satis ipse Dem. sese laudat, si lectorem fuerit nactus prudentem et attentum.“ —

Erst unserm Zeitalter war es vorbehalten, den seit den ältesten Zeiten *als Redner geschätzten Schrift-*

---

28) Eine umfassendere Untersuchung über die Ansicht, welche die Römer über den Sachwalter der Freiheit hatten und haben konnten, wünscht' ich durch Obiges zu veranlassen.

steller auch als Mensch und Staatsbürger richtig zu würdigen.

Gelegentlich geschah diess bereits von Jo. Fr. Stübelius, der seiner Ausg. de cor. (s. unt.) eine Abhandlung *de vitiis Dem. temere impactis* voranschickte; ferner von Ge. Fr. Seiler, in der seiner Uebers. *der Rede für die Krone* vorstehenden Abhandlung über das Leben und den Charakter des Demosthenes. S. 1—34. Ferner von P. Joachim Sigism. Vogel in den Biographien grosser und berühmter Männer des Alterthums. 1. B. Leben des Phokion. Nürnberg 1788. 8. — 2. B. Philippus. Nürnb. 1790. 8. Weniger ernst scheint sein Charakter gezeichnet von Barthelemy in der Reise d. Anacharsis. Th. V. p. 140. ff. in der deutschen Uebers. — Auch Bredow lässt ihn „vielleicht mit durch Persi„sches Gold bestochen, Patriot seyn," und zwar schon Ol. 106. 4.? (Handb. der Gesch. 1799.), gesteht aber das. S. 379. zu, dass Antipater den Sieg über Agis benutzte auch die Athener zu demüthigen, und es dahin zu bringen, dass Dem. Ol. 113. 4. (bei dem Harpalischen Prozess) verbannt würde. — Richtiger hatte unstreitig Jacobs Vorr. zu der Uebers. der Staatsreden des Dem. S. XVI. ff. des Redners Bestrebungen und die Tiefe seines Gemüths ergründet, und nach ihm Friedrich von Raumer in der geistvoll geschriebenen *Einleitung* z. den Reden des Aeschin. u. Dem. über die Krone. Berl. 1811. S. XXIII. ff. Beides weiter entwickelt; wie der Verf. des Werks: *die Edeln der Vorzeit, Athen im Zeitalter des Phokion.* Zürich 1812. 8. Aber die umfassendste Schilderung des Charakters und Wirkens dieses Heros der alten Welt entwarf ohne allen Widerspruch Heeren in den Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt, Gött. 1815. 8. Th. III. S. 410. — 420. oder in Heeren's Werken Th. XV. Gött. 1826. S. 340 ff. Ihm gebührt ohne allen Zweifel das

grosse Verdienst, den so oft schon von den Zeitgenossen verkannten Mann aus dem einzig richtigen Gesichtspunkte gewürdigt zu haben [29]). — Dieser Umriss seines Lebens wurde von A. G. Becker im *Demosth. als Staatsmann und Redner*, 1815. 16. weiter ausgeführt, und aus dessen Reden selbst, in Verbindung mit den Geschichtschreibern der Zeit, die moralische Reinheit des Charakters des Dem. dargethan [30]). Heeren's Darstellung nahm Schöll in der *Histoire* de Litter. Gr. profane Tom. II. p. 224—255. auf. Auch hat sich der edle und freisinnige v. Rotteck in seiner *Allgem. Gesch.* B. II. S. 124. u. 424. *Heeren's* Ansicht angeeignet. Vgl. Ph. Alb. Zimmermann diss. de Demosthene reip. Atheniensium administratore. Berol. 1828. 8. In *England* fand schon früher der Redner seinen Vertheidiger an John Gust über den Charakter des Dem. als Patriot u. über dessen ungerechte Verurtheilung in der *History of Greece* Buch. II. Abth. I., wie in *Frankreich* an *de la Porte du Theil* in den *Notes historiques et critiques sur différens passages d'Auteurs anciens, cont. Harpalos et l'accusation qui fut intentée contre Demosthène à l'occasion de ce transfuge Macedonien.* Im Journal des Sav. 1792. VIII. p. 469. sqq. — Mit gleichem Nachdruck hat ganz neuerlich B. G. Niebuhr in den *kleinen histor. und philologischen Schriften* I. S. 480. ff. den Charakter des Demosthenes als Mensch

29) „Diesem herrlichen Manne hat Heeren ein würdiges Denk„mal gesetzt. Und auch *sich selbst.* In der Auswahl der Lieblings„charaktere spiegelt sich die eigene Seele des Schriftstellers.“ So v. Rotteck Allg. Gesch. B. II. 541.

30) „Nach den Ansichten des Verfassers — sagt Heeren Gött. „Anz. 1816. S. 1060. über obige Schrift — ist D. ein moralisch rei„ner Charakter, auf den nur die Lästerung Flecken zu bringen ge„sucht hat. Wir halten es für verdienstlicher, diese Ueberzeugung „geradezu auszusprechen, als mit halbem Winde zu segeln, und der „Verläumdung doch *in etwas* Recht zu geben.“

vertheidigt, während dagegen WACHSMUTH *Hellen. Alterthumskunde* II. 1. S. 361. ff. dem Gerüchte von der Bestechung des Demosthenes eine eigne ganz neue Wendung giebt [31]). —

Dritter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Redner und Schriftsteller.

A) Demosthenes an sich betrachtet.

Aus *Aeschines* und *Dinarchos* Reden gegen Demosthenes erkennt man leicht, welchen Eindruck Demosthenes Beredtsamkeit auf die Zeitgenossen gemacht haben müsse. Beide warnen wiederholt ihre Zuhörer vor den Gaukeleien in seinen Reden, und machen es sich zum angelegentlichsten Geschäft, einzelne Ausdrücke, Wendungen und Bilder in denselben zu verspotten. Gegen diesen aus Neid und bösem Willen

31) Vgl. J. C. F. MANSO *über die Athenienstchen Demagogen. Bresl.* 1794. 4. — Uebrigens ist es ein schlimmer Missgriff, wenn der wackre GARVE, dessen Schriften bekanntlich vorzüglich bei den höheren Ständen Eingang fanden, (*Vermischte Aufs. Bresl.* 1796. S. 46.) den berüchtigten, fluchwürdigen Demagogen KLEON dem Perikles und Demosthenes zur Seite stellt. Die letztern erwarbeu sich doch gewiss durch wahres persönliches Verdienst die Achtung ihrer Zeitgenossen, und zwar durch Anwendung ganz andrer Mittel, als die waren, welche jene wüthenden Demagogen anwendeten. — Doch wurde dieser Aufsatz im J. 1794 geschrieben! Ich bitte indess, mit diesem Urtheile, das unten (Liter. d. Franz. Uebers.) angeführte Urtheil von LA HARPE über Demosthenes Charakter und Schriften zu vergleichen. Auch diess wurde im J. 1794. niedergeschrieben.

entspringenden Tadel fand Demosth. schon im Alterthume seine Vertheidiger an Dionysios in der *Schrift über die Rednergewalt des Demosth.* c. 35. S. 95—97. *mein. Uebers.* u. c. 55. ff. S. 142—149. das. u. an Plutarch. *Leben des Dem.* c. 9. Beide gestehen jedoch zu, dass in *mündlicher Rede* der Redner wohl zuweilen, verleitet von der Heftigkeit des Affekts und der Leidenschaftlichkeit seines Gemüths, sich vergessen, und die Grenzen der Kunst überschritten haben möge, worüber selbst die Komiker spotteten. *Plutarch* a. a. O. c. 9. und *Dionys.* a. a. O. S. 145. Obgleich nun der Eindruck, welchen seine mündlichen Vorträge machten, tief erschütternd gewesen seyn muss, wie diess *Dionys.* a. a. O. c. 22. herrlich schildert, so schätzte man ihn doch noch höher *als Schriftsteller*, wie diess aus einer Aeusserung des *Aision* beim *Plutarch* c. 11. zu schliessen ist, welcher sagt: Bewunderung hätten die ältern Redner erregt, wenn man sie gehört; aber bedeutende Vorzüge hätten doch D. Reden, wenn man sie lese. — Auch andre Urtheile der Zeitgenossen z. B. des *Theophrastos* (beim Plutarch c. 10.) bezeugen die Achtung, von welcher die Zeitgenossen gegen ihn durchdrungen waren, und wie hätte er auch ohne diese so Grosses und Herrliches bewirken mögen? Gewiss scheint es mir, dass *Aeschines*, der wohl in der Kunst dem Demosth. am nächsten stand, dennoch seit der Zeit, wo man in seine Rechtlichkeit Misstrauen setzte, weniger Einflnss auf die öffentlichen Angelegenheiten hatte, während *Lykurgos* und selbst der weit schwächere *Hegesippos* vom Volke geliebt wurden, weil es ihrem Charakter vertraute. — „Ueberhaupt — sagt *Friedr. von Raumer* in der Einleit. zur Uebers. d. Rede über die Krone S. XXVI. — „scheint die ethische Bedeutung der gegen „Dem. auftretenden Redner verhältnissmässig noch ge„ringer als ihr Talent gewesen zu seyn, und von die„ser Seite für ihn ein noch grösseres Uebergewicht

„stattgefunden zu haben, als in Hinsicht auf die Be„redtsamkeit.“

Nur die Schriften Eines Zeitgenossen unsres Redners, worin, hätte er es für gut befunden, der *mündliche* und *schriftliche* Vortrag des Demosthenes hätte beurtheilt werden können, sind auf uns gekommen, — die Schriften des *Aristoteles*. Es liess sich erwarten, dass diess vor Allem in seiner Rhetorik hätte geschehen müssen. Aber nur Einmal (*Rhetor.* III. 4. 11.) führt er den Demosthenes namentlich an, und zwar eine Stelle aus seinen Werken, welche der Schol. z. d. St. zwar mittheilt, die sich aber nach Reiske *indd. in Demosth.* voc. *ναυτιᾷν* in den jetzt vorhandenen Reden nirgends findet. Merkwürdig genug, da nach *Dionys. von Halikarn.*, in der vollkommen richtigen Berechnung desselben, Aristoteles die Rhetorik da erst geschrieben haben kann, als Dem. alle seine berühmtesten Reden, selbst die de Corona, bereits öffentlich gehalten hatte. Auch scheint es, dass diese Reden, bald nachdem sie gesprochen waren, öffentlich erschienen seyn müssen, wenn anders *Plutarch's* Erzählung, worin *Lukian* einstimmt, nicht ersonnen ist, dass selbst Philippos die Philippischen Reden gelesen habe. Und ein *Aristoteles* sollte diese Reden nicht gekannt, sie sich nicht zu verschaffen gewusst haben? — Was daher auch dem Aristoteles Veranlassung gegeben haben mag, den Demosthenes fast unbeachtet gelassen zu haben; sey es seine Stellung gegen den Makedonischen Hof, oder wirkliche Nichtachtung des Redners: wir müssen es bedauern, dass dieser scharfsinnige Beurtheiler nicht öfter tadelnd oder lobend seiner gedacht hat.

Einige Entschädigung geben dafür die später lebenden *Griechischen Rhetoren*, welche der Zeitfolge nach hier angeführt werden sollen.

Dionysius *von Halikarnass*, *v. Chr.* 30 — 10. in

Rom lebend [1]), dort sich mit Unterricht in der Rhetorik, der Sammlung von Materialien zu seinem Geschichtswerke u. dessen Ausarbeitung beschäftigend, verfertigte nebenbei mehrere literarische und kritische Schriften, meist in Beziehung auf die Attischen Redner überhaupt, besonders auch auf Demosthenes, dessen ausgezeichneter Bewunderer er war. Muss man es beklagen, dass er unbezweifelt einzelne Aufsätze höchst flüchtig entworfen, u. besonders bei literärischen Angaben seine Quellen nicht sorgfältig genug benutzt hat [2]); kann ferner nicht geläugnet werden, dass er aus zu grosser Vorliebe für Demosthenes bisweilen gegen andre geachtete Schriftsteller z. B. Thukydides, Platon und Isokrates wahrhaft ungerecht wurde in seinem Urtheile: so ist doch auf der andern Seite unläugbar, dass wir ihm zum Verständniss des Demosthenes überhaupt [3]), alsdann was dessen Kunstfertigkeit und seine Bildung zum Redner betrifft, sehr viel verdanken. Mehr oder weniger berücksichtigen seine kritischen Schriften (Vol. V. u. VI. ed. Reisk.) den Meister in der Kunst; besonders *über den Stil, der erste Brief an Ammaeus*, vor Allem die schätzbare Schrift *über die Rednergewalt des Demosthenes vermittelst seiner Schreibart.* In erstrer sind die herrlichsten Bemerkun-

---

1) Die Beweise für diese und folgende Angaben finden sich in der mein. *Uebersetz. Ueber die Rednergewalt des Dem.* Wolfenb. 1828. vorgesetzten Abhandlung *Ueber Dionys. als krit. Schriftsteller.* p. I – LIV.

2) Unwidersprechlich hat diess, dünkt mich, ANTON WESTERMANN im letzten Abschnitt der trefflichen Schrift *de Orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine.* Lips. 1830. von p. 73—84. erwiesen.

3) Das treffende Urtheil WEISKE'S de hyperbole P. I. p. 40. über die Nützlichkeit der Schrift an *Ammaeus* unterschreibe ich ganz; doch kann es noch auf mehrere andere Schriften des Rhetors z. B. de admir. vi in Dem. und Dinarchus ausgedehnt werden.

gen über die verschiedenen Gattungen des Stils, in der andern literarische Erörterungen über die Zeitfolge der öffentlichen Reden des Demosthenes, in letzterer wird eine Vergleichung zwischen ihm und Isokrates, Thukydides und Platon angestellt, und zugleich dem Gange seiner Bildung nachgeforscht und gezeigt, auf welche Weise er sich zu jener Vollendung als Redner erhoben habe. Diese Schrift ist eine der schätzbarsten des Alterthums über Demosthenes, und giebt dem Kenner desselben in der That oft überraschende Aufschlüsse über seine hohe Kunst. S. *die Abhandl. über Dionys.* S. XXXVII—XL. Ueberall erscheint Dionys. in seinen Schriften grossartiger in Demosthenes Beurtheilung, als die spätern Rhetoren, welche, den einzigen Hermogenes ausgenommen, ihre Beurtheilung mehr auf die äussere Form, als auf das innere herrliche Gepräge seiner Reden hinrichteten.

Demetrius, früher irrig als Zeitgenosse des Demosthenes betrachtet [4]), lebte zu den Zeiten des *M. Antoninus.* Seine Schrift *über den Ausdruck* enthält manche gute Bemerkungen über Demosth. Periodenbau (§. 11.), über dessen Enthymeme (§. 31.), Redefiguren (§. 184.), Bilder (§. 287.), u. s. w. In der Beurtheilung der rhetorischen Kunst des Dem. zeigt er viel Einsicht.

Aelius Aristides, in der Mitte des zweiten Jahrhunderts unter *M. Aurelius Antoninus*, war ebenso als Redekünstler ausgezeichnet, wie als Rhetor [5]). Als

---

4) S. Schneider Praef. ad Demetr. de Eloc. Altenb. 1779. p. XII., und meine Rec. von Schönborn's Abh. de authentia declamatt. *Gorgiae. Krit. Biblioth.* 1828. S. 590.

5) Ausführliche Nachrichten über sein Leben und seine Schriften mit guten Bemerkungen über letztere giebt Belin de Ballu *Hist. critique de l'Eloquence.* Tom. II. p. 226—292. S. auch. *Fr. Jacobs* in der Encyclop. von *Ersch* u. *Gruber* V. S. 262. ff.

jener wetteiferte er sogar mit Demosthenes selbst, indem er den von Demosthenes früher behandelten Stoff wiederholt bearbeitete; mit welchem Glück, hat Fr. Aug. Wolf Prolegg. ad Lept. p. XXXVI. gezeigt [6]). — Eben so schrieb er 2 rhetorische Schriften, die erste *über den Ausdruck in Volksreden*, die andere *über den einfachen Ausdruck*. In der ersten sind mehrere treffende Bemerkungen über Demosthenes Stil, mit Anführung und Beurtheilung einer Menge von Stellen aus dessen Reden, enthalten. Die zweite umfasst beachtenswerthe Ansichten von der Einfachheit des Xenophontischen Stils, die, wie ich glaube, noch nicht sorgfältig genug geprüft sind. Zuerst von *Aldus* Venet. 1508. Fol. p. 641—681. Sodann von *Laurent. Normann* nebst 2 Reden desselben. Lips. 1715. 8. mit Anmerk. des Herausgebers. Neuerlich von Dindorf: Aristides ex recensione *Guil. Dindorfii*. III Voll. 8. Lips. 1829. Wie in diesem Werke oft die rhetorische Kunst des Demosthenes erörtert wird, so trägt auch eine Vergleichung seiner Citate mit Demosthenes Text zur Feststellung der Lesart bei.

Alexander „*über Wort und Sachfiguren*“ bei Aldus p. 578—585. und von *Laurent. Normann* c. vers. lat. Upsal. 1690. Auch er entnimmt die mehrsten Beispiele aus Demosthenes [7]).

Hermogenes, aus Tarsus, blühete zwischen 160—180. nach Chr. Nach Aristoteles und Dionysios von Halikarnass derjenige Techniker, welcher am tiefsten in die Kunst der Attischen Redner, besonders auch des Demosthenes, eingedrungen ist, und daher auch von den Alten geschätzt wurde, dagegen von Neuern fast

---

6) So kämpfte er in zwei *Deklamationen* mit Demosthenes um die Wette *für* und *wider* das Gesetz des Leptines. S. unten die Ausgg. der Leptinea.

7) S. Ersch und Gruber Encyclop. III. S. 31.

gänzlich vernachlässigt ist [8]). Seine Bescheidenheit im Urtheil und sein sanfter Sinn machten ihn zum Liebling der Zeitgenossen. Der Kaiser *M. Aurelius Antoninus* bewunderte den geistvollen Vortrag des 15jährigen Rhetors, und der Stoische Philosoph *Musonius* und Andre hörten ihn gern. Bis zum 25sten Jahre hatte er alle seine Schriften geschrieben, deren Vortrefflichkeit die Alten bewunderten, und die noch gegenwärtig zur Kenntniss der Technik der Gr. Redner nicht unwichtig sind. Besonders sind die vier Bücher *über die Erfindung*, die zwei B. *über die verschiedenen Arten des redne-rischen Ausdrucks* und die Schrift *über die Stärke des Stils* für Demosthenes desshalb so brauchbar, weil er zur Erläuterung seiner Regeln hauptsächlich aus ihm seine Beispiele gewählt hat. Auch dürften wohl diese Schriften noch nicht überall genug von den Herausgg. des Demosthenes zur Feststellung des Textes desselben benutzt seyn. — Uebrigens ist schon oft, z. B. von *Boecler hist. liter. Jen.* 1718. p. 35. bemerkt, dass Hermogenes Schriften als Kommentar zu den Büchern des Aristoteles über die Rhetorik angesehen werden können. Jedenfalls verdienen diese Werke eine neue Bearbeitung mit Berücksichtigung der frühern Ausgaben, indem die letzte und bereits ziemlich seltene Ausgabe von *Gaspar. Laurentius* mit dessen Uebers. und Kommentarien im Jahr 1614. 8. erschienen ist [9]). Die

---

8) Nur Creuzer in der histor. Kunst der Griechen, Leipz. 1803. benutzte ihn öfters, und nennt ihn daselbst S. 313. den feinfühlenden und scharfsinnigen Beurtheiler der Alten. Auch Belin de Ballu Tom. II. p. 219—224. beurtheilt diesen Rhetor und den Werth seiner Schriften beifallswürdig.

9) Der vollständige Titel ist: *Ἑρμογένους τέχνη ῥητορικὴ τελειοτάτη.* Hermogen. ars oratoria absolutissima, et libri omnes. Cum nova Versione Latina e regione Contextus Graeci, et commentariis *Gasparis Laurentii. Coloniae Allobrogum. Apud Petrum Aubertum.* Anno MDCXIV. *Text* und *lat. Uebersetz.* 568. SS. Index 15. SS.

später von Heeren zu *Turin* in einem Cod. Saec. XV. aufgefundenen *Progymnasmata* desselben Rhetors sind von diesem Gelehrten zuerst bekannt gemacht in der *Bibliothek der alten Literatur und Kunst* von Tychsen u. Heeren. Gött. 1791. VIII. St. S. 3—19. St. IX. S. 3—21. [10]).

Apsines, welcher um 230. n. Chr. lebte, schrieb eine ausführliche *Rhetorik*, deren Inhalt *Ernesti* Lex. technol. Rhet. Gr. pr. p. XX. mittheilt; ausserdem eine Abhandlung *über die Redefiguren*. — Auch in diesem Werke werden nicht selten Stellen aus Demosthenes angeführt (S. *Reiske* u. *Fr. Aug. Wolf. Lept. ind. Scriptorum*). Inwiefern auch dieser Rhetor neue Aufklärungen über die Kunst der Alten giebt, wird sich erst dann entscheiden lassen, wenn seine Schriften einst von Mehreren gebraucht werden können. Bis jetzt sind sie erst Einmal in *Aldi Manutii Rhetor. Gr.* Vol. I. p. 682—726. gedruckt, und verdienen gewiss vor Allen eine Bearbeitung, zumal da *Ruhnkenius* Vermuthung, in *Apsines* Rhetorik ein Stück aus *Longins* Rhetorik aufgefunden zu haben, wohl für den Werth des Ganzen spricht [11]).

Der vom Text abgesonderte Kommentar 229. SS. 8. Nach *Lessing* (sämmtliche Werke Th. 13. S. 264.) fehlt der Kommentar, vermuthlich wegen seiner Trennung vom Texte, bei manchen Exemplaren. Dem Meinigen ist der Kommentar dem Texte vorangestellt. Die älteren Ausgg., welche bei einer neuen Ausg. zu Rathe gezogen werden müssen, s. bei *Ebert* Bibl. Lex. *Hermogen*. Sehr verdienstlich für das Studium dieses werthvollen Schriftstellers würde gewiss ein solches Unternehmen seyn.

10) Die spätern Ausgg. dieser Schrift sind von Sam. Fr. Guil. Hoffmann in Additament. ad *Harlesii L. Gr.* Lips. 1829. p. 174. angeführt.

11) S. Ersch und Gruber Encyclop. V. S. 13. Zu einer Ausgabe dieses fast noch ganz unbekannten Rhetors würde die in *Wolfenbüttel* vorhandene *Gud.* Handschrift aus dem XVI. Jahrhundert

Bekannter ist, wie Cassius Longinus (um 270. n. Chr.) in seiner Schrift *vom Erhabenen*, überall mit tiefer Ehrfurcht gegen Demosth. als Redner erfüllt, sich über seine Werke erklärt. Besonders dürfen Sect. XII. und XXXIV. *ed. Mori* bei einer Würdigung des erstern als Redner nicht übersehen werden. Wie er sich überall als feiner Beurtheiler der seinem Zeitalter schon ferner liegenden klassischen Vorwelt zeigt, so auch in diesen Urtheilen über unsern Redner.

Von *Longins* Zeitgenossen Minucianus ist nur eine kleine Schrift *über die rhetorischen Schlüsse* vorhanden. Auch er citirt oft den Demosthenes. S. *Reiske anim.* p. 33—39. u. s. w. Die Schrift befindet sich in *Aldi Rhetor.* Vol. I. p. 731—734.

Der etwas später lebende Menander (280. n. Chr.) schrieb eine Abhandlung über die Lobreden: *Menandri Commentarius de Encomiis ex rec. et cum animadv.* A. H. L. Heeren. Praefixa comment. de Menandri vita et scriptis. Gotting. 1785. 8.

Tiberius und Rufus, deren Zeitalter ungewiss ist, behandeln die Redefiguren des Demosthenes. Auch sie sind nicht unbrauchbar zum Verständniss des Redners [12]).

(S. *Ebert* Biblioth. Guelferb. Codd. Gr. et Lat. Lips. 1827. 8. p. 19.) von der Rhetorik — vielleicht auch von der zweiten Schrift — verglichen werden müssen. Dieser Cod. ist leserlich und, wie es mir schien, fleissig gefertigt. — Möchte sich denn Einer unsrer gelehrten Philologen, vielleicht derselbe, welcher bereits sich in diesem Fache durch seine gelehrte Schrift über die frühern Techniker *vor Aristoteles* (Tubing. 1828. 8.) Verdienste erworben hat, diesem Geschäfte unterziehen.

12) Früher von Fischer Lips. 1773. herausgegeben; neuerlich von Jo. Fr. Boissonade unter den Titel: *Tiberius Rhetor de Figuris altera parte auctior: una cum Rufi arte Rhetorica ed. J. Fr. B. Londini* 1818. 98. SS. Wirklich sind von p. 55—70. die bei *Fisch.* noch fehlenden *Sachfiguren* des *Tiberius* aus einer Hand-

Libanius, (314-386) Sophist zu Antiochien, erweiset nicht nur durch seine Inhaltsanzeigen der Reden des Demosthenes seine vertraute Bekanntschaft mit dem Redner; er hat auch dessen Leben beschrieben (s. oben), und ausserdem über Demosthenes mehrere Aufsätze verfertigt, welche sich Vol. II. Or. 64. 65. Vol. III. p. 240. sqq. u. Vol. IV. p. 817 sqq. ed. Reisk. finden. Unter den spätern Rhetoren beschäftigte er sich mit Demosthenes am meisten, und seine Schriften über ihn verdienen desshalb besondere Beachtung, weil sie meist ein nüchternes, verständiges Urtheil aussprechen.

Eine besondere Berücksichtigung werden vielleicht künftig von den Herausgebern des Demosthenes verdienen die im 5ten und 6ten Jahrhundert lebenden *Kommentatoren* über Hermogenes rhetorische Schriften: *Syrianus*, *Sopater* und *Marcellinus*. Bis jetzt sind sie blos gedruckt im 2ten Bande der *Aldinischen Sammlung Griech. Rhetoren* von p. 1—417., gewiss noch sehr fehlerhaft und vielleicht nur durch Vergl. von Handschriften zu berichtigen und zu erweitern. Den spätern nicht verwerflichen Kommentator des *Hermogenes* über die Schrift *π. δεινότητος μεθόδου*, den *Gregorius Corinthius* (um 1150. n. Chr.), hat Reiske zuerst herausgegeben, *Oratt. Gr. Vol. XII.* p. 883—971. Diese und mehrere andre nützliche Zugaben werden dieser Ausgabe der Gr. Redner auch künftig noch bleibenden Werth erhalten.

Eben so ist *Photius* in den oben angeführten Stellen, wo er sich über Demosthenes als Redner, auch über echte und unechte Reden desselben erklärt, auch künftig noch zu berücksichtigen [13]).

---

schrift hier zuerst gegeben; der *Anonymus* bei Jenem aber wird hier *Rufus* genannt.

13) Ein mühevoller und weiter Weg ist es zwar, welchen der Ausleger des Demosth. zurücklegen muss, um theils über die Les-

Die Urtheile der *Römer* über Demosth. *als Redner* sind ebenfalls weniger motivirt wie die der Griechischen Rhetoren. Sie folgen auch grösstentheils jenen Vorgängern. — *Cicero*, stets von unbegränzter Hochachtung gegen Demosthenes als Ideal eines Redners (*Brutus* c. IX.) erfüllt, würdigt seine grossen Vorzüge überall in seinen rhetorischen Schriften, vorzüglich in den Werken *de Oratore, Brutus* und *Orator*. Ausserdem übersetzte er selbst die Rede *de corona*, wovon jedoch bloss die treffliche Einleitung zu derselben sich erhalten hat [14]). — *Quintilian* theilt gleiches Verdienst mit *Cicero*; ja er übertrifft diesen noch in gründlicher und vielseitiger Beurtheilung des Redners, wiewohl er gleich jenem in seinem Urtheil von den Griechen abhängig ist. So schildert er trefflich seine Vorzüge als Redner B. X. 1. 76. XII. 10. 23. ff., und vertheidigt ihn zugleich gegen seine Gegner XII. 1. 14. ff.

---

art im Text genügende Entscheidung herbeizuführen, theils in das Wesen der Beredtsamkeit des Dem. tiefer, und zwar im Geist der Alten, einzudringen; aber er ist unerlässlich, wird indess auch wahrscheinlich bald von geistvollen und kräftigen Männern zurückgelegt werden, wie diess von unsrer alles Nützliche fördernden Zeit zu erwarten steht. Den Anfang machten bereits *Reiske* und die neuesten Herausgeber der Philippischen Reden: darauf fortzubauen ist so schwierig nicht, und einen treuen Führer auf dieser dornenvollen Bahn haben wir gegenwärtig in dem höchst schätzbaren *Lexicon Technologiae Graecorum Rhetoricae von J. Chr. Theoph. Ernesti.* Lips. 1795. 8., von welchem *Göthe* in s. Werken XXXII. S. 110. ehrend sagt: „es lag mir immer zur Hand: denn dadurch erfuhr ich „wiederholt, was ich in meiner schriftstellerischen Laufbahn recht „und unrecht gemacht hatte."

14) *De optimo genere Orat.* — Hauptstellen über Demosthenes sind: Cic. *Brut.* c. 9. *Orator.* c. 7. c. 9. *de Orat.* I. 19. 61, II. 23. III. 19. 56. Vgl. *Vossius de natura Rhetor.* p. 80. — Dass *Cic.* Demosth. und Aeschines Reden über die Krone wörtlich übersetzt habe, bezweifelt übrigens *Hieron. Wolf* praef. ad Demosth. p. 1147. *ed. Reisk.*

und XII. 10. 26. — Sein Zeitgenosse *Plinius der Jüngere* dagegen beurkundet (epist. IX. 26.) durch sein Urtheil über einige ihm vorzüglich gefallende Stellen des Demosthenes, selbst aus unechten Reden desselben, einen schon verderbten Geschmack [15]). Beim *Tacitus de Oratt. dial.* c. 30. wird der Reichthum in Behandlung des Stoffs und die philosophische Bildung des Demosthenes gerühmt, welche ihm durch Platons Unterricht zu Theil geworden sey. —

Unter den Römischen Rhetoren, die auf *Demosthenes* sich beziehen, verdient besonders *Rutilius Lupus*, welcher den Griech. Rhetor *Gorgias* übersetzte, beachtet zu werden. — *Rutilius Lupus.* Accedit Aquila et Iul. Rufinianus *ed. Ruhnkenius.* Lugd. Bat. 1768. 8.

Seitdem die Werke des Demosthenes und Cicero in neuerer Zeit, sowohl in Italien und Frankreich, als in England und Deutschland, durch mehrere Ausgaben verbreitet wurden, sind Beider Verdienste als Redner näher untersucht. Schon *Erasmus* führte in der lesenswerthen Vorrede zur ed. I. Herwag. (s. unten) den Demosth. in sein Zeitalter dadurch empfehlend ein, dass er einige der wichtigsten Momente seiner Kunst hervorhob. S. bei *Reiske* Vol. IV. p. 1110. sqq. Eben so *Jo. Ludov. Vives* Rhetor. II., dessen Urtheil: Idcirco Dem. Ciceroni a quibusdam eo anteponitur, *quod minus artem praeferat*, minusque sapiat scholam, communi sermoni accommodatior — in der Sache begründet ist. Ausführlichere Untersuchungen finden sich in folgenden Schriften: Ueber Demosthenes u. Cicero's Beredtsamkeit, 2 Reden v. *Jul. Nigronius* in dessen Orr. *Mogunt.* 1618. 8.

---

25) S. *Demosth. als Staatsm. u. R.* S. 400. Vgl. *Schmidt* excurs. ad Dinarch. p. 100. ff.

Or. XVIII. u. XIX. p. 584. sqq. Doch ist der Vf. derselben, wie schon von Andern gerügt ist, zu Gunsten des Cicero ungerecht und unwahr in der Beurtheilung des Griechen. S. *Stübelius* de vitiis D. temere impactis p. VIII. u. A. — *Fenelon* Reflexions sur la Grammaire, la Rhetorique etc. Amst. 1717. 12. — *Leland* praeface zu *Dem.* Orations against Philip. p. XXXV. — *Hume* Essais moral and political. Edinb. 1753. — *Burnet Lord Monboddo* on the origine and progress of Language. Lond. 1773—1791. im 5ten Bande. [S. über diess Werk *Brehm's* Handb. I. 418.] — *Hugh Blair* Lectures on Rhetoric and Belles Letters im 3ten Theil. Deutsch übers. von *K. G. Schreiter* Leipz. 1785. 8. Th. 2. 23—25st. Vorlesung. — *Thom. Leland.* Ueber die Verdienste des Demosthenes als Redner, in der Vorr. zum 2ten B. seiner Orations of *Dem.* Lond. 1777. 8. — Eine ganz entgegengesetzte Ansicht über Demosthenes Charakter und Beredtsamkeit hatte bekanntlich der Mann, dem Demosthenes selbst so viel verdankt, nämlich *J. Jac. Reiske.* S. dessen *Vorrede* zum 3. B. *seiner Uebers.* u. Th. II. S. 783. und anderwärts. *Rochefort* in den Mémoires de l'Academie des Inscriptions, Tom. 43. Inhalt und Beurtheilung seiner Reden. — *Auger* Oeuvres complettes de Demosthène Tom. II. Part. 2. p. LIV. ff. — *Fr. Aug. Wolf* Prolegg. ad Leptin. p. XLI. XLV. u. XLVII. — Lycée ou Cours de Littérature ancienne et moderne, par *J. F. Laharpe.* Par. 1817. Tom. I. Chap. III. p. 329—363. — *Belin de Ballu* Hist. critique Tom. I. 278. ff. — *Jacobs* Vorrede zu Demosthenes Staatsreden S. XVI. ff. — Eine geistvolle Würdigung des Redners, vielleicht nur zu sehr nach den ästhetischen Regeln der damaligen philosophischen Schule gemodelt, findet man in der *Aesthetisch-kritischen Parallele der beiden grössten Redner des Alterthums, Demosthenes und Cicero, nebst 4 Musterreden derselben* aus dem Griech. und Latein, von D. Jenisch. Berl. 1801. 8. — (Dupin) Essais sur Demosthène, con-

tenant une traduction des harangues pour Olynthe avec le texte. Paris 1814. 8. — Demosthenes als Redner von A. G. Becker. Halle 1815. Zweiter Abschnitt S. 141—244. Würdigung seiner Beredtsamkeit und Inhalt der Reden — *Pistor* dissert. de Demosthenis ingenio et eloquentia. Darmst. 1826. *Zimmermann* de *Demosthene Oratore* Berol. 1828. und *Jo. Henr. Bremi* in der Einleitung zu Demosth. Orr. selectae I. Gothae 1829. p. 1—12.

Noch gehören hieher: *J. C. F. Manso* über die Bildung der Rhetorik unter den Griechen. In den vermischt. Abhandl. Bresl. 1821. 8. S 1—38. — Die Theorie der Beredtsamkeit, mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredtsamkeit, in ihrem ganzen Umfange dargestellt von Heinr. Aug. Schott. Leipz. 1815. ff. 4. Theile. —

Fr. Volkm. Reinhard's Urtheil über Demosthenes als Redner in *den Geständnissen* seine Predigten und seine Bildung zum Prediger betreffend. Sulzb. 1811. 8. S. 51. u. ff., und die vermuthlich durch diess Urtheil veranlasste Abhandlung von Lomler: *Wie wichtig die nähere Bekanntschaft mit Demosthenes für den Prediger sey?* [In den vierteljährigen Mittheilungen aus den Arbeiten mehrerer evangelischen Predigervereine, herausgegeben von Schwabe III. B. 1. Mittheil. Neust. an der Orla. 1826. 8.]

B) Vergleichung des Demosthenes mit andern Rednern.

Ausser der nicht mehr vorhandenen Schrift, in welcher *Caecilius* unsern Redner mit Aeschines und Cicero verglich, ist wohl die früheste Vergleichung die, welche Plutarch seiner Parallele des Demosthenes und Cicero beigefügt hat. — Weniger bedeutet *Libanius* comparatio Demosthenis et Aeschinis Tom. IV. p. 1000. sqq.,

während früher schon *Longin* de sublim. Sect. XII. eine sehr beachtenswerthe Vergleichung des Demosthenes mit *Cicero*, und sect. XXXIV. mit *Hyperides* anstellt. Letztere lässt uns um so schmerzlicher den Verlust der Werke dieses grossen Redners bedauern.

Von neuern Schriftstellern: *René Rapin* Comparaison de Demosthène et Ciceron, in den Comparaisons des grands hommes de l'antiquité. Amst. 1693. Tom. II. Deutsch: *Vergleichungen grosser Männer des Alterthums, welche sich in den schönen Wissenschaften am meisten hervorgethan haben.* 2 Thle. Wien 1768. 8. *Cicero* wird dem *Demosth.*, *Virgil* dem *Homer* in gewissen Gesichtspunkten vorgezogen. — *William Young* in History of Athens, politically and philosophically considered. Lond. 1786. — Aesthetisch-kritische Parallele der beiden grössten Redner des Alterthums, Demosthenes und Cicero u. s. w. von *D. Jenisch.* Berlin 1801. 8. In dieser Schrift ist obiger Gegenstand vollkommen erschöpft, wo anders bei solchen Vergleichungen bloss der von beiden Rednern behandelte Stoff und die Art und Weise dieser Behandlung, der äussern Form nach, berücksichtigt wird [16]).

C) Nachahmer des Demosthenes.

Wie nach der gewiss richtigen Bemerkung des *Dionysios von Halikarnass de admir. vi in Demosth.* c. 8. ff.) Demosthenes selbst *als Schriftsteller* sich heranbildete durch Benutzung alles Ausgezeichneten,

16) Wie viel durch solche Vergleichungen grosser Schriftsteller, oder grosser Männer überhaupt, gewonnen werde, bleibe dahingestellt. Ich erinnere hier nur noch an zwei ähnliche Vergleichungen von Friedrich II. mit Philipp von *Gillies: Vergleichung zwischen Friedrich II. und Philipp.* Bresl. 1791. 8. und *Vogel* Biograph. II. S. 251. ff. Eben so: *Erinnerungen an Napoleon Bonaparte und Philipp den Macedonier. Nebst einigen Beilagen* von *Petri*, Schmalkald. 1822. 8.

was die Vorzeit und Mitwelt an schriftlichen Denkmalen hinterlassen; wie gewiss in dieser Hinsicht die Dichter von Homer an bis zu Euripides, die volksthümlichen Schauspiele des Aristophanes u. A. nicht weniger als die Philosophen, Geschichtschreiber und Redner von ihm zu seiner Bildung benutzt wurden — mag diess auch keiner seiner Biographen berichten — liegt in seinen Reden am Tage. Vom Thukydides behaupten die Alten diess ausdrücklich (*Fr. Aug. Wolf* ad Leptin. Prolegg p. LI.), und Dionysios weiset diess a. O. c. 9. nach. Dagegen vor den Fehlern eines *Isokrates* in der Schreibart wusste sich Demosthenes zu verwahren, wie diess Dionys. c 17. ff. gleichfalls bemerkt. In der Ausg. von *Vömel* (Philipp. V. Frcf. 1829.) ist daher sehr beifallswürdig der Anfang gemacht, die Spuren dieser Nachahmung früherer Schriftsteller im Demosth. aufzusuchen und nachzuweisen. [17]).

Diese anerkannte Vortrefflichkeit seiner Schriften veranlasste schon die Zeitgenossen, ihm nachzueifern. Vom *Dinarchos* ist diess ausdrücklich bemerkt, *Dionys. Dinarch* p. 640. u. 646. *Hermogenes de f. or* II. p. 495. und die Schreibart in seinen vorhandenen Reden beweiset das Streben, Demosthenes Kraft und Fülle zu erreichen; doch ist er weit hinter ihm zurückgeblieben. *Ruhnken. hist. crit. Oratt. Gr.* p. 150. und 186. ed. *Reiske.* Auch Andere mögen Aehnliches versucht ha-

17) In der Art und Weise, wie Demosthenes allmählig auf die angedeutete Art und bis ins höhere Alter sich fortbildete, wie diess *Dionys. de adm. vi c.* 51. ff. p. 132. ff. m. Uebers. sehr richtig bemerkt hat, lag wohl der Grund, warum er über Alle sich endlich erhob, u. z. B. in der Rede für die Krone unübertrefflich und weit über *Aeschines* dasteht. *Dieser* so wenig als *Lykurgos*, noch weniger aber *Demades*, welche doch *redend* gern gehört wurden, leisten *in ihren Schriften* das durchaus nicht, was Dem. leistete. Vielleicht nur *Hyperides*, der wohl auf ähnliche Weise sich gebildet hatte.

ben, ohne dass wir es wissen, oder vielmehr, ohne dass in den noch übrigen Rednern bis jetzt die Spuren der Nachahmung sorgfältig genug beachtet sind.

Weit sichtbarer ist die Nachahmung des Demosthenes bei spätern Sophisten und Schönschreibern, einem *Dio Chrysostomos*, *Themistios*, *Himerios* (s. Photios cod. 243.), *Libanios* und *Julianus*. Der erste und die beiden letztern verdienen in Hinsicht auf Demosthenes ein ganz vorzügliches Studium. Von *Julian* haben *Ez. Spanheim* im Kommentar zu seiner Ausg. Lips. 1696. Fol. p. 25—28. u. s. w. und *Wyttenbach* in den Anmerkungen zu Juliani Or. in Constantii laudem ed. *Schäfer* Lips. 1802. 8. fast auf jeder Seite erwiesen, wo von ihm Demosthenes Reden nachgeahmt sind. — Auch die Rhetoren, wie sichtbar *Dionysios* von *Halikarnass* [18]), *Aristides*, der ohne Kenntniss des Platon und Demosthenes fast unverständlich ist, und mehrere Andere, suchten wenigstens einigermaassen ihre Schriften nach dem ihnen vorschwebenden Muster zu bilden. Untersuchungen hierüber sind noch wünschenswerth. Bei *Libanios* hätte leicht *Reiske*, mit Demosthenes innig vertraut, Nachweisungen geben können; doch ist diess nur selten von ihm in seiner übrigens schätzbaren Ausgabe des Libanios geschehen; beim *Plutarch* ist diese Nachahmung des Demosthenes häufig von *Wyttenbach* nachgewiesen.

Selbst die *christlichen Redner*, welche ihre Studien der Beredtsamkeit früher in Athen, Antiochien oder anderwärts gemacht, zeigen es unwidersprechlich, dass ihre Bildung als Redner und Schriftsteller von Demosthenes ausgegangen sey. Ein *Basilios der Grosse*, *Gregorios Nazianzenos* u. *Chrysostomos* würden schwerlich ohne ihn die berühmtesten Redner ihrer Zeit ge-

18) *Ueber die Rednergewalt des Demosthenes* S. 118. 136. 140., anderer Schriften desselben Rhetors nicht zu gedenken.

worden seyn. Einzelne Nachweisungen hierüber finden sich bei *Valckenaer anim. ad Chrysostomum* p. XX. p. XXVI. u. A., bei *Wyttenbach* zum Plutarch, und *Morus* Libellus animadversionum ad Longinum. Lips. 1773.; aber es ist bei einer gelehrten Bearbeitung dieser christlichen Redner noch weit mehr nachzutragen [19]).

Ohne Zweifel geht diese Selbstbildung durch den Redner auch noch in den folgenden Jahrhunderten fort. Vielleicht lassen sich selbst Spuren davon in den christlichen Rednern der abendländischen Kirche nachweisen. Jedoch obige Andeutungen müssen *mir* gnügen, da mein Lebensschicksal es nie gefügt, dass ich an Orten gelebt, wo der Gebrauch grösserer Bibliotheken mir verstattet war; und ich schliesse daher mit der Bemerkung, dass dieser Werthschätzung unsers Redners, selbst in der christlichen Welt und von christlichen Rednern, wir wahrscheinlich es verdanken, dass *so viele Reden des Demosthenes* sich erhalten haben. Es scheint nicht (obwohl in früherer Zeit, von 250 v. Chr. bis zum Schlusse des ersten Jahrhunderts nach Chr., *untergeschobene Reden* der Sammlung des Demosthenes beigefügt sind), dass uns irgend eine der bedeutendsten Reden fehle, welche ihr Verfasser selbst einst niedergeschrieben und bekannt gemacht hatte. — Ein gleich günstiges Schicksal waltete über *Aristophanes*, aus ähnlichen Gründen; wie mein gelehrter Freund, Herr *F. Ranke*, in seiner *vita Aristophanis* (bei *Ari-*

19) In Hinsicht auf vorstehende Bemerkungen sehe ich mich veranlasst, dem Urtheile des von mir hochverehrten *Bremi* in der Beurtheilung der *Vömel'schen Ausg. der V Philipp.* in *Jahn's Jahrb.* 1829. 10. St. (vgl. die Rec. ders. Ausg. von *J. Bake* in der Nov. Bibl. crit. Vol. V. P. I., p. 174—196.) zu widersprechen. Er glaubte nämlich, diese Nachahmungen späterer Schriftsteller seyen bloss zufällig, und trügen Nichts zur Erklärung des Redners bei. Nach Obigem scheint mir das anders.

stophan. Plutus ed. Bernh. Thiersch. Lips. 1830. 8. p. 130. sqq.) erwiesen hat.

Vierter Abschnitt.

Vorhandene Werke des Demosthenes. Scholien. Inhaltsanzeigen.

I. Vorhandene Werke.

A) Reden.

Von den 65 Reden, welche Photios cod. 265. las, sind *gegenwärtig* 61 *vorhanden*, oder, wenn man die Exordien insgesammt als Eine Rede mitzählt, zwei und sechzig. So viel werden von *Aldus* u. den frühern Herausgg. des Redners bis auf *Hieronymus Wolf*, gezählt.

Dass die meisten dieser Reden, vielleicht Alle, schon in der *πίναξ* des Kallimachos aufgenommen waren, und zu seiner Zeit für echt galten, zeigen einige für uns werthvolle Werke des Dionysios von Halikarnass über diesen Gegenstand [1]). Dass bei einem literarischen Werke von solchem Umfange Irrthümer sich einschleichen konnten, ist begreiflich; dass sie sich wirklich darin vorfanden, ist nach der Zeit des Kallimachos von vielen Kritikern erwiesen. So wurden schon von Dionysios, Harpocration, Libanios u. A. die Reden *de*

---

1) C. A. Ruediger de Canone Philipp. p. 7. sqq. Rud. Rauchenstein de Oratt. Olynth. Ord. ed. II. p. VIII. sqq. und Ant. Westermann de Oratt. Olynth. Ordine p. 74. ff.

Halonneso, de foedere c. Alexandro, contra Theocrinem, der *Epitaphios* und *Eroticos* als undemosthenisch abgesondert, mehrere andere wenigstens angezweifelt.

In der neuesten Ausgabe [2]) werden 16 dieser Reden als undemosthenisch bezeichnet. *Boeckh* [3]) fügt noch die beiden Reden gegen Onetor und die c. Nicostratum hinzu; mithin wären nur 42 echte Reden des Demosth. vorhanden. Dass der Kritik bei diesem höchst schwierigen Gegenstande noch ein weites Feld von Untersuchungen in der Zukunft offen bleibe, liegt am Tage; und dass doch noch manche der bezweifelten Reden ihren Vertheidiger finden werde, ist mit Grunde zu erwarten [4]). Uebrigens sind meinem Ermessen nach die mehrsten dieser Reden Produkte von Zeitgenossen des Demosthenes [5]), welche gleich anfangs durch Verwirrung unter die demosthenischen gestellt wurden; einige dagegen aber gewiss spätern Ursprungs [6]) aus einer Zeit, wie sie *Meiners* in seiner *Geschichte des Ur-*

---

2) von Imm. Bekker. Berol. 1824. 8.

3) im *Staatshaushalt der Athener.*

4) So versuchte bereits Rumpf die Echtheit der Rede *adv. Timotheum* zu retten. S. *Seebode* N. Krit. Bibl. 1825. p. 528. ff.

5) z. B. des Hegesippos, Hyperides und Dinarch. Vielleicht, dass auch manche Reden, in Privatangelegenheiten von namenlosen, unberühmtern Sachwaltern verfertigt, unter die Klagereden des Demosthenes irrthümlich desshalb gestellt wurden, weil Letzterer der öffentlichen Meinung nach in jenen Proeessen den Parteien gedient hatte. So hält auch Guil. Fittbogen in dem Aufsatze: *Orationis c. Neaeram Demosthenes non est auctor* (Allgem. Schulzeit. 1830. p. 273 ff.), diese Rede zwar nicht für demosthenisch, aber für die Arbeit eines Attikers. (S. unten *Rede geg. Neaera)*

6) Wie die den echten *Philippischen* Reden hinzugearbeitete vierte Philippische u. die *über den Brief des Philipp.* S. m. Uebers. Th. II. S. 506., wo durch eine histor. Induction gezeigt wird, dass beide Reden schon 60 Jahr nach Demosthenes Tode verfertigt seyn müssen.

sprungs und Fortgangs der Wissenschaften in Griechenland und Rom. I. Thl. S. 570. schildert: „Wenn man, sagt er, die Werke der Griechen und Römer, vorzüglich derjenigen, die nach Christi Geburt geschrieben sind, nicht bloss flüchtig nachgeschlagen und eingesehn, sondern aufmerksam durchgelesen hat, so sollte man fast glauben, dass den berühmtesten alten Dichtern, Weltweisen und Rednern eben so viele falsche Schriften untergeschoben werden, als sie echte hinterlassen haben.“ Und S. 573. „Zwischen *dem dritten Jahrhundert vor Chr. Geburt* und *dem ersten nach Chr. Geb.* sind eine ungeheure Zahl solcher Produkte untergeschoben. Hunger und Dürftigkeit waren nach dem Zeugniss des *Ammonius (Menagius ad Laërt.* VIII. 35.) die Triebfeder, welche die Verfasser der vielen unechten Schriften des Aristoteles in Bewegung setzte, die in Alexandrien gekauft worden waren. Eben sie waren allem Vermuthen nach die Musen, von denen diejenigen begeistert wurden, welche *fast allen alten Rednern* und *Weltweisen* falsche Werke andichteten, u. s. w.“ — Aehnliches machte schon Bentley geltend, *dissert. de Phalarid. epist. p.* 4. *ed. Lips.* — Was übrigens für die Richtigkeit der von *Meiners* angenommenen Zeitbestimmung der Unterschiebung dieser Reden spricht, ist der Umstand, dass bei den Rhetoren, von Dionysios an, die Reden, welche unser Zeitalter als *unecht* betrachtet, als *demosthenisch* angeführt werden. Sie waren daher schon längst als solche anerkannt und in die literärischen Verzeichnisse aufgenommen [7]).

---

7) Ausführliche Erörterungen hierüber s. *Demosthenes als Staatsmann u. Redner.* Th. I. u. II. Eine Uebersicht dieser echten und unechten Reden, mit Benutzung der neuesten Untersuchungen, findet sich in der recht schätzbaren kleinen Schrift von *Ern. Schaumann Proleg. ad Demosthenem* p. 34 — 59.

Die gegenwärtig vorhandenen 61 Reden des Demosthenes werden in folgende 3 Klassen getheilt: I. Staatsreden vor dem Volke. II. Gerichtliche Reden. III. Epideiktische Reden. Die einzelnen Reden sind hier nach der von Reiske u. Imm. Bekker angenommenen Ordnung aufgezählt, mit Bemerkung der Zeit, in welcher sie gesprochen, wie der Zweifel gegen die Echtheit Einiger. Auf sie bezieht sich die Anordnung der Literatur der demosthenischen Werke. Die lateinischen Ueberschriften sind die von H. Wolf in seiner Ausgabe 1572.

I. Staatsreden vor dem Volke gesprochen.

1) Philippische Reden, von Ol. 107. 1 — 110. 1.

1—3. *Olynthische Reden.* Ol. 107. 4. Obgleich später als Phil. I. gehalten, werden *diese* in allen Handschr. und Ausgg. stets den Philipp. vorgestellt. Es ist zu vermuthen, dass diese Anordnung sehr alt sey, vielleicht in Demosth. Zeitalter zurückreiche. Sollte wohl der Redner selbst diese Reden früher als die übrigen Philippischen bekannt gemacht haben?

4. *Philippica* I. Ol. 107. 1. Unbezweifelt echt und nicht in zwei Reden zu trennen, wie Dionys. diess that, indem er den *zweiten Theil* derselben in Ol. 108. 2. setzte.

5. *De Pace.* Ol. 108. 3. Leiser Zweifel der Alten, ob D. diese Rede gehalten haben möge.

6. *Philippica* II. Ol. 109. 1.

[7. *De Halonneso.* Ol. 109. 2. Aeltere u. neuere Kritiker erweisen ihre Unechtheit.]

8. *De Chersoneso.* Ol. 109. 3.

9. *Philippica* III. Ol. 109. 3.

[10. *Philippica* IV. Ol. 109. 4. Neuere Kritiker.]

[11. 12. *Literae Philippi. Or. ad Philippi epistolam.* Ol. 110. 1. Neuere Kritiker.]

2) Uebrige Volksreden.

[13. *De republica ordinanda.* Ol. 106. 4.? Aeltere und neuere Kritiker.]
14. *De classibus.* Ol. 106. 3.
15. *De Rhodiorum libertate.* Ol. 107. 2.
16. *Pro Megalopolitis.* Ol. 106. 4.
[17. *De foedere Alexandrino.* Ol. 113. 4. Aeltere und neuere Kritiker.]

II. Gerichtliche Reden.

1) In Staatsprocessen. (*Κατηγοριαι*)

18. *De corona pro Ctesiphonte.* Ol. 112. 3.
19. *De falsa legatione.* Ol. 109. 3.
20. *Adversus Leptinem de immunitatibus.* Ol. 106. 2.
21. *In Midiam de alapa.* Ol. 106. 4. (Böckh St. Th. II. S. 92.)
22. *In Androtionem.* Ol. 106. 2.
23. *In Aristocratem.* Ol. 107. 1. (Oder Ol. 106. 1.?)
24. *In Timocratem.* Ol. 106. 4.
[25. 26. *In Aristogitonem I. et II.* Aeltere und neuere Kritiker.]
57. *Appellatio adversus Eubulidem.*
[58. *In Theocrinem.* Aeltere und neuere Kr. Etwa Ol. 109. 1. oder 2.]
[59. *In Neaeram.*]

Die letzten *drei* Reden stellte H. Wolf unter die öffentlichen Anklagen; andre unter die Privatreden. So Reiske, welcher bei seiner Ausgabe die *Pariser* zum Grunde legte. Taylor dagegen, welcher H. Wolf's Ausgabe folgte, zählte sie gleichfalls zu den Staatsklagen, zu welchen sie auch gehören.

2) In Privatprocessen. (*Δικαι*)

27. *In Aphobum prior.*
28. *In Aphobum posterior.*

29. *In Aphobum de falso testimonio.*
30. 31. *Adversus Onetorem, unde vi, prior* et *posterior.* Sämmtlich Ol. 104. 1. u. 2. gesprochen.
32. *Adversus Zenothemin exceptio.* Nach Ol. 106. 3.
33. *Adversus Apaturium exceptio.*
34. *Adversus Phormionem de mutua pecunia.*
35. *Adversus Lacriti exceptionem.*
36. *Pro Phormione exceptio.*
37. *Adversus Pantaenetum exceptio.* Ol. 108. 1.
38. *Adversus Nausimachum et Xenopithem exceptio.*
39. *Adversus Boeotum, de nomine.* Ol. 107. 2. oder 3.
40. *Adversus Boeotum, de dote materna.*
41. *Adversus Spudiam, pro dote.*
[42. *Adversus Phaenippum, de permutatione facultatum.*]
43. *Adversus Macartatum, de Hagniana hereditate.*
44. *Adversus Leocharem, de hereditate.*
45. *In Stephanum testem, oratio I.*
[46. *In Stephanum testem, or. II.*]
[47. *In Evergum et Mnesibulum testes.*]
48. *In Olympiodorum, dati damni.*
[49. *Adversus Timotheum, de aere alieno.* Zwischen Ol. 104. 2. u. Ol. 106 2.]
50. *Adversus Polyclem, de navalis praefecturae sumptibus.* Ol. 105. 1.
51. *De corona praefecturae navalis.*
52. *Adversus Callippum.*
53. *Adversus Nicostratum, de descriptione mancipiorum Arethusii.*
54. *In Cononem, de inflictis verberibus.*
55. *Adversus Calliclem, de praedio.*
56. *In Dionysodorum, dati damni.*

III. Epideiktische Reden.

[60. Oratio funebris.]
[61. Oratio amatoria.]

Beide nach fast übereinstimmendem Urtheil älterer und neuerer Kritiker nicht demosthenisch.

Hiernach befänden sich im Demosthenes *unechte Reden*:

I. unter den 17 *berathschlagenden Volksreden* 6
II. unter den *gerichtlichen Reden*:
1) den 12 Reden in Staatsprocessen 4
2) den 30 R. in Privatklagen 4
III. *Epideiktische Reden* 2

Mithin unter den 61 Reden 16 unechte, und 45 echte, von welchen letztern jedoch auch die Reden gegen *Onetor* und *Nikostratos* bereits für verdächtig erklärt sind.

B) Exordien.

An diese Reden schliessen sich 65 (bei *Imm. Bekk.* 56.) Exordien *zu öffentlichen Reden*, deren Echtheit gegenwärtig gleichfalls bezweifelt ist [8]). Früher wurden sie für demosthenisch gehalten, und was Hier. Wolf p. 130. ff. und Auger Tom. I. p. 274—76. zu ihrer Vertheidigung sagen, ist nicht ohne Gewicht. Letzterer irrt bloss darin, dass er meint, diese Exordien würden nirgends angeführt; doch geschieht diess wirklich von Jul. Pollux Onom. VI. 34. p. 306. *Seb.*, ohne dass er über ihre Echtheit irgend einen Zweifel hegt. — Sollte auch nicht der Redner, dessen hartnäckiger Fleiss bis zum höhern Lebensalter überall von den alten Schriftstellern hervorgehoben wird, in solchen Vorübungen sich versucht haben, um gelegentlich von diesen Aufsätzen selbst in der Volksversammlung Gebrauch machen zu können [9])? Ja, wenn er selbst nur in *den*

---

8) Von *Imm. Bekk.* in dessen Ausg. *Boeckh Staatsh. der Athen.* I. p. 239.

9) S. *Demosth. als Staatsmann u. Redner.* S. 35 ff.

frühern Jahren diese Eingänge verfertigt haben sollte, welche Vermuthung dadurch begründet werden könnte, dass er in seinen vorhandenen Reden das 1ste u. 3te Exordium wirklich in der ersten Olynth. und ersten Philippischen Rede gebraucht hat, und dass ferner die Kritik in der Sprache derselben manche Ausstellungen zu machen wusste, weil damals der Redner noch ungeübt war: sollten nicht, ohne Rücksicht hierauf, schon die Sammler seiner Werke, bei aller zugestandenen Unvollkommenheit in der Darstellung einzelner Eingänge, sie sämmtlich seinen Werken hinzugefügt haben? — Was *Dionysios* vom *Lysias c. XVII.* sagt: „er „habe wohl überlegt, es sey nicht leicht, einen schönen „und dem Gegenstande der Rede angemessenen Ein„gang zu erfinden, und er habe desshalb auf die Ein„gänge den grössten Fleiss verwendet" — sollte diess so wahre Wort nicht auch von andern Rednern, besonders aber von Demosthenes erwogen seyn? — Da nun zugleich alle Handschriften diese Exordien dem Dem. beilegen: so dürfte doch wohl die bereits von Fabric. *Bibl. Gr. II.* 26. gefasste, neuerlich von Schaefer *Appar. Crit. T. V. p.* 693. vertheidigte Ansicht ihrer Echtheit nicht so leicht widerlegt werden können. Wenn übrigens Spengel in *συναγωγῇ τέχνων* p. 110., um die Echtheit dieser Exordien zu vertheidigen, annimmt, dass sie aus vielen jetzt verlorenen Reden des Demosthenes ausgezogen, und mit Auszügen aus den Reden selbst verwebt seyen; so widerspricht dem nur der Umstand, dass Demosthenes selbst schwerlich ausser den vorhandenen noch so viele Reden geschrieben, dass aus ihnen obige Auszüge hätten gemacht werden können. Wäre diese Exordiensammlung aber aus mehreren Attischen Rednern angefertigt: so widersprechen die Handschriften, welche sie insgesammt den demosthenischen Reden, aus oben angeführten Gründen, beifügen. —

c) Briefe.

Sechs Briefe, über deren Echtheit neuerlich die Meinungen noch weit getheilter sind. *Böckh* Staatsh. II. S. 244. erklärt den 3ten Brief an den Athenischen Rath und das Volk *für die Kinder des Lykurgos* für das Werk eines Sophisten; *Imm. Bekk.* hat sämmtliche Briefe in seiner Ausgabe als unecht bezeichnet; dagegen *Schöll Liter. gr.* Tom. II. p. 282. die Echtheit Aller behauptet. —

Sind diese Briefe von Sophisten gefertigt, wie *Taylor* ad *Aeschin.* Vol. VII. p. 652. annimmt, so muss diess bald nach Demosthenes Tode geschehn seyn, wenigstens vor *Cicero's* Zeitalter, und früher als die ganz gewiss untergeschobenen Briefe des *Aeschines* erschienen waren: denn der Verfasser der letztern benutzte sichtbar die vorhandenen Briefe des Demosthenes [10]).

Dass aber *Cicero*, indem er im *Brutus* c. 31. und *Orator* 4. Briefe des Demosthenes citirt, die Unsrigen vor Augen gehabt, ist mir nicht zweifelhaft, was auch *Corradus* und die übrigen Erklärer obiger Stellen (S. *Schirach* zum Orator c. 4.), um Cicero's Gedanken zu rechtfertigen, dagegen einwenden mögen. Lieblingsgedanke des Letztern war es bekanntlich, den Demosthenes zum Schüler und Nachahmer des Platon zu machen. Wahrscheinlich wollte er diess auch an jener Stelle durch Demosthenes eigene Erklärung erweisen; allein er erinnerte sich unglücklicher Weise nicht daran, dass Dieser (im fünften Briefe *an Herakleodoros* p. 1490. 12. *Reisk.*) nicht sich selbst, sondern den Herakleodoros für einen Schüler des Platon erklärt hatte. Dergleichen qui pro quo sind übrigens bei *Cicero* wirklich so selten nicht; zumal, wenn es ihm darauf ankommt, einen Lieblingsgedanken geltend zu machen.

---

10) Taylor a. O. und Bremi Aeschines. Tom. II. p. 210. ff. Vgl. Taylor's Vita *Lycurgi* p. 21. m. Ausg.

Ausser diesem *fünften* Briefe wird der Anfang des *zweiten* von *Hermogenes de forma Or. II.* 8. p. 444. als Muster von Gedankenfülle wörtlich angeführt; in eben dieser Hinsicht *der dritte Brief über Lykurgos Kinder* gerühmt, aus welchem auch *Aristides* T. I. p. 536. die bei *Reiske* p. 1486. 2. befindlichen Worte unter Demosthenes Namen anführt.

Wären also *einige* oder *sämmtliche* Briefe unecht, so würde ihre Verfertigung ungefähr in dieselbe Zeit fallen, wo die Philippica IV. u. Or. ad Philippi epist. zu Dem. Werken hinzugearbeitet sind, und gleich jenen von der nachfolgenden Zeit arglos als demosthenisch betrachtet. — Ich erlaube mir hier indess eine Vermuthung aufzustellen, die, könnte sie weiter beglaubigt werden, für die Echtheit dieser Briefe ein bedeutendes Moment seyn würde. Bekanntlich erwachte etwas später (um Ol. 125.) nochmals in Athen die innigste Liebe des Volks gegen den Vertheidiger seiner Rechte, angefacht durch den höchst populären *Democharen*, Neffen des Redners. Da erst setzte man die noch zur Zeit des *Plutarch* vorhandene Statue mit einer sein Andenken ehrenden Inschrift (*Plutarch Demosth.* c. 30.); damals wurde das oben erwähnte Dekret des Democharen vom Volke genehmigt, und durch dasselbe die Errichtung jener Statue, wie die Speisung der Nachkommen des Demosthenes im Prytaneum, bewilligt. Wie? Sollte man nicht leicht zu derselben Zeit aus dem Archive des Senats die an letztern während seiner Flucht und Verbannung gerichteten Briefe entnommen, und sie seinen Werken beigefügt haben? Unwahrscheinlich ist diess wenigstens nicht, wie denn auch in den Briefen selbst, nach *Hier. Wolfs* Bemerkung (p. 107. *s. Ausg.*), Alles dem Geiste des Redners entspricht, die Sprache der in seinen Reden ähnlich ist, übrigens

11) Uebersetzung des Demosth. B. II. S. 783. Anm. a.

Nichts sich darin findet, was der Geschichte entgegen wäre. Eben so urtheilt *Auger* T. II. 2. p. 581. — Mit einer besondern Vorliebe, ja fast mit einiger Leidenschaftlichkeit hat indess *Reiske* die Vertheidigung der Echtheit dieser Briefe unternommen: „Man hat auch „Briefe — sagt er — von Aeschines. — Diese kommen „den demosthenischen weder an Würde des Inhalts, „noch an Weisheit und Nutzbarkeit der Gedanken, „noch an Pracht, Wohlklange und Geschicke der Wor„te bei. Ja ich bin vielmehr im stärksten Maasse der „kritischen Wahrscheinlichkeit gewiss, dass — die „Schule der Sophisten — auch diese vorgeblich Aeschi„nischen Briefe geschmiedet habe. Demosthenes Briefe „hingegen haben mir wenigstens so wohl gefallen, „dass, wie gross auch sonst meine Hochachtung gegen „seine Reden ist, ich dennoch die Briefe desselben, *die „unstreitig von ihm sind*, nicht weniger bewundere. „Hier spricht beinahe ein ganz anderer Geist, ein buss„fertiger, zerschlagener, durch Unfälle gewitzigter, für „seine Freunde zärtlich besorgter, im Leiden standhaf„ter, in der Demüthigung doch edler und erhabener „Geist, der weise, es selbst mit seinen Feinden wohl„meinende und sie zurechtweisende, selbst die Hand, „die ihn schlägt, küssende Patriot, ein Weiser, von „einer rührenden, einnehmenden, entzückenden, aber „schwerlich mit Worten auszudrückenden Bildung, nicht „aber, der *bosshafte Chicaneur, der seine gehässige, „wetterwendische, zanksüchtige, sophistische Klaff„zunge in den Reden* nur allzuoft hören lässt.“

Eine künftige Ausgabe dieser Briefe würde für die Zweifel an ihrer Echtheit entweder weitere Beweise oder auch Lösung derselben herbeiführen.

II. Scholien zu Demosthenes Reden.

Mehrere Sammlungen von Scholien über Demosthenes müssen im Alterthume vorhanden gewesen seyn, wie aus den uns erhaltenen erhellt, in welchen zuweilen frühere Erklärer angeführt werden [12]). Fast jede ältere Handschrift enthält mehr oder weniger Erklärungen am Rande derselben. Im Ganzen aber ist der Werth der Scholien über Demosthenes geringer als bei andern Schriftstellern, selbst als die Scholien über *Aeschines* [13]) und *Aristides* [14]). Des Gewünschten, — Erläuterungen aus Geschichtschreibern und andern verlorenen Schriftstellern, oder Erörterungen aus dem Attischen Rechte und den Alterthümern überhaupt — findet sich wenig; dagegen trockne rhetorische Expositionen des Inhalts einer Rede und Paraphrasen dunkler Stellen u. s. w., wovon nur in seltnen Fällen nützlicher Gebrauch gemacht werden kann. Mehrere unedirte Scholien sind noch in Handschriften vorhanden, vermuthlich nicht von bedeutenderem Werthe als die gedruckten.

Gedruckt sind folgende:

I. *Ulpiani Scholia* [15]). Der angebliche Verfasser oder wahrscheinliche Sammler dieser Scholien war ein

---

12) Bei Ulpian z. B. Menander, Genethlius, Aspasius, Aesculapius, Diocorus, Zeno, Epiphanius u. A. S. Taylor *Prolegg.* ad *Demosth.* p. 711. ff.

13) Das Verdienst, auch diese von Reiske gewiss zu gering angeschlagenen *Scholien* über *Aeschines* zuerst herausgegeben zu haben, erwarb sich der genannte fleissige Gelehrte. S. dessen *praef. ad Schol. in Aeschin.* Vol. VII. p. 713. Noch sind sie insgesammt bei keiner andern Ausg. des *Aeschines* zu finden.

14) Scholia in Aelii Aristidis Sophistae Orationes Panathen. et Platonicas ed. Guil. Frommel. Francof. 1826. Praef. p. VIII. ff.

15) Ueber Ulpian s. *Fabric. Bibl. Gr.* II. p. 828. ed. *Harles.*

Rhetor gegen das Ende des vierten Jahrhunderts [16]), wie diess Jo. CHAPMANN [17]), in *Observationibus in commentarios ad Demosthenem graecos, Vlpiano adscriptis vulgo. Cantabr.* 1730. 8. und *Fr. Aug. Wolf ad Lept.* p. 210. zu erweisen gesucht haben. Wenn jedoch, wie letzterer mit *Casaubonus* und *Valesius* annimmt, der Text des Vlpian in den folgenden Jahrhunderten durch Zusätze erweitert ist: so bleibt auch jene Zeitbestimmung seiner Lebenszeit schwankend. *Wolf* legt ihm geringen Werth bei, desshalb weil in seinen Scholien viel kleinliches, falsches, zur Sache ungehöriges enthalten sey, weil er in klaren Stellen wortreich, in dunkeln als Umschreiber wie als Ausleger erscheine, endlich, um die Richtigkeit der Lesart wenig bekümmert, durch Zerschneidung des Ganzen in kleine Abtheilungen die Kraft des Redners vernichte. Besonders sey an ihm zu tadeln, dass er aus früheren Kommentaren so selten Auszüge gebe, da er diess gewiss vermocht, und lieber seine einfältigen Erklärungen habe zusammenschreiben wollen. Kaum bei 20 Stellen im ganzen Demosthenes theile er etwas mit, was man nicht gegenwärtig ohne ihn eben so gut wissen würde.

16) Diess ist unter andern aus den Anführungen von Stellen aus den Kirchenvätern des vierten Jahrhunderts zu schliessen. — Nach *Hieron. Wolf* lebte er unter *Constantinus*. Darf man bei *Eunapius* im *Proäresius* p. 130. ed. Antwerp. auf unsern Ulpian beziehen, so lebte er unter *Constantius* und *Julianus* als Lehrer der Rhetorik zu Antiochia. — Können aber jene Stellen in späterer Zeit nachgetragen seyn, so wird auch hierdurch sein Zeitalter noch unbestimmter.

17) Ueber D. Jo. CHAPMANN'S Leben und Schriften s. die Vorrede zu der deutschen Uebersetzung seines *Eusebius, welcher die gute Sache des Christenthums behauptet. Hamb.* 1759. 8. *Erst.* B. S. LXXXI. *Zweit.* B. Vorr. S. VII. Berühmter wurde *Chapm.* durch seinen Kampf gegen die damals in England häufigen Bestreiter des Christenthums, wie durch seine philologischen Schriften.

Indessen enthalten sie bei einzelnen Reden, wie *Taylor* prolegg. bei *Reiske* p. 712. gezeigt hat, auch Auszüge aus frühern Erklärern des Demosthenes, zuweilen auch kritische Bemerkungen über die Lesarten; freilich diess Alles weit seltner, als man es wünschen möchte [18]). Ein Verzeichniss der von *Ulpian* citirten Schriftsteller giebt *Taylor* a. O. — Eine Zusammenstellung dieser mit den noch übrigen anderweitigen in Handschriften vorhandenen Scholien über Demosthenes in berichtigtem Abdruck und mit den nöthigen Indicibus, würde, zumal da seit längerer Zeit Ulpian nicht wieder gedruckt ist, recht sehr das Studium des Demosthenes befördern.

Keine Scholiensammlung erstreckt sich über alle Reden des Demosthenes mit der Ausführlichkeit wie Ulpian. Selbst bei *Reiske* finden sich zu den letzten Reden nur einzelne Glossen. *Ulpian's* Scholiensammlung dagegen umfasst bloss folgende *achtzehn Reden*: 1—3) Olynthische Reden. 4) Philipp. I. 5) Philipp. IV. 6) in epist. Philippi. 7) de classibus. 8) de symmoriis. 9) de libertate Rhodiorum. 10) pro Megalopolitanis. 11) de foedere c. Alexandro. 12) de corona. 13) de falsa legatione. 14) adversus Leptinem. 15) contra Midiam. 16) contra Androtionem. 17) contra Aristocratem. 18) contra Timocratem.

In dieser Ordnung finden sie sich in *Hier. Wolf's* Ausgabe, Tom. V. p. 1—243., mit des Herausgebers lateinischer Uebersetzung; nebst dessen Anmerkungen p. 244—261. [19]), und *Accessiones* ad Ulpianum e Cod. Paris. p. 262— 300.

---

18) S. *Demosth. Philipp. Reden.* Th. I. S. 118.

19) Der Werth dieser Anmerkungen wird von *Fr. Aug. Wolf* nach Gebühr anerkannt. l. c. p. 211. — *H. Wolf* selbst äussert sich über diese Arbeit am Schluss derselben S. 242. also: enarrationum Vlpiani, quae et infinitis prope scatent mendis et multis in lo-

1) Ed. princeps (noch unvollständig) Ulpiani commentarioli in Olynthiacas Philippicasque Demosthenis Orationes enarrationes in XIII. Oratt. Demosth. Venet. Ald. m. Oct. 1503. Fol. — Auch Venet. Aldi et Asulani m. Junii 1527. Fol. s. *Ebert* Bibl. Lex. p. 464.

2) im Demosthenes Basil. J. Hervag. 1532. Fol. (s. die Ausgg.)

3) — ed. *Benenati* Paris. 1570. Fol. (s. unten.)

4) — *Hieronym. Wolf.* Bas. 1572. Fol.

5) — Francofurti 1604. Fol.

6) — Aureliae Allobr. 1607. Fol. u. Genev. 1607. Fol.

7) *Λόγοι τῶν Ἀττικῶν ῥητόρων* von *Neophytus Ducas.* Vind. 1812. gr. 8. im V. Bande.

Bei Ausgaben einzelner Reden ist *Ulpian* befindlich:

1) Philipp. I. und III. Olynth. von *Ric. Mounteney.* Cantabr. 1731. 8. S. unten.

2) de falsa legatione Oxon. 1721. 8. S. unten.

3) adversus Leptinem ed. *Fr. Aug. Wolf.* Hal. 1789. 8. [20]).

---

eis mutilatae confusaeque sunt, finis: *H. Wolfio* Oettingensi interprete: cuius aerumnas in hoc opere exantlatas, qui acerbe insectantur, iis non aliam ille poenam imprecatur, nisi ut et ipsi in eodem molere pistrino cogantur. Sentient illi nimirum, Augiae stabulum hoc ne ab Hercule quidem, etiam Alphaeo immisso, posse repurgari. Et quis in tanto sterquilinio versans non contaminetur? — *Δόξα καὶ χάρις τῷ πολυελέῳ θεῷ.* —

20) *Wolf Comment.* p. 211. „Accedit — quod Ulpianea haec per incuriam editorum adhuc sunt inquinatissima vitiis, interdum etiam ipsis verbis, quae explicantur, obscuriora. Itaque saepe propo fuit, ut poeniteret laboris omnis, in quem semel ingressus eram, ut scholiastam una cum textu mea manu describerem. — Quae vero sensu plane cassa, ad locos oratoris planissimos, omnem medelam respuerent, nulla mihi religio fuit, talia prorsus ablicere. Quod haud saepius tamen memini factum, quam tribus quatuor locis. —

II. Neuere Scholien und Harpokration.

Scholia *Moschopuli* [21]) ad tres Olynthiacas et ad II. Philippicam. Aus *Taylor's* schriftlichem Nachlass bei *Reiske* Appar. Cr. Vol. IV. p. 16—21.

Scholia bei *Reiske* Vol. II. p. 1—196. Ueber ihren Werth s. *Reiske praef.* p. 4. ff.

1) e Cod. *Bavarico*, über alle Reden des Demosthenes. p. 9—116.

2) e Cod. *Augustano*, bis zur Rede c. Timocratem. p. 117—191.

3) ex Aldina *Lessingiana*. p. 191—196. Einzelne Scholien bis zu der Rede *wider Androtion*.

Bei einzelnen Reden:

Oratio de pace ed. *Beck*. p. 89—102. aus *Reiske* u. cod. *Paris*.

Oratio de corona ed. *Imm. Bekker* Scholiis partim ineditis. Hal. 1815. 8. p. 270—330. [22]).

Weit wichtiger als diese Scholien ist für Kritik u. Erklärung der Attischen Redner überhaupt, und insbesondere für Isokrates und Demosthenes, *Valerii Harpocrationis lexicon decem Oratorum*, das einzige Wörterbuch, was von mehreren andern über diesen Gegen-

---

Universe autem horridulum magistrum, in hac quidem particula, ita peximus compsimusque, ut cultiorem factum facile sit videre, si quis priores editiones cum hac nostra comparare voluerit." — Auch hier gab *Wolf* einen richtigen Wink darüber, wie *Ulpian* von einem künftigen Herausg. zu behandeln sey.

21) MANUEL MOSCHOPULUS aus Creta, lebte am Schlusse des XIII. Jahrhunderts. S. *F. N. Titze* Man. Moschop. Cretensis Opuscula Grammatica. Lips. 1822. 8.

22) Genannt wenigstens mag hier noch werden: *A. G.* ΡΟΣΤ *σχόλια εἰς Θουκυδίδην καὶ δύο Δημοσθένους λόγους.* Heidelb. 1819. 8. Die beiden Demosthen. Reden sind die wider Aristogiton. „Libellus futilis atque ridiculus." *Poppo ad Thucydidem* P. II. Vol. I. p. 116. cf. Ephem. Lips. 1820. p. 801.

stand geschriebenen (s. *Photios Bibl. cod.* 150.) auf uns gekommen ist [23]). Mag es ungewiss bleiben, zu welcher Zeit dieser Schriftsteller gelebt, ob zu den Zeiten des *Luc. Verus*, dessen Lehrer er gewesen seyn soll, also um 170 n. Chr. [24]), oder ob er mit *Saxe Onom.* I. p. 407. in die letzte Hälfte des 4ten Jahrhunderts zu setzen seyn dürfte [25]); der Werth seines Wörterbuchs wird hierdurch nicht geschmälert. Der Verf. — und diess giebt wohl der erstern Angabe einiges Uebergewicht — hatte noch eine Menge von Schriften vor sich, von welchen es ungewiss seyn dürfte, ob sie sämmtlich späterhin noch vorhanden gewesen sind; ausserdem sind die jüngsten Schriftsteller, welche von ihm angeführt werden, *Caecilius* und *Dionysius*; doch auch diese seltner als die bis auf ihre Zeit verfertigten Schriften der Dichter, Geschichtschreiber und Redner, aus welchen viele Stellen zur Erläuterung der Reden mitgetheilt werden [26]). Eben so wichtig als durch die Mittheilung dieser Bruchstücke aus verloren gegangenen Geschichtschreibern, Geographen, Rednern u. s. w.

---

23) Die Ausgabb. s. bei *Groddeck* Init. Lit. Gr. ed. sec. II. p. 47. u. *Schöll* Liter. Vol. VI. p. 275. Die neueste Ausg. Lips. 1824. 8. II. Voll. vereinigt zwar die Kommentare der frühern Herausgeber, unter denen *Maussac* und *Valesius* die vorzüglichsten sind, ist auch durch die Var. lect. libri Vratislaviensis vermehrt; allein der Text ist auch hier noch höchst fehlerhaft, und der Gebrauch der Ausgabe selbst durch eine nicht zu billigende Anordnung des Ganzen sehr erschwert. Noch immer ist daher eine neue kritisch-erklärende Ausgabe höchst wünschenswerth.

24) S. Maussac dissert. crit. p. 388. ff., der in der Zeitbestimmung der Lebenszeit des Harpokr. sich auf obige Seite neigte.

25) Auch Vömel prol. Schol. 1830. p. 10. setzt ihn um 350. p. Chr.

26) So giebt er noch Auszüge aus *der Psephismensammlung des Krateros*, welche ausser ihm bloss noch von *Pollux* (165 n. Chr.) und *Plutarchos* angeführt sind.

sind seine Erläuterungen über Gegenstände des Attischen Rechts und des Griechischen Alterthums überhaupt so, dass ohne ihn uns in allen diesen Punkten vieles völlig dunkel geblieben seyn würde. Besonders sind seine Andeutungen über Echtheit und Unechtheit einzelner Reden, die er vielleicht aus den Schriften älterer Kritiker entnahm, sehr beachtenswerth. Bei vielen muss indess noch gegenwärtig die Kritik weitere Untersuchungen anstellen. Jedenfalls verdient Harpokration das genaueste Studium des Alterthumsforschers und der Leser der Redner.

III. Inhaltsanzeigen der Reden des Demosthenes.

Schon in frühern Jahrhunderten erkannte man die Nothwendigkeit an, die Leser eines Redners, der sich in seinen Volksreden durchgängig im Kreise seiner Zeit bewegt, durch Angabe der Zeitumstände, unter welchen jede dieser Reden gehalten wurde, der Veranlassung dazu, und der Art und Weise wie er seine rednerischen Zwecke zu erreichen suchte, in den Stand zu setzen, den Geist des Redners auffassen zu können. Dieser Umstand veranlasste ohne Zweifel die Inhaltsanzeigen und Einleitungen zu jeder Rede, welche wir *Libanios* verdanken, dessen Zeitalter gewiss schon die Geschichte der Zeit, worin Demosthenes als Redner auftrat, ziemlich unbekannt war. Eben so nothwendig waren die Expositionen der gerichtlichen Reden nach ihrer Veranlassung und ihrem Zwecke, da jene Gerichtsverfassung in Athen und anderwärts längst aufgehört hatte. Dankbar erkennen wir daher in diesen Inhaltsanzeigen der Reden des Demosthenes die Ausführung manches uns sonst unbekannt gebliebenen Umstandes an, und sie erscheinen uns in dieser und noch

andern Rücksichten als eine schätzbare Arbeit alter Schriftsteller. In neuerer Zeit fordert man indess noch mehr von solchen Einleitungen und Inhaltsanzeigen zu Demosthenes Reden. Man erwartet nicht nur eine tiefere Ergründung aller Umstände, unter welchen jedesmal Demosthenes auftrat, um hierdurch in den Stand gesetzt zu werden, jede einzelne historische Andeutung in den Reden auffassen zu können: sondern auch, weil Demosthenes Kunst hauptsächlich darin besteht, ein mit grosser Weisheit und Schärfe geordnetes Ganze dem Leser darzustellen, bei welchem nicht selten es schwer wird, die sanft in einander sich verlierenden Theile wieder zu sondern, eine zweckmässige Zergliederung jeder Rede, um die Verbindung des Einzelnen zu einem schönen Ganzen überschauen zu können. — Je mehr beide Zwecke erreicht werden, desto nützlicher sind für den Leser des Demosthenes diese *Einleitungen* zu dessen Reden.

Bei fast allen Ausgaben des Demosthenes finden sich: 1) *Λιβανίου ὑποθέσεις λόγων* einzeln vor jeder Rede [27]). Nur bei Aldus Ven. 1504. sind sie im *ersten* Theile der Reden vorangestellt, wie sie in den Werken des *Libanios* sich vorfinden; im *zweiten* dagegen von der Rede in *Aristogitonem* an zusammen, nebst den Argument. anonymi. S. *Reiske praef.* p. IV. Einzelne, höchst schätzbare Notizen über Veranlassung der Reden, ihre Zeit und die Umstände, unter welchen sie gehalten wurden, auch Bemerkungen über Echtheit und Unechtheit derselben. Als genauer Kenner des Demosthenes und seiner Zeit erscheint uns hier *Libanios*, und wohl hätte man bei dem vom Dionysios angeregten Zweifel über die Folge der drei Olynthischen Reden der Einsicht dieses Rhetors mehr Vertrauen

27) *Libanii* Praeparatio ad Demosthen. Orr. gr. lat. *Renati Guillonis.* Paris. Wechel. 1543. 4.

schenken sollen, als von den Freunden des Dionysios geschehen ist [28]). — Uebersetzt sind *sämmtliche* Inhaltsanzeigen des *Liban* von *Hieron. Wolf* in dessen Ausgg., die zu *einzelnen* Reden von ihren Herausgebern z. B. von *Lucchesini* Rom. 1712. u. A. — *Deutsch* von *Reiske* in dessen Uebers. des Demosthenes; zu den XI Philippischen Reden von *A. G. Becker*. Halle 1824. 26. — Erläutert sind dieselben von den Herausgebern einzelner Reden, von *Lucchesini*, *Harles*, *Rüdiger*, *Bremi*, *Vömel* u. A.

2) *ὑποθέσεις ἀνωνύμου* neben denen des Libanios zu der R. de corona, de f. legatione, advers. Leptinem, (welche *Wolf* seiner Ausg. vorsetzte), contra Midiam, contra Aristocratem, contra Timocratem; meist ausführlicher als des Libanios Argumente, und daher auch bei einigen der obigen Reden sehr brauchbar. *Taylor* Prolegg. ad Demosth. p. 712. sucht zu erweisen, dass *Ulpian* der Verf. dieser Inhaltsanzeigen gewesen sey.

Gleichwohl hat unser Zeitalter in obiger doppelter Hinsicht weit mehr durch historische Einleitungen zum Verständniss des Redners beigetragen, wie zur Würdigung seiner Reden, durch die denselben vorgesetzten Inhaltsanzeigen, als diess früher geschehen ist. Den fortgesetzten Forschungen in der Zeitgeschichte des Redners verdanken wir das Erste, das Andere aber der richtigern Beurtheilung der Kunst des Demosthenes.

Tourreil, *Lucchesini*, *Leland* und *Auger* machten den Anfang in der Erklärung des Redners aus der Geschichte. Ihnen folgte *Jacobs* in den vortrefflichen Einleitungen zu Demosthenes Staatsreden, Lpz. 1815., die Vorarbeiten Jener benutzend. Die neuesten Untersuchungen sind von A. G. Becker in der *Uebersetzung*

---

28) Rauchenstein.

der Philipp. Reden zu diesem Zwecke geprüft und zusammengestellt, und diese Einleitungen dürften wohl das Verständniss dieser Reden merklich erleichtern.

Die neuesten Ausgg. der *Philippischen Reden* indess, von *Rüdiger* [29]) und *Vömel*, haben durch die gelehrtesten Forschungen über die Zeitgeschichte noch manches Dunkel in diesen Reden aufzuhellen versucht [30]), und die Fortsetzung ihrer so begonnenen Ausgg. ist sehr wünschenswerth. —

Uebrigens erkannten eben diese Herausgeber, wie auch *Bremi*, dass eine kurze Zergliederung der Hauptgedanken jeder Rede für den Leser von grosser Wichtigkeit sey. Sie fügten daher ihren Ausgaben Summarien oder Dispositionen bei, welche die Uebersicht der Reden erleichtern. Als Muster steht auch hier der von F. A. Wolf in den *Prolegg. ad Lept.* p. LXXVIII — LXXXIV. mitgetheilte Plan dieser Rede da. — Ausserdem können durch solche Zergliederungen einer Rede manche andere Zwecke erreicht werden; wie von mir in *Demosth. als Staatsm. und Redner* I. S. 200. ff. durch die Disposition *die Einheit* der ersten Philippischen Rede erwiesen wurde, und *Vömel* in dem Programme: *Integram esse Demosthenis Philippicam* II. *apparet ex dispositione.* Frcf. 1828. die Vollständigkeit dieser Rede meinem Ermessen nach hinreichend dargethan hat [31]). Vielleicht dürften auch die Dispositionen der höchst kunstvoll angelegten Rede *de co-*

29) Rüdiger Prolegg. in der 2ten Ausg. Lips. 1829.

30) Vömel Prolegg. in Phil. I. et Olynth. III p. 12—111. Besonders aber die der Rede de pace vorangeschickten prolegg. über den Frieden mit Philipp, welche diesen verwickelten Punkt in Philipps Geschichte mit Gelehrsamkeit und Scharfsinn aufklären.

31) Der entgegengesetzten Ansicht ist R. Rauchenstein in den *Jahrbüchern von Jahn* 1829. XI. 2. S. 144. ff.

rona (*Demosth. als St. u. R.* II. S. 337. ff.) die Uebersicht dieser Rede dem Anfänger erleichtern.

Fünfter Abschnitt.

Handschriften des Demosthenes.

I. Uebersicht der noch vorhandenen Handschriften von den Werken des Demosthenes insgesammt, oder einzelner Reden [1]).

In Verhältniss gegen andere klassische Schriftsteller des Alterthums sind von Demosthenes gegenwärtig noch viel Handschriften vorhanden, und fast in allen Ländern Europas, selbst sehr alte Handschriften, die nach dem Urtheil der Gelehrten, welche sie verzeichnet oder gebraucht haben, aus dem X. oder XI. Jahrhundert herrühren. Wenige indess umfassen alle Werke des Demosthenes. In den mehrsten sind bloss die Staatsreden desselben, höchstens bis zur Rede de corona und de f. leg., enthalten; in andern wieder, z. B. im *Cod. Marcianus* 418. die von da folgenden Reden

1) Die literärischen Werke, welche über die in den Europäischen Bibliotheken vorhandenen Griechischen Handschriften nähere Auskunft geben, sind verzeichnet theils in dem jeden Philologen unentbehrlichen trefflichen *Handbuche der Philolog. Bücherkunde* von *J. Phil. Krebs*. Brem. 1822. I. B. S. 15—17. unter der Ueberschrift: *Literatur der alten Handschriften*; theils in *Mohnike's Gesch. der Gr. Liter.* B. I. S. 41. ff. Neuerlich liefert manche Ergänzung das Werk von *Gust. Hänel*, Catalogus libr. Manuscriptorum, qui in Bibliothecis Galliae, Hispaniae, Batav. etc. asservantur. Lips. 1828—1830. IV. Fasc. 4., bei welchem nur der Wunsch übrig bleibt, dass einst aus ihm das, was lediglich auf alte Literatur sich bezieht, besonders abgedruckt werden möge.

bis zum Schluss, als ob diese Handschrift ehemals der zweite Theil Eines Ganzen gewesen sey. Auch in den vollständigsten Handschr., z. B. cod. *August.* (s. unten) fehlen einige Reden. Einzig scheint cod. *Bavar. Reiskii* Alle Werke in sich zu schliessen. Merkwürdig ist es übrigens, dass in keiner der verglichenen Handschriften die Folge der Reden völlig gleich ist; doch stimmen sie darin überein, dass die vollständigern sämmtlich die Staatsreden, und unter diesen (wie in unsern Ausgaben) die Olynthischen voranstellen. Vermuthlich ist diese Anordnung, welche sich z. B. im *Münchner* Cod. und vermuthlich auch in mehreren *Pariser* Handschriften, die zu den ältesten gehören, vorfindet, aus dem Alterthume übergegangen, und daher unter andern auch ein wichtiges Moment für die überall im Alterthume üblich gewesene Stellung der *drei Olynthischen Reden*, die, obgleich später gesprochen als die *erste Philippische Rede*, gleichsam einen besondern Abschnitt jener Reden, vielleicht selbst seit dem Zeitalter des Demosthenes, gebildet haben.

Eine Uebersicht der noch vorhandenen, bis jetzt beschriebenen und bekannten Handschriften des Redners möge hier nach den einzelnen Ländern folgen:

I. *In Deutschland:*

S. Taylor Prolegg. ad Dem. Vol. VIII. R. p. 703. [2]).

1) in Wien. S. Lambec. Catal. XLIV.

2) in München *cod. Bavar.* (Reisk.), *Augustani, Victoriani.* S. Reiske u. Vömel.

---

2) Irrig ist bei *Taylor* p. 703. ein zu *Wolfenbüttel* befindlicher Cod. des Demosthenes, und zwar aus dem XII. Jahrh., angeführt. Schon *Reiske* widersprach dieser Angabe; und auch in *Ebert's* Bibliothecae Guelferb. Cod. Gr. et Lat. Classici. Lips. 1827. 8. ist von ihm keine Spur zu entdecken. Nur zwei Lat. Uebers. einiger Reden von *Leon. Aretinus* (p. 66.) sind dort handschriftlich vorhanden. Sehr viel verdankt übrigens diese Bibliothek dem Aufent-

3) in Dresden. S. Rüdiger.
4) in Breslau. S. Passow.
5) in Gotha. S. Rüdiger.

II. *In Italien:*
1) in Rom. S. *Tayl.* l. c. p. 697.
2) in Florenz. p. 698. u. *Imm. Bekk.* unten.
3) in Cesena das.
4) in Mayland das.
5) in Venedig das. u. *Imm. Bekk.*

III. *In England:*
1) in Oxford. S. Tayl. p. 702.
2) in Canterbury das.
3) in London. S. 703.

Vergl. das von *Taylor* später angefertigte Verzeichniss dieser Handschriften bei *Reiske* praef. ad sua Demosthenica p. 15. und *Haenel* Catalog. Fasc. III. p. 820. 843. u. 887.

IV. *In Frankreich:*
1) in der königl. Bibliothek zu Paris. S. *Taylor* l. c. p. 699—701. — *Auger* Beschreibung der von ihm benutzten Codd. in dessen Ausg. Praef. p. I—XX. u. *Imm. Bekk.* im Demosth. Noch führt *E. Gros* Examen crit. par Denys d'Halicarnasse. Tom. I. Notice des Mscr. p. XXIV. nr. 2944. an, in welcher Handschrift ausser *Ulpian's* Kommentar auch *Demosthenes* Or. de corona befindlich ist.
2) in Besançon. S. *Haenel* Catal. Fasc. I. p. 81.
3) in Schlettstadt. *Haenel* Fasc. II. p. 438.

---

halte jenes berühmten Literators in *W.* Denn ausser der Anfertigung des angeführten höchst genauen und zuverlässigen Verzeichnisses der Handschr. sind auch nicht nur diese selbst, sondern auch alle Ausgaben der Klassiker gegenwärtig so geordnet, dass man überall leicht Auskunft finden kann. Dass sich der frühere Vorsteher der Bibliothek diess anzuerkennende Verdienst erworben, hörte ich mit Vergnügen aus dem Munde des jetzigen höchst humanen Oberaufsehers dieses kostbaren Bücherschatzes, *Herrn Hofr. Eigels.*

V. *In Spanien:*

Im Escurial. S. *Haenel.* Catal. Fasc. III. p. 928. Demosth. or. de foedere c. Alex., fragmentum or. de Rhod. libertate et adv. Timocratem oratio.

p. 929. In drei Handschr. 16. 20. 12. fast *alle* Reden des Demosthenes.

Ib. 1. Demosth. oratt. XIX. c. argument. Libanii.

p. 945. 20. Dem. or. ad Alexandrum Magnum membran. 4.

Ib. 23. — pro Ctesiphonte ex interpret. *Laur. Vallae*, membr. Fol.

VI. *In Dänemark:*

In Copenhagen. Dem. Orr. Olynth. S. ed. *W. Dindorfii* [3]).

VII. *In Russland:*

Chr. Fr. Matthaei ed. Demosth. Orat. funebris, bei welcher 3 Codd. verglichen sind [4]).

II. Uebersicht der von den bisherigen Herausgebern des Demosthenes benutzten Handschriften.

1) *Aldus Manutius* (1504) verglich 3 Handschriften und gab die Var. lect. in einem index am Schluss des Werkes. Welche Handschriften diess waren, ist völlig unbekannt; doch dürften es die in *Venedig* damals und noch gegenwärtig vorhandenen gewesen seyn.

---

3) S. Velsigt over den gumle Mst-Samling i det store Kongelige Bibliothek. Ved *John Erichsen.* Kopenhag. 1786. 8.

4) S. *Chr. F. Matthaei* Codic. Mst. Graecarum bibliothecarum Mosquensium sanctiss. synodi ecclesiae orthodoxae Graeco — Rossicae, cum variis anecdotis, tabulis aeneis et indicibus locupletissimis. Mosquae 1776. Fol., und dessen *Lectiones Mosquenses* Lips. 1779. 8. Vol. I. im Anfange.

Auch diese Var. lect. hat *Reiske* in seine Sammlung aufgenommen.

2) *Jo. Bern. Felicianus* (1543). Auch dieser höchst korrekten Ausg. ist am Schlusse jedes Theils eine Var. lect. angehängt (S. dessen praef. bei *Reiske* p. 1120.). Nicht unwahrscheinlich ist, dass auch dieser gelehrte Herausg. einige von *Taylor* p. 699. angeführte *Venet.* Handschriften, *und zwar die ausgezeichnetsten*, zur Verbesserung des Textes benutzt haben mag, wie auch *Imm. Bekk.* zwei von diesen Handschriften *F*, und *Φ*, neuerlich wieder zur Vergleichung ausgewählt hat.

3) Die von *Morelius* u. *Lambinus* (1570) verglichenen 8 Handschriften der königl. Bibl. zu Paris hat *Taylor* Praef. p. 1194. näher zu bestimmen versucht. Eine dieser Handschr., nr. 2936., hat *Imm. Bekk.* wieder verglichen; vielleicht auch noch andere, welche Jene bereits benutzt hatten.

4) *Hieron. Wolf* (1572) verglich zuerst den Augsburg. Cod., wie indess *Reiske's* neue Collation erwiesen hat, nicht genau genug. Auch benutzte er die Lesarten des *Cod. Obsopoei* und der Pariser Ausg.

5) *Hier. Wolfii* ed. Francof. 1604. u. 1607. enthalten eine Nachlese von Lesarten aus bis jetzt noch nicht bekannten Handschriften. *Reiske* nannte diese Var. Sammlung *Appendix Francof.* S. *Reiske Praef.* Vol. I. p. XXXXII. ff.

6) *Jo. Taylor* (1748. 1754.) benutzte die von ihm in der Vorr. (p. 1194. ed. R.) beschriebenen Codd., jedoch nur bei den wenigen von ihm herausgegebenen Reden. Die Sammlung Taylor's hat indess *Reiske* in seinem Appar. crit. auch bei den übrigen Werken des Demosth. benutzt.

7) *J. Jac. Reiske* (1770. ff.) verglich höchst sorgfältig folgende genau von ihm beschriebene Handschriften:

a) *Cod. Augustanus I.* (damals in Augsburg, jetzt

in München) Cod. membran. 4to, aus dem X. oder XI. Jahrhundert. Er enthält den grössten Theil der Reden mit Ausschluss des Briefs Philipps, der beiden R. c. Stephanum, in Everg. et Mnesibul., in Callippum, in Neaeram, der or. funebris, des eroticos, der Exordien u. Briefe. Die Folge der Reden weicht von der gewöhnlichen ab. Viele gute Lesarten finden sich in ihm; auch am Rande bis zur Rede *geg. Timokrates* viele Scholien, weniger bei den letzten Reden. Im Ganzen stimmt er mit dem von *Bekk.* vergl. Cod. Σ überein, und gehört zu den besten Handschriften. Nachträge zur *Reisk.* Collation hat *Carl Schäfer* aus ihm in der Ausg. von *Rüdiger* (praef. p. VII.) geliefert.

b) *Augustanus II.* Enthält die Olynth., Philipp. u. berathschlagenden Reden; auch de corona und de f. legatione. Er ist in Italien und zwar um die Zeit geschrieben, wo Aldus den Dem. herausgab, von dessen Ausgabe er oft abweicht. Auch er ist neuerlich wieder verglichen, und das Ergebniss findet sich bei *Rüdiger.* S. l. c.

c) *Augustanus* III. Die Olynthischen und fast alle Philippischen Reden bis zur Rede gegen Philipps Brief (p. 90. 25. ed. R.). Bei *Rüdiger* l. c. Nach *Reiske's* Urtheil hat er keinen besondern Werth.

d) *Augustanus IV.* Enthält nur die Rede *de corona*, stammt aus der Mitte oder dem Schlusse des XV. Jahrh., und stimmt mit Aug. I. überein.

e) *Augustanus V.* in 4to. Er enthält den Epitaphios, beide Reden gegen Aristogiton, in Calliclem und die 4 tutorischen Reden gegen Aphobos und Onetor. Im XV. Jahrh., und zwar aus einem ältern guten Cod. abgeschrieben. S. *Reiske* praef. p. 69.

f) *Augustanus VI.* Enthält die 3 Olynthischen R., die erste Philippische und de pace. In Italien am Schlusse des XV. oder im Anfange des XVI. Saec. geschrieben. S. *Reiske* pr. p. 91

g) *Cod. Bavaricus.* Charta bombyc. aus dem XII. oder XIII. Jahrh. Er enthält alle Schriften des Dem., selbst die Exord. und Briefe. Uebrigens befolgt er allein die Anordnung der Reden, wie sie bei den Alten angedeutet ist: 1) Olynthische, 2) Philippische, 3) berathschlagende, 4) öffentliche Staatsklagen, 5) Exceptionen, 6) tutorische und 7) Reden in Privatklagen (S. *Reiske* p. 63.). Uebrigens hat er fast immer die Lesart der Aldina; doch zeichnet er sich durch eine Menge von Varr., die theils am Rande, theils über den Worten selbst geschrieben sind, aus. Ausserdem ältere und neuere Scholien, anfangs sehr häufig, später sparsamer. Diese Schol. hat *Reiske* Vol. II. eben so wie die im *Aug. I.* befindlichen herausgegeben. Dass auch hier zu der *Reiskeschen* Collation noch eine Nachlese möglich war, erhellt aus der wiederholten Vergleichung, welche *Rüdiger* ed. Philipp. II. mitgetheilt hat. S. dess. praef. p. VII.

h) *Cod. Meermannianus* aus dem XVI. Jahrh.; enthält nach *Reiske* p. 72. 14 (?) Philippische Reden und die beiden R. gegen Aeschines. Reiske selbst gesteht, diese Handschr. nur flüchtig verglichen zu haben. Jetzt befindet sie sich in der Bibliothek von *Sir Thom. Philipps* zu *Middlehill* in *Worchestershire.* S. *Haenel* catal. Msc. Fasc. III. p. 843. nr. 1615.

i) Die *Var. lect.* aus der *Weimarischen* und *Lessingischen* ed. Aldi, welche aus Handschr. auf dem Rande beigeschrieben waren. Solche *Aldinen* des Demosth. mit bemerkten Lesarten von Handschriften giebt es jetzt noch mehrere, z. B. in *Hamburg* u. a. Vielleicht rühren diese Collationen von den Gelehrten her, welche einzelne Reden des Demosth. (s. unten) herausgegeben haben.

8) *Athan. Auger* (1790) giebt praef. p. I—XX. XV Handschr. aus der königl. Bibl. zu Paris an, welche er bei seiner Ausg. benutzen wolle. Keinesweges

aber ist diess, wenigstens nicht im 1sten B. geschehen, von welchem *Beck* Or. de Pace p. 23. sehr wahr urtheilt: lectiones librorum, quos multos contulit, paucissimae adferuntur. — Mehrere dieser Codd. sind von *Imm. Bekk.* durchweg verglichen, wovon *Auger* auch nicht eine Ahnung gehabt zu haben scheint; die von *Bekk.* verglichenen sollen unten angeführt werden.

9) *Car. Aug. Rüdiger* (1818) Orr. Philipp. ed. I. Lips. 1818. 8. Enthält die von *Fr. Thiersch* ihm mitgetheilte Var. lection. der Codd. Pariss. α u. β zu den Philippischen Reden.

10) *Imm. Bekker* (1822) verglich folgende 15 Handschriften, ohne Zweifel die vorzüglichsten unter den gegenwärtig bekannten. Wir geben die Beschreibung derselben, wie sie der Herausg. *ed. Berol.* 1824. p. 3. gegeben hat, in der Absicht, dass dieses Blatt von den Lesern seiner Ausgabe neben derselben zu leichterem Verständniss der Zeichen gebraucht werden kann.

F. Marcianus 416, membranaceus, forma maxima, foliis 322, post undecimum bipartitis. inest, post Libanii argumenta (f. 1—11) et orationum 68 epistolarumque indicem, (f. 12) Demosthenes et inde a f. 321 Lysiae oratio funebris, scripta illa ab eadem, ut opinor, manu ductibus minutis et compendiatis, quales esse solent scholiorum. scholia post folium 19 rarescunt [5]).

Π. Laurentianus plut. 59 cod. 9., manu scriptus eadem qua Aristophanes Ravennas [6]).

---

5) *Taylor* Prolegg. p. 699. „E catalogo *Laur. Theupoli* [Venet. 1740. fol.] codex 416. fol. membran. saec. X. foliorum 323, Demosthenis orationes omnes quae exstant, et epistolae praefixis Libanii et aliorum argumentis."

6) S. *Invernizzi* ed. Aristophan. Vol. I

Σ. Parisiensis Regius 2934 [7]) (olim 125 et 2137), membranaceus, f. maxima, foliis 533, paginis bipartitis, versibus tricenis aut binis et tricenis, una manu scriptus, quanquam grandioribus sub finem litteris. *βιβλίον μονῆς τῶν σωσάνδρων ἔχον φύλλα πενταχόσια δέκα τετραδία ἑξήκοντα τέσσαρα.* margo lectiones habet varias a variis manibus additas: habet et analysin rhetoricam. orationum ordinem vide in catalogo Bibliothecae Regiae: sed post Halonnesiacam adde *περὶ εἰρήνης.* plerisque subscriptum *Δ* i. e. *διώρθωται*, subscriptus et numerus versuum. argumenta non omnia ab antiqua manu sunt.

Υ. Parisiensis Regius 2935 (olim 2819), membranaceus, f. max., foliis 301, versibus plerumque 36, ab initio ad folium octavum 46, ubi recentior manus est (f. 9—26 = p. 81, 12. Reisk.) 34. folio 5. imo *liber hic est iohannis n . . . . ilini civis patavini* [8]).

Φ. Marcianus 418, membranaceus, f. quadrata, fo-

---

7) Nach dem Katalog der königl. Bibliothek. S. *Taylor.* Prolegg. p. 700. „*Dem.* Orr. 58 et epp. et prooemia. Saeculi X.“ — *Auger's* Cod. *K.* Er setzt ihn ins XII. Jahrhundert und fügt folgende Notiz hinzu: „Videtur esse hic codex indicatus in catalogo codicum Graecorum *Nicolai Rodulphi* Cardinalis nr. 335. *Δημοσθένους Λόγοι ξβ'*, quamquam hic continet orationes LVIII, epist. V et *Προοίμια.* Caeterum in primis oratt. sunt quaedam schoiia ad marginem, lectu difficillima.“ Vgl. *Rüdiger* Praef. p. VI. u. *R. Rauchenstein* in *Jahn's* Jahrbb. XII. 4. 387.

8) Bei Auger L. „Cod. membr. cuius 26. priora folia saec. XIII., reliqua saec. XI. scripta sunt. Eo cod. continentur Demosth. vita inedita, auctore Zosimo Ascalonita, Anonymi vita Dem. inedita, hypotheses plurium Dem. orationum ex Libanio, pars schol. Uipiani in primam Olynth., deinde omnia Dem. quae supersunt, praeter causas eius privatas et epistolas. Orationibus adiectae sunt hypotheses et ad marginem scholia leguntur aliquanto iongiora, quorum auctor ignotus est.“ S. *Rüdiger.* Praef. ed. II. p. VI.

liis 378, orationes habet 32, quarum prima est de corona. habet et prooemia et epistolas [9]).

Ω 43, societatis Jesu Antverpiae, chartaceus, f. max., paginis 539. insunt Olynthiacae, Philippicae, de Rhodiorum libertate, de corona, de falsa legatione, ad epistolam, de syntaxi, de symmoriis, de Megalopolitanis, de foedere, Leptinea, Midiana, Aristocratea, Androtionea, Timocratea, Aristogit., Neaera, Amatoria, Funebris, prooemia. argumenta post falsam legationem desunt. lectio proxime accedit ad Σ.

k) Parisiensis Regius 2998 (olim 264 et 2766) bombycinus, f. quadrata, ff. 389, ab initio mutilus.

o) Parisiensis Regius 2043.

p) — — 2508.

q) — — 2844.

r) — — 2936. (olim 380 et 2188, inter Colbertinos 3769, in catalogo codicum Graecorum Nicolai Rodulphi cardinalis 17) membranaceus, f. max., foliis 283, manu scriptus eadem qua Platonicus C. orationum quae insunt hic ordo est: Olynthiacae, Philippicae, ad epistolam, de Chersoneso, de Halonneso, de pace, in Androtionem, in Timocratem, de syntaxi, de symmoriis, pro Rhodiis, pro Megalopolitis, de corona, de falsa legatione, Leptinea, Midiana, in Aristogitonem, in Aristocratem, in Neaeram, Amatoria, Funebris, epistola Philippi, in Cononem, in Callicleм, in Olympiodorum, in Dionysodorum, in Aphobum, in Onetorem, in Pantaenetum, in Lacritum, in Nausimachum et Xenopithem, in Phormionem, in Zenothemin, pro Phormione, in Apaturium, de foedere Alexandri, de corona navali, in Macartatum, in Leocharem, in Boeotum, in Spudiam, in Timotheum, in

9) *Taylor* Prolegg. p. 699. „Cod. 418. 4. membran. Saec. circiter XI. Fol. 338."

Nicostratum, in Phaenippum, in Polyclem, in Eubulidem, in Theocrinem, prooemia. scholia pleraque rubrica scripta sunt. argumenta eis orationibus desunt, quae apud Reiskium in secundo volumine sunt [10]).

s) Parisiensis Regius 2940, bombycinus, f. quadrata, foliis 334. [11]).

t) Parisiensis Regius 2994, membranaceus [12]).

u) Parisiensis Coislinianus 324, cartaceus, f. max., foliis 239:

γρ ἐτελειώθη
ἐγράφει τὸ παρὸν βιβλίον διὰ χειρὸς ἐμοῦ ἰωάννου ἱερέως
ω ω ω η
τοῦ ῥόσου α υ ξβ μηνὸς νοεμβρίου κζ. insunt, inde a folio 69, post vitam Demosthenis, Olynthiacae tres, Philippicae quatuor, de pace, de Halonneso, de Chersoneso, de Rhodiorum libertate, de corona, de falsa legatione [13]).

---

10) Früher schon von *Morel.* verglichen. S. *Taylor* Appar. crit. R. p. 1198. „Cod. optimus, in quo totus Demosthenes describitur, saec. XIII." *Auger:* „Cod. membr. saec. XIII. scriptus eleganter, qui habet vitam Dem. ex Libanio, dein omnia eius oratoris, quae supersunt, praeter epistolas. Exordia concionum incipiunt a decimo. Orationes habent scholia ad marginem. — Hic codex multas habet variantes communes cum cod., quem Reisk. vocat *Augustan. primum.*"

11) Bei *Auger* c. Q. „Cod. bombycinus saec. XIII., qui plures habet Dem. oratt. cum commentariis Ulpiani: textus describitor literis minutis. Desiderantur causae privatae, exordia concionum et epistolae. In hoc cod., quem ed. Paris. designat per literam α (*Reisk.* I. Paris.), plures reperi optimas lectiones."

12) Bei *Auger X.* saec. XII., qui continet vit. Demosthenis ex Libanio, omnes Dem. oratt. politicas, tum adv. Philippum, tum alias, or. de corona, de f. leg., adv. Lept., Mid., Androt., eiusdem epistolas. Orationibus praefixae sunt hypotheses.

13) Bei *Auger* cod. *Rr.* saec. XV. S. *Rüdig.* Praef. p. VI.

v) Parisiensis Coislinianus 339, membranaceus, foliis 366 in duo volumina divisis, quorum alterum a f. 192 incipit. manus Platonico *Γ* similis. orationes insunt eae quae *Υ* insunt, et argumenta Libanii. scholia desunt [14]).

11) *Franc. Passow* (1821) *cod. Rehdigeranus*, Andreae quondam Dudithii, membranaceus, 4. (s. *Reiske* praef. p. LVIII.) Er enthält die drei Olynthischen Reden, Philipp. I., de pace, Philipp. II., de Halonneso, Philipp. III. IV., de ep. Philippi, de rebus Cherson., de symmoriis, de contributione, pro Megalopolitanis, de Rhodiorum libertate, de foedere c. Alexandro, und schliesst mit epist. Philippi. — „Totius cod. quamvis membranei neque adeo recentis auctoritas critica tam mihi exigua visa est, ut ei inter Demostheneos ultimum fere locum assignarem.“ — *Fr. Passow* praef. ad l. *R. Rauchensteinii* de orationum Olynthiarum ordine Lips. 1821. 8. p. VIII. Auch findet sich dort die Var. lect. dieser Handschrift zu Philipp. I. p. IX—XIV.

12) *C. A. Rüdiger* cod. *Dresdensis* u. cod. *Gothanus* in ed. II. Demosth. Philipp. Lips. 1829., s. praef. p. VII. sqq. — Der *erste* cod. enthält die bei *Reiske* p. 1—220. befindlichen Reden, und ist aus dem XV. Jahrhunderte. Der *zweite*, gleichfalls aus dem XV. Jahrh., enthält die Olynthischen Reden, Philipp. I., de pace, de classibus.

13) *Jo. Theod. Vömel* codd. *Victoriani* aus dem XV. Jahrh. Enthält die Olynth. R., Philipp. I. u. de pace. S. *Vömel* praef. p. XVI. sqq. u. Var. lect. p. 316. sqq.

---

14) *Ss* bei *Auger*; saec. XIII., qui habet omnia Dem. quae supersunt, praeter causas forenses privatas. Ep. Philippi coniungitur cum or. ad eandem epistolam. Orationibus praefiguntur hypotheses. In exordiis concionum nihil deest, sed multa transponuntur eodem modo quo in Aldina editione.“ — S. *Rüdiger* praef. p. VI.

14) *Guilielm. Dindorf* (1825) Collation eines *Copenhagner* Codex der ersten zwei Olynth. Reden (S. unten Ausgg. d. Demosth.).

Sechster Abschnitt.

Ausgaben der Werke des Demosthenes.

I. Ausgaben, welche sämmtliche Werke, oder doch die mehrsten Schriften des Redners enthalten, mit Einschluss der *unvollendeten Bearbeitungen* desselben.

Ed. princeps.
Δημοσθένους λόγοι δύο καὶ ἑξήκοντα.
Λιβανίου σοφιστοῦ ὑποθέσεις εἰς τοὺς αὐτοὺς λόγους.
Βίος δημοσθένους κατ' αὐτὸν λιβάνιον.
Βίος δημοσθένους κατὰ πλούταρχον.

Demosthenis orationes duae et sexaginta.
Libanii sophistae in eas ipsas orationes argumenta.
Vita Demosthenis per Libanium.
Eiusdem vita per Plutarchum.

Venetiis in aedd. Aldi, m. Novemb. 1504. Klein Fol. in 2 Abtheil. I. 320. SS. II. 286. SS. u. 3 Blätter Var. lect.

Reiske entdeckte zuerst, dass es zwei im Drucke wirklich verschiedene, jedoch mit derselben Jahrzahl versehene Ausgaben des *Aldus* [1]) gebe. Auch hat er den Unterschied zwischen beiden Praef. ad

---

1) *Aldus Pius Manutius Romanus*, Vater des spätern Herausg. des Demosth., war zu Bassano 1446 geb. u. starb zu Venedig 1515. Ueber sein Leben und seine Verdienste um Beförderung der Litera-

Demosthen. Vol. I. p. IV — XI. und p. LXXXV — LXXXIX. vollständig nachgewiesen und gezeigt, welche der folgenden Herausgeber des Dem. die erste oder zweite Ausg. gebraucht haben [2]). *Ebert* Bibl. Lex. I. S. 461. vermuthet, es gebe noch *eine dritte*. — *Harles* introd. etc. p. 418. setzt hinzu: *triennio* post (?) quam D. sub prelo haesisset, Ald. eodem anno iterum ed. e melioribus libris emendatam, lectionibus haud parum inter se discrepantibus. — Nur eine sorgfältige Vergleichung aller noch vorhandenen Aldinen des Dem. nach *Reiske's* Vorgange dürfte eine Entscheidung über eine *dritte* Ausg. von demselben Jahre herbeiführen. Kritischer Herausg. ward zuerst Aldus durch die hinzugefügten Lesarten 3 Handschr. *Reiske* p. X. Dieser ind. Ald. ist auch in der *Hervag.* I. wiederholt; später ist er vermehrt von *Felicianus*, *Morel*, *H. Wolf* und *Taylor* durch Vergleichung mehrerer anderer Handschr. Was die Aldina enthält, hat *Reiske* in s. Ausg. wiederholt; *Aldus* Vorrede Vol. IV. p. 1105—1110., dessen Lesarten im Text sowohl als in jenen 3 Handschr. in der jeder Rede vorgesetzten Var. lect. Dass diese vielleicht noch vollständiger gegeben werden können, gesteht bescheiden der Herausg. zu: praef. ad sua Dem. Vol. IV. p. 8. — Aldus Ausg. enthält von Dem. nur die Reden und die exordia; die Briefe hatte er schon früher im J. 1494. herausgegeben; ausserdem die auf dem Titel angeführten Zugaben. Den kritischen Werth dieser ed. princ. beurtheilt *Reiske* praef. VII. ff.

Δημοσθένους λόγοι δύο καὶ ἑξήκοντα. Habes Lector Demosthenis graecorum omnium facile principis ora-

---

tur s. *A. H. L. Heeren* in d. Geschichte der Künste und Wissenschaften. II. B. S. 94. ff. Götting. 1801. 8.

2) *Wolf ad Lept.* p. 207. sagt: „duplex ed. — in plurimis plane consentiens, ita, ut distinctio non magnopere utilis sit.“ Gleichwohl ist für den Literator diese Entdeckung *R's.* in mannichfaltiger Hinsicht nicht unwichtig.

tiones duas et sexaginta, et in easdem Ulpiani commentarios, quantum extat: Libanii argumenta. tum collectas a studioso quodam ex Des. Erasmi Rot. Guilhelmi Budaei atque aliorum lucubrationibus annotationes. ad haec ipsius, Plutarcho Libanioque authoribus, vitam, et lectionem denique variam adiectam. Basileae apud Joann. Hervagium mense Septembri A. 1532. Fol.

Diese werthvolle Ausgabe, bei welcher zuerst Ulpian neben dem Texte erscheint, ist gleichfalls in 2 Theile getrennt, I. — p. 532. II. — p. 207. Genau ist sie von *Reiske* l. c. p. XI—XVI. beschrieben. Vgl. *Wolf* Lept. p. 207. — *Beck* praef. ad or. de pace p. 18. — *Vömel* praef. ad Demosth. Phil. V p. XI. —

Die Vorrede des *Erasmus* bei *Reiske* l. c. p. 1110—1112. An der Ausgabe selbst hatte er nach *R.* Urtheil l. c. p. XII. keinen Antheil.

Dem. Orationes nunc diligenti recognitione emendatae a *Joann. Bern. Feliciano.* Venet. Fr. Brucciolus et Fratres. 1543. 8. 3 Tom.

„Unter allen Ausgg. des D. die korrekteste und beste.“ Reiske l. c. p. XVI. u. besonders p. LXXXIX. ff. Zugleich schön auf gutem Papier gedruckt. S. *Wolf* Lept. p. 207. *Beck* l. c. p. 19. — *Felic.* verglich mehrere Handschr., wovon gleichfalls in der Reisk. Var. lect. sich das Ergebniss findet, wie ebenfalls dort l. c. p. 1112. ff. die Vorrede des Herausg. mitgetheilt wird. Vgl. *Appar. crit.* p. 27.

Demosth. Orationes nunc longe diligentiore quam umquam hactenus recognitione emendatae. Basileae per Jo. Hervagium, 1547. III. Voll. 8.

Diese Ausgabe liess *H. Wolf* nach der Ausg. von *Felicianus* verbessert abdrucken, um sie seiner grössern Ausgabe zum Grunde zu legen. S. epist. *Wolfii* ad Fuggerum p. 204. u. dessen Ausg. annott. ad prooemia

Demosth. p. 72., wo er *Felician.* Verdienste um den Redner schildert. Bei der Seltenheit *jener* Ausgabe kann *diese* dennoch gewissermaassen ihre Stelle vertreten [3]). Sie ist ebenfalls auf starkem, weissem Papiere und schön gedruckt, so dass sie, obgleich fast 300 Jahr alt, eine Vergleichung mit den neuesten Ausgaben nicht zu scheuen braucht. Wohl möchte man in dieser Hinsicht sie selbst mancher von diesen vorziehn! Auch der Text ist wie die Interpunction gar nicht verächtlich, und enthält Lesarten, die nicht selten den jetzt eingeführten den Rang streitig machen dürften; Lesarten, welche oft durch die neuerlich verglichenen Handschr. bestätigt werden. Wohl ists zu wünschen, dass nach 300 J. eben so von unsern jetzigen Ausgaben geurtheilt werden möge [4])! —

Harles intr. p. 420. scheint am Daseyn des dritten Theils dieser Ausg. zu zweifeln; auch *Reiske* praef. p. XVII. besass nur 2 Theile. Mir liegt auch *der dritte* vor, welcher den Titel führt: *Δημοσθένους λόγων τμῆμα τρίτον.* Dem. Orationum P. III., quae iudiciales tres, et triginta privatas eius continet Orationes. Basileae, per Joannem Hervagium. s. a. Er enthält die Reden in Privatprocessen und die gegen *Eubulides, Theokrines* und *Neaera* auf 562 S. 8. Die Vorrede von *Joh. Hervagius* hat *Reiske* Appar. l. c. p. 1122. abdrucken lassen [5]).

---

3) „*Felicianam* etiam, ne literula quidem immutata, typis suis exprimi voluit Hervagius. Bas. 1547. 8.“ *Taylor* ap. *Reisk.* Appar. IV. p. 1193.

4) Was *Heeren* Geschichte der Künste u. Wissenschaften II. B. S. 98. von der Güte und Dauerhaftigkeit des Papiers bei den Aldinen sagt, lässt sich auch auf diese Ausgabe des Demosthenes anwenden. — —

5) *Fabric.* Biblioth. I. p. 926. und sichtbar nach ihm *Harles* introd. p. 419. führen folgende Ausg. von Hier. Wolf an, als ob sie selbige vor Augen gehabt hätten: *Graece* et lat. c. transl. notis

Demosthenis orationum pars prima — secunda — tertia. Corrigente Paulo Manutio Aldi filio. Venet. 1554. 8.

Genau beschrieben ist diese Ausg. von *Reiske* l. c. p. XVIII. f. Im Ganzen unkorrekter Nachdruck der Ausg. des Felicianus und ohne kritischen Werth. *Reiske* sagt: „constat, Paulum [6]) graecis literis minus quam latinis valuisse.“ Die griech. geschriebene Vorrede des Herausgebers findet sich bei *Reiske* Appar. crit. IV. p. 1120. ff., die Lesart dieser Ausg. in der Var. lect. so, dass diese übrigens seltne Ausg. leicht entbehrt werden kann.

Δημοσθενους λογοι και προοιμια δημηγορικα και επιστολαι συν ταις εξηγησεσιν ωφελιμωταταις αυξηθεισαις και διορθωθεισαις δια φιλοπονιας του Γουλιελμου Μορελιου. Εκ βιβλιοθηκης βασιλικης. Lutet. Paris. *Jo. Benenatus* 1570. Fol.

Diese schätzbare und auch schön gedruckte Ausg.

---

et Gnomologia H. Wolfii, item Ulpiani comment. c. Wolfii vers. *Basil.* 1549. *Fol. ap. Oporinum.* *Reiske* kannte sie nicht, praef. p. XXII., zweifelte jedoch nicht an ihrer Existenz, so wenig als *Wolf.* Lept. p. 208., *Beck.* p. 21., *C. A. Rüdiger* u. A. *Taylor* prolegg. p. 709. warnte bereits: vehementer ambigo de fide istius ed. gr. latinae. Wolfii et aliorum vers. Dem. circa hoc tempus ex eadem officina et in eadem forma, et ad eam ipsam video alludier. Wirklich scheint *Fabric.* die bei *Thott* IV. p. 14. unter folgendem verführerischen Titel verzeichnete Uebers. von *W.* mit einer Ausgabe des Textes verwechselt zu haben. Er lautet: Dem. Opera *lat.* c. Ulpiani commentariis *gr.* interpr. *H. Wolfio*, Basil. Jo. Oporinus s. a. *Fol.* — Weil höchst wahrscheinlich eine solche *griech. lat.* Ausg. v. H. Wolf gar nicht existirt, ist sie auch von dem sachkundigen *Ebert* im *Bibl. Lex.* gänzlich übergangen. Aus den angeführten Gründen ist dieser Ausgabe für jetzt nur eine Stelle in einer Anmerkung angewiesen.

6) *Paullus Manutius* als Latinist weit berühmter, besonders auch durch seine Bearbeitung des Cicero, war 1512 geboren und starb 1574.

legte *Reiske* bei der seinigen zum Grunde [7]); doch erklärte er späterhin: wäre ihm *Felicianus* Ausg. früher zu Händen gekommen, so würde er diese zum Grunde gelegt (Praef. ad sua Demosthenica p. 27.), auch aus ihr noch sorgfältiger sämmtliche Var. lect. gesammelt haben. — Vielleicht wäre diess vortheilhafter für den Text des Demosthenes gewesen, bei welchem gegenwärtig nur meist der Reiskische aus der Pariser Ausgabe geflossene Text zum Grunde liegt. — Die Ausg. wurde von Guil. Morelius [8]) 1558 begonnen u. 1570 unter der Leitung des Dionys. Lambinus [9]) durch Benenatus vollendet. Der Erste druckte bis zur Rede de f. leg., der Letzte die übrigen Reden. Beide verbesserten den Text aus Handschriften der königl. Bibliothek; doch ist die Arbeit Morel's der letztern weit vorzuziehen. — Eine sehr genaue Beschreibung dieser Ausg. giebt *Reiske* praef. p. XXII—XXIX. — Dieselbe Ausgabe ist auch in eben dem J. apud *Michaelem Sonnium* sub scuto Basileensi, via Jacobaea, und *apud Jacobum Dupuys* (S. *Beck* Or. de pace p. 21.) erschienen; im Ganzen völlig mit ersterer gleich, nur dass in letzterer einige Druckfehler, wie *Reiske* p. XXIX. nachweiset, verbessert sind. Vielleicht rührte diess daher, dass die vertragsmässig für letztern Buchhändler später abgedruckten Bogen genauer corrigirt sind. Beide ersten Ausgaben sind *Bibl. Thott.* Vol. IV. p. 14. verzeichnet. Wie der Text derselben bei *Reiske's* Ausg. zum Grunde gelegt ist, so hat er auch die Vorreden dazu App. crit. p. 1124. ff. abdrucken lassen, die Var.

---

7) „Ipsum factum an Demostheni tam salutare fuerit non quaeram.“ *Wolf* ad Leptin. p. 208. —

8) *Thuanus* hist. sui temp. L. XXXVI. p. 673. lobt diese Ausg. und fügt hinzu: *Gul. Morelius*, eleganti admodum Dem. editione adornata laboribus confectus Lutetiae defecit XI. Cal. Martii 1564.

9) *Lambinus* mortuus ibid. 1572. *Thuan.* p. 996.

lect. aber in den Anmerk. mitgetheilt. S. *Wolf* ad Leptin. p. 208. *Beck* Or. de Pace p. 20. *Biblioth.* philolog. Götting. 1770. Vol. I. P. 2. p. 36—41.

Demosthen. et Aeschinis principum Graeciae oratorum opera, cum utriusque auctoris vita et Ulpiani commentariis novisque Scholiis, ex quarta [10]) eaque postrema recognitione, graecolatina, sex codicum impressorum et inter hos Parisiensis nuper editi, duorum manuscriptorum, alterius Pannonii, alterius ex Augustana bibliotheca, fidelissima collatione a mendis repurgata, variis lectionibus adaucta, annotationibus illustrata per *Hieronymum Wolfium* Oettingensem, utriusque linguae in Augustana schola Professorem. Basileae ex officina Herwagiana per *Eusebium Episcopium*. MDLXXII. Fol.

Eine der vorzüglichsten Ausgg. des Redners und noch bis jetzt nicht zu entbehren, da manches einzelne Werthvolle darin vorhanden ist, was selbst *Reiske* nicht in seine Sammlung übertragen konnte. Sie ist in VI Theile getheilt. Die 4 ersten enthalten *Demosth.* und *Aeschines sämmtliche* Werke, vom *Dinarchos* aber die Rede wider Demosthenes, mit der latein. Uebersetzung, den Inhaltsanzeigen des Libanios u. s. w. welche, abge-

---

10) Zuerst erschien H. Wolf's lat. Uebersetzung des Demosth. Bas. 1544. Fol. *Reiske* p. XXII. 2) Dieselbe Basil. 1554. 12. *Reiske* p. XXII. 3) Specimen Demosthenis a se iterum recogniti Basil 1569. 8. Dies enthält die 3 Olynth. Reden gr. und lat. u. s. w., welches in obiger Ausgabe wiedergedruckt ist. So scheint mir obiges *quarta recognitione* zu erklären, indem sich d. Verf. hier auf seine früheren lat. Bearbeitungen des Redners bezieht, ohne dass man jener Aeusserung wegen die Existenz der nicht vorhandenen ed. gr. lat. Basil. 1549. Fol. anzunehmen braucht. — Kundigere Literatoren mögen indess, wenn es nöthig ist, diese Bemerkungen berichtigen! In der eignen Lebensbeschreibung von *Hier. Wolf*, wo man am ersten die Lösung dieses Zweifels erwarten dürfte, war es mir unmöglich, darüber genügende Auskunft zu entdecken.

sondert von den übrigen Theilen, einen mässig starken Band bilden, wodurch *Reiske's* unbilliger Tadel (praef. p. XXXIX.) offensioni quoque est moles libri intractabilis, et en, quae fortissimum quemque baiulum fatiget — von jedem Besitzer dieser Ausgabe, der dieselbe in zwei Theile scheiden lässt, zurückgewiesen werden kann. — Der VIe Theil enthält Ulpiani comment. mit lat. Uebers. u. Anmerkk. zum Text; accessiones ad Ulp. ex ed. Paris. — ferner das Leben des *Dem.* von *Libanios*, beide Biographien des *Plutarchos*, *Lucians* Encomium, u. die 3 vitae aus *Suidas*, sämmtlich mit *Wolf's* latein. Uebersetzung und sehr wichtigen Anmerkungen. Eben so Aeschines Leben aus Plutarch, einem unbekannten Schriftsteller, Apollonii und Suidas Lebensbeschreibung desselben, übersetzt und erläutert. Endlich *Budaei*, *Erasmi* u. A. in der *Hervag. I.* enthaltene Anmerkk. über alle Reden bis zur II. gegen *Aphobus* p. 347—367., welche ausser in jener Ausg. nur hier befindlich sind [11]). — Der VI. Theil enthält die 1569. herausg. Gnomologie aus Demosth. — *Wolf's* Anmerkk. zu allen Werken des *Demosthenes*, *Aeschines* und *Dinarchos* — *Vinc. Obsopoei* castigationes — varr. lectt. ex ed. *Feliciani* — *Wolf's* Anmerkk. zu Demosth. aus einem Paris. Codex — Lesarten des Cod. Augustan. (desselben welchen R. wieder verglichen) die Scholien des Cod. Aug. — varr. lectt. zum Leben des Dem. von Plutarch u. s. w.; endlich Vorreden der frühern Bearbeit. Wolf's und indices. — Es ist klar, dass diese Anordnung des Ganzen den Gebrauch des Werkes etwas erschwert, wie auch *Reiske* p. L. richtig bemerkt; aber immer bleiben des Herausgebers Verdienste um den Redner unschätzbar und *seine Ausgabe* ist noch jetzt unentbehrlich. Ausser den vielen trefflichen historischen und grammatischen Erklärungen ist

11) *Vömel* praef. ad Dem. Philipp. V p. XI.

auch seine, wenn auch nicht schön [12]), doch treu gearbeitete lat. Uebersetzung, welche die Stelle eines fortlaufenden Kommentars vertritt, sehr beachtenswerth; eben so die rhetorische Behandlung des grossen Redners. Man kann mithin nach diesem Allen wohl mit Recht behaupten, dass unter allen Bearbeitern des Demosth. sich keiner ein grösseres Verdienst um diesen erworben als *H. Wolf* [13]), und wiewohl er auch *Isokrates* und andere Griechen und Römische Schriftsteller glücklich bearbeitet hat: so bleibt doch diese Ausgabe, welche die vollendetste und korrekteste unter allen Wolfischen ist, seine Hauptarbeit [14]), wofür der

---

12) Ueber sie sagt *Fr. Aug. Wolf* Lept. p. 208.“ Quae, quamvis multos locos infeliciter exprimat, in universum tamen non spernenda est.“ Wenigstens ist bisher diese Uebersetzung noch nicht übertroffen, und wer, wie *Lucchesini*, sie verbessern wollte, hat noch nicht einmal mit gleichem Glück gearbeitet. Das erkannten schon seine Zeitgenossen *Joseph Scaliger* und *Casaubonus*, welche eben so wie *Thuanus hist. sui temporis* L. LXXI. p. 40. sein Verdienst in dieser Hinsicht anerkannten.

13) Schön und treffend sagt *Vömel* in einer *Schulrede* (S. *Seebode's Krit. Bibl.* 1828. S. 99.) über *Hier. Wolfs* Verdienste um unsern Redner: „Es ist nicht zu viel gesagt, wenn einer behauptet, ohne die Wolf'sche Ausgabe des Dem. kenne man die klassische Beredtsamkeit nicht mehr, nicht nur nicht in Deutschland, um von andern Ländern nicht zu reden, sondern auch nicht in England, wo selbst der, dessen Tod jetzt die Welt betrauert, wie sie noch vor kurzem seine Beredtsamkeit bewundert hat, die Ausbildung seines Rednertalents und seiner Art in politischen Verhandlungen dem Studium des Demosthenes verdankt. — *Cannings* Bildniss hängt noch jetzt in der Etonschule zum Zeichen, wie sehr er sich in diesen Studien vor seinen Mitschülern ausgezeichnet habe, und ohne den mittelbaren oder unmittelbaren Erfolg der Wolf'schen Ausgabe hätte *Canning* so wenig, wie jeder andere, den Demosthenes verstanden.“ —

14) Dieser ausgezeichnete Gelehrte des XVI. Jahrh. hiess eigentlich *Hieronymus von Wolfthal*, aus dem alt adlichen Geschlechte der *Wolf vom Thal*, wurde am 13ten Aug. 1516. zu Oettingen geb. u.

verdienstvolle Gelehrte sie selbst in seiner Lebensbeschreibung erklärte. — Gewürdigt ist diese Ausg. von *Reiske* praef. p. XXIX—XXXXII. und ihr Werth, wobei jedoch ihre Mängel vielleicht etwas zu unbillig hervorgehoben werden, richtig dargestellt. Vgl. *Wolf*

---

starb als Vorsteher der Stadtbibliothek zu Augsburg und Professor am dortigen Gymnasium, am 8. Oct. 1580. im 65sten Jahre. Seine Grabschrift in *Adami* Vitt. Germanorum humanioribus liter. clarorum. Francof. 1615. Vol. I. p. 308. „Von seinen Ahnen — sagt *Vömel* — weiss man nichts mehr; ihre Stammburg liegt bei Schwäbisch-Gemünd in unkenntbaren Trümmern; den *Hieronymus* kennt die Welt noch nach Jahrhunderten, seine Werke wird man kennen, so lange man klassische Literatur und Bildung kennen wird.“ — — Er selbst hat sein Leben beschrieben. Diese Selbstbiographie, nicht unwichtig für die Kenntniss der damaligen Zeit, hat *Reiske* aus einem in Augsburg befindlichen Autographon des Verf. in Oratt. Gr. Vol. XII. p. 772—876. abdrucken lassen. Der Dichter *Kosegarten* hat sie in den *Rhapsodien* III. B. S. 137—286. (Leips. 1801.) deutsch bearbeitet. „Da die *Wolfische* Denkschrift — sagt der Uebersetzer in der Vorerinnerung zu seiner Bearbeitung — in dem bändereichen Reiskeschen Werke so gut wie begraben zu seyn scheint, so glaubte ich mich keiner überflüssigen oder danklosen Mühe zu unterziehen, wenn ich durch eine Uebersetzung derselben das Andenken des um seine Zeiten, mithin auch um die unsrigen, hochverdienten Mannes, unter uns wieder von den Todten auferweckte. Es enthält überdiess seine Lebensbeschreibung ein so redendes Gemählde der Sitten seiner Zeit, hauptsächlich des damaligen Schriftstellerwesens, des Gelehrtenstandes, der Schulverfassung und des Buchhandels; der Verfasser erzählt so treuherzig, seine Einfälle sind mitunter so naiv; die immer wiederkehrenden Ausfälle auf eingebildete Gegner und Feinde so launigt, die Invectiven auf die Thorheiten und Laster des Zeitalters so demosthenisch; es ergiebt sich endlich aus dem Ganzen ein solcher Charakter der Gradheit, Ehrlichkeit, Gutmüthigkeit, zugleich aber auch der Schwerfälligkeit, Unbehülflichkeit, Abergläubigkeit, nicht selten in wahre Imbecillität übergehenden Einfalt; dass ich hoffe, der Leser werde mit Ueberwindung des Ekels, den der weitschweifige und wenig geordnete Vortrag ihm etwa dann und wann einflössen möchte, das Vergnügen theilen, das ich aus der, eben nicht gar zu leichten, Bearbeitung dieser Denkwürdigkeiten geschöpft habe.“

ad Lept. p. 207. ff. *Beck* Or. de Pace p. 21. Die Vorrede und Anmerkungen liess *Reiske* im *Appar. Crit.* ad Demosth. Vol. I. u. II. abdrucken; gleichwohl ist diese Ausgabe, unter allen Wolfischen die vollständigste und korrekteste, bis heute noch beim Studium des Redners nicht leicht zu entbehren [15]).

Dem. et Aeschin. Opera per Hieronymum Wolfium. Francof. Marnius et her. Aubrii, 1604. Fol.

Im Ganzen Nachdruck der Basler Ausgabe, ausser dass eine andere Anordnung der einzelnen Theile getroffen ist. So steht Ulpian unter jeder Rede; jedoch nicht *Wolf's* Anmerkungen zu den Scholien und Reden. Neu ist das Leben des Dem. von *Andreas Schottus* nach den Olymp. durchgeführt und vom Herausgeber vermehrt [16]); eben so am Schluss des Wer-

---

15) Beachtenswerth ist hierbei *Fr. Aug. Wolf's* Urtheil: „contextus ipse, qui habetur in illa Basileensi posteriore, multo est quam antea correctior, ut saepe orator ibi etiam inoffensius legatur, quam in postrema Lipsiensi.“ —

16) Früher einzeln herausgegeben: Vita Aristotelis ac Demosth. comparata *Andrea Schotto* auctore. Augustae Vindel. 1603. 4. Merkwürdig ist diese Schrift vorzüglich dadurch geworden, dass in ihr *Schott*, als Literator, zuerst die Schriften des *Dionys. von Halik.* zur Einführung einer neuen Steilung der Olynthischen und Philippischen Reden nach Dionysios Angabe benutzt hat. Ihm folgten *Tourreil* (1701), dann *Jo. Alb. Fabricius* Bibl. Gr. L. II. c. 26. (1707), welcher geständlich *Schott's* Vita beim Artikel Demosth. zum Grunde legte. In Frankreich, England und Italien, zuletzt in Deutschland, wurde mit wenigen Ausnahmen jene Anordnung befolgt, welche alle frühern Herausgeber des Redners bis 1731 (s. unten die Ausgg. der Reden) unbeachtet gelassen hatten. Keiner erwähnt selbst diese Ansicht des Rhetors, ungeachtet Einige z. B. *H. Wolf* dessen Schrift anderwärts anführen. Man folgte treu der Auktorität *Aller* Handschriften, welche die Olynthischen Reden insgesammt den Philippischen Reden und einmüthig in der bekannten Folge voranstellen. Selbst die vermeintliche Auktorität des *Cod. Aug. II.*, worauf noch neuerlich *C. A. Rüdiger* und *Rud. Rauchenstein* p. IX. baueten, ist jetzt durch *Ant. Westermann's* de Ordine etc. p. 74.

kes *lectiones* in D. diversae tum e cod. quodam vetusto Italico, tum ex Aldina, cui illas vir doct. adscripserat. Diese Lesarten hat *Reiske* unter dem Titel: *Appendix Francof.* in seine Ausg. aufgenommen, ohne dass er ihnen (praef. p. XXXXIV.) einen grossen Werth beilegt, glaubt auch, dass ihr Sammler *Sylburg* gewesen, der sie aus verschiedenen früher verglichenen Handschr. zusammengestellt habe. S. *Reiske* praef. p. XXXXII. ff. — Nach *Ebert* Bibl. Lex. p. 462. ist diese Ausgabe inkorrekt und weniger schön als die vorige, doch werde sie in Frankreich, wo sie täglich im Preise steige, geschätzt.

Dem. et Aesch. Opera. ed. H. Wolfii. *Aurel. Allobrog.* 1607. Fol. Bloss mit neuem Titel: *Gen.* 1607. F. und *Francof.* 1642. — auf schmutzigem Papier gedruckt, und besonders desshalb von weit geringerem Werthe, weil darin Hieron. Wolf's Anmerkk. und Vorr. und Libanii argumenta weggelassen sind. S. *Reiske* l. c. u. *Ebert* das.

Δημοσθένους, Αἰσχίνου, Δεινάρχου καὶ Δημάδου τὰ σωζόμενα. graece et latine curavit Jo. Taylor LL. D. Collegii D. Joannis Cant. Socius et Cancellarius Lincolniensis. Cantabrigiae typis academicis. Vol. III. 1748. Vol. II. ib. 1757. 4.

Später nach *Ebert* l. c. mit neuem Titel: Cantabr. 1774. Vol. I. u. II.

Taylor legte bei seiner Ausg. (praepostero consilio

---

mitgetheilte Bemerkung völlig zerstört. Ob die von *A. G. Becker* Philipp. R. S. 108. und beim *Dionys. von Halik. über die Rednergewalt d. D.* S. XXIV. u. A. aufgestellten Zweifel an Dionysios, als tüchtigem Literator, Widerlegung oder Zustimmung finden werden, bleibe der Alles berichtigenden Zeit überlassen. Hier war es nothwendig, den Mann zu nennen, welcher durch seine *vita Demosthenis* zu obigen Untersuchungen die erste Veranlassung gegeben hat.

Wolf ad Lept. p. 209.) die mangelhaftere Frankf. Wolfische Ausg. zum Grunde, von welcher er sich im Texte nur selten entfernt. — Der *erste* B. enthält die X gerichtlichen Reden, welche *H. Wolf* in der dritten Abtheilung seiner Ausg. zusammengestellt, — von der Leptinea an bis zur appellatio adv. Eubulidem. — Der *zweite* sämmtliche Reden des *Aeschines* und *Demosthen.* de. f. leg. und de corona. — Dem innern Werthe der Ausgabe entspricht das Aeussere (S. *Reiske* praef. p. XXXXIV). Denn obgleich *Taylor* in Absicht der Kritik weniger geleistet, als man bei seinen vielfachen Hülfsmitteln hätte erwarten sollen: so trat er doch zuerst als gelehrter Interpret der Redner in so fern auf, dass er zuerst neben der Wortkritik auch die Sacherklärung berücksichtigte, wobei er in seinem Zeitalter freilich schon weit mehr Hülfsmittel vorfand, als *H. Wolf*, wie *Reiske* l. c. p. XXXXVIII. diess sehr richtig bemerkt hat. Dass aber selbst *Taylor* als gelehrter Interpret des Redners noch auf einer niedrigen Stufe stand, erhellt wohl am deutlichsten aus einer Vergleichung seiner Bearbeitung der *Leptinea* mit der *Wolfischen*! — Uebrigens hat sich *Reiske* das Verdienst erworben, Alles, was diese Ausgabe, welche zu den grössten Seltenheiten gehört, enthält (auch *Markland's* und *Jurinus* krit. Bemerkk., über welche *Reiske* p. XXXXVI. wohl etwas zu ungünstig urtheilt), in seine Ausg. übergetragen zu haben, so dass man gegenwärtig jene entbehren kann. Selbst dessen Vorreden sind *Appar. Crit.* Vol. II. p. 1178. ff. abgedruckt. — Später erhielt *Reiske* von *Askew* die nachgelassenen Papiere *Taylor's*, welche er ordnete und gewissenhaft als Taylors Nachlass abdrucken liess. S. praef. ad sua Dem. p. 11. sqq. *Prolegomena* ad Demosth. Vol. XII. p. 696—771. und die nicht sehr bedeutenden Anmerkk. *Taylors* zum Dinarchos und Andokides ib. p. 691. ff. u. s. w. Im Ganzen

befriedigt dieser Nachlass des grossen Gelehrten [17]) weniger als seine ausgearbeiteten Werke.

Oratorum Graecorum, quorum princeps est Demosthenes, quae supersunt monumenta ingenii e bonis libris a se emendata, materia critica, commentariis integr. H. Wolfii, Jo. Taylori, Jerem. Marklandi, aliorum et suis, indicibus denique instructa ed. *Jo. Jac. Reiske.*

Vol. I. Lips. Somm. 1770. 8. praef. I—CVIII und 808 S.

Vol. II. Lips. 1770. p. 811—1492. (Text des Dem.) u. p. 1—260. Scholia vet. in Dem. aus *Cod. Bav.*, *August.* u. *Lessing.* — Vergleichung der Seitenzahlen mit and. Ausg. Index lection. *ab. auct.* in Orat. immissae, und Index lect. *a viris doctis* excogitatae et in Orat. Dem. immissae.

Vol. III—V. Apparatus critici ad Demosthenem. *vol. III.* H. Wolfii et Jo. Taylori ad Orat. annotationes. Lips. 1774. S. 848.

Vol. IV. H. Wolfii et partim Taylori annot. tum propriae quoque J. J. Reiske adn. ad Demosthenem ab eoque collect. var. lect. Lips. 1774. S. 851—1198. u. S. 1—54.

Vol. V. Jo. Jac. Reiske reliquae ad Dem. annotationes ab eoque collect. var. lect. Lips. 1775. p. 547—1782.

Vol. VI. Indices operum Demosthenis. Confec. Jo. Jac. Reiske. Lips. 1775. Index Graecitatis p. 1—812. Ind. historic. p. 812—901. Ind. Geograph. p. 813—922.

Vol. VIII. Zosimi Ascalonitae vita Demosthenis, p. 145—152.

---

17) *Jo. Taylor* war 1703 zu Shrewsbury geboren und starb am 4. April 1766 als Kanzler der Diöces Lincoln. Ueber seine Schriften s. *Saxii* Onomast. T. VI. p. 573. sqq. Vgl. *Fr. Aug. Wolf*: Etwas über *Joh. Taylor* in den *Analekten* 1. S. 500. ff.

Anonymi vita Demosthenis. p. 152—159.

Vol. XII. Excerpta e Taylori schedis de Demosth. et Aeschinis codicibus Mstis et editionibus, vita, fortunis, rebus gestis, orationibus etc. p. 696—771. Cap. I. de codd. Dem. inprimis, sed et Aeschinis. Cap. II. Editiones impressae Demosthenis, Aeschinis etc. Cap. III. Antiqui Critici Demosthenis. — — Cap. VIII. Dem. orationes habitae, fragmenta. Philippicae orationes. Reliquae Dem. Oratt. Demosth. orr. deperditae, dubiae, falso inscriptae, opera supposititia, fragmenta. Vita Demosthenis p. 737—771. Das Ganze ungeordnet. Roher Stoff, worin jedoch einzelne treffliche Nachweisungen sich vorfinden — und welcher daher mehr als bisher beachtet zu werden verdient [18]).

Diese in vielem Betracht höchst schätzbare Ausg. vereinigt in sich, was die frühern Herausgeber des Redners einzeln gegeben hatten. Eine sorgfältige Samml. der Var. lect. aus den obigen, jetzt zum Theil seltenen, Ausgg. macht den Gebrauch dieser entbehrlich, so wie die theure Ausg. von *Taylor*. Eine Ausnahme möchte bloss die *ed. Feliciani* machen (S. oben). Ausserdem verglich Reiske 6 Augsb. 1 Münchn. u. 1 Meermannschen Cod. und zeichnete die Var. l. aus. Seine eignen Anmerkk. sind auch beim Dem. nicht ohne Werth;

18) Eine Ankündigung dieser Ausg. hatte *Reiske* im J. 1768 drucken lassen. *Harles* nahm sie in seine Ausg. der Rede de Cor. p. 609. ff. auf; allein der Erfolg entsprach damals durchaus nicht den mässigen Erwartungen ihres Verf. Erst in gegenwärtiger Zeit werden dessen grosse Verdienste um die Attischen Redner anerkannt und nach Verdienst geschätzt, während man zu seiner Zeit diese bedeutende Arbeit meist herabdrückte. S. indess die ehrenvolle *Rec.* der *Oratt. Gr.* Allg. D. Biblioth. B. XV. S. 40—58. u. *Anhang* dazu S. 821—823., worin besonders das Letztere nachdrücklich gerügt ist.

obgleich der Vorwurf nicht ungegründet ist, dass er zuweilen durch eigne Conject. die Vulgate nicht glücklich umgeändert habe, was von *Fr. Aug. Wolf* und andern spätern Bearbeitern des Redners nachgewiesen wurde, wogegen aber *R.* von *Schäfer* vertheidigt ist. Besonders sind die mit grossem Fleisse verfertigten Indices eine herrliche Zugabe; und so hat sich denn dieser achtungswürdige Gelehrte unsterbliche Verdienste, wie um die übrigen Attischen Redner, so auch um Dem. erworben, und zwar mit Aufopferung seines Vermögens [19]) und seiner Gesundheit. Treffend gewürdigt ist diese Arbeit von *Morus* de Vita Jo. J. Reiskii p. XXX. ff. Recens. mit Berichtigungen und Zusätzen. Allg. D. Bibliothek. B. XXX. S. 569—585. — S. auch *Vita J. Jac. Reiskii* auct. *J. Georg. Eccio* in *Harles* vitis Philologorum. Vol. III. p. 191 ff.

---

19) S. J. Jac. *Reiskens* von ihm selbst aufgesetzte Lebensbeschreibung. Leipz. 1783. S. 94. Er liess die gr. Redner auf seine Kosten drucken. „Als der Druck angefangen werden sollte, war nicht mehr an Pränumerationsgeld als 20 Thlr. eingekommen.“ — „Das Werk“ — sagt er dort — „ist in Gottes Namen angefangen. Ob ich das Ende erleben werde, das steht bei ihm. Käme es allein auf Menschen an, so müsste ich gewiss ein Märtyrer meines guten Willens und ein Schlachtopfer ihres Undanks und ihrer Grausamkeit werden.“ — Seine Gattin, die ihm auch bei dieser Arbeit zur Hand ging, versetzte ihr Geschmeide, damit der Druck des Werks beginnen konnte. Aus dieser Lebensbeschreibung lernt man den verdienstvollen Gelehrten von höchst schätzbaren Seiten kennen. Sie ist daher, verbunden mit dem Briefwechsel *Lessings* mit *Reiske* (*Lessings Werke* XXVI. S. 275. ff.), das treueste Gemählde des grossen Mannes. Ausserdem finden sich in obiger Lebensbeschreibung sehr viele Briefe damaliger berühmter Gelehrten an *Reiske*, deren Inhalt noch gegenwärtig sehr beachtenswerth ist. — *R.* war geboren zu *Zörbig* am 25sten Dec. 1716, und starb in *Leipzig* am 14ten August 1774. Noch am 24. April desselben Jahres schrieb er die rührende Zueignung an *Ath. Auger*, worin er diesem den Appar. Crit. weihete. — *Have pia anima!!!*

Ebert Bibl. Lex. Vol. I. p. 239. „Die Ausgabe wird seltner, und steigt im Preise“ [20]).

Demosthenis et Aeschinis quae supersunt omnia, iuxta accuratissimam omnium quotquot habent bibl. Regia et Sangermanensis cod. Ms. et impressorum inspectionem, juxtaque auctoritatem librorum, quos adierunt Taylorus et Reiskius, graece et lat. ed. cum vers. nova, triplici indice, var. lect. et brevioribus notis, *Athan. Auger.* Tom. I. continens universas quae ad Philippum pertinent conciones et huius epistolam. Paris. typ. graec. novis Firm. Didot MDCCXC. gr. 4. LIII. u. 479. S.

Praef. I—XX. Angabe der benutzten Mss. und Ausgg. p. XX—XL. de scriptis veterum ab editore emendandis observationes criticae (auch im Lysias von Auger befindlich). p. XLI—XLIII. vita Demosthenis ex Libanio. Sämmtliche XI Philipp. Red. und Brief des Philipp. in gewöhnlicher Folge. — Es sind 39 Codd. aus der königl. Bibl. und 4 aus der Bibl. Sang., aber nicht durchaus, sondern nur an einzelnen Stellen ver-

---

20) Natürlich, da diese XII B. der Attischen Redner, ausser vorstehender Bearbeitung des Demosthenes, auch die übrigen Redner mit Ausschluss des *Isokrates* umfassen, und deshalb z. B. beim *Aeschines*, *Lysias* und *Lykurgos* gleichfalls *Taylor's* seltne Ausgaben (beim *Lysias* sind sogar *beide Taylor'sche* Ausgg. gebraucht) entbehrlich machen, ausserdem aber nicht nur *R's.* eigne zum Theil höchst ingeniösen Anmerkungen, sondern auch dessen lat. Uebersetzungen des *Antiphon*, *Andokides*, *Lysias* und *Isaeus*, wie die höchst schätzbaren histor. geograph. und Sprach-indices zu jedem einzelnen Redner enthalten. Ueberdiess fügte *R.* alle damals vorhandne *ältere* und *neuere* Schriften, welche zur Erläuterung jedes einzelnen Redners dienen, mit unermüdeter Sorgfalt und ohne dabei auf eignen Vortheil Rücksicht zu nehmen, ihren Werken hinzu; so dass man auch bei diesen zusammenfindet, was zu jener Zeit über dieselben gearbeitet war. Mit welcher Uneigennützigkeit handelte der Herausgeber hierbei als Selbstverleger eines so bedeutenden Werkes!

glichen, oft ohne bestimmte Angabe der Handschrr. u. daher zur Beurtheilung des Werths der Lesart unbrauchbar. Die lat. Uebers. meist die Wolfische; die Verbesserungen darin unbedeutend, wie überhaupt Auger's lat. Styl voll von Gallicismen und Graecismen. — Ein Prachtwerk — leicht die splendideste Ausgabe der Philippischen Reden, — denn nur dieser erste Theil des Demosthenes ist erschienen, — aber von wenig innerm Werth. Für den künftigen Herausgeber des Demosthenes nur da noch einzusehn, wo *Auger* Codd. verglichen, von welchen die Collation bei *Im. Bekker* fehlt. So giebt z. B. *or. de Pace* p. 164, 17. *Aug.* [*Bek.* p. 55, 12, 6.] der von letzterm nicht vergl. Cod. N. ὡςπερεὶ ἐπί P. 170, 16. [*Bek.* p. 57. 19, 3.] dieselbe Hdschr. περὶ τῶν οἰκείων ohne ἕκαστος. —

Angekündigt wurde diese unvollendet gebliebene Ausgabe durch:

Prospectus d'une Edition grecque de Demosthène et d'Eschine avec une version latine et des notes pour l'intelligence du texte par Mr. *l' Abbé Auger. Paris*, Didot d. ae. ½ B. gr. 4.

S. Allg. L. Z. 1789. III. 56. *Brehms Hdb.* II. S. 12.

Vgl. Götting. Bibliothek der alt. Lit. u. Kunst. St. VIII. S. 65. ff. Allg. L. Z. 1791. I. 434. Gött. Anz. 1791. I. S. 307.

Δόγοι τῶν Ἀττικῶν Ῥητόρων — ἐκδοθέντες ὑπὸ Νεοφύτου Δούκα εἰς τόμους δέκα. Ἐν Βιέννῃ τῆς Αὐστρίας. 1812.

Das ganze Werk besteht aus X Theilen, von welchen die ersten IV den Demosth., Tom. V. den Ulpian, Tom. VI. *Δημοσθ. λεξικόν* enthalten. Die übrigen 4 Theile die kleinern Redner ohne den Isokrates. *Dukas* verbesserte manche Stellen, ungeachtet dem Ganzen die *Reisk.* Ausg. zum Grunde liegt.

Vergl. N. Krit. Biblioth. von G. Seebode 1823. 10, 948 ff.

Demosthenis Opera. Ad optimorum librorum fidem accurate edita. Tom. I—V. 1812—1813. Lips. exc. *Carol. Tauchnitz.* kl. 8. [2½ Thlr.]

Blosser Abdruck der Reisk. Recension des Textes, ohne Bemerkung der Seitenzahlen dieser Ausgabe.

Demosth. Opera ed. stereotypa. Lips. Tauchnitz. 1818. 12. Vol. I—V.

Oeuvres complettes de Demosthène et d'Eschine, en Grec et en François, traduction de *Auger*; nouv. ed., revue et corrigée, par *J. Planche*. Par. 1819—21. 10 B. 8. (90 Francs.) S. Heidelb. Jahrbb. der Liter. 1826. p. 169.

Demosthenis quae supersunt opera ed. *G. H. Schaefer*. Lips. Weigel 1822. 8. Vol. I—V. [3⅛ Thlr.] Mit den Seitenzahlen der Reisk. Ausgabe.

Demosthen. quae supersunt ex rec. Jo. Jac. Reiskii. Ed. correctior accurante *God. Henr. Schaefero*. Lond. ap. Black. Tom. I. 1822. XCIV u. 612 S. Tom. II. 1822. 646 S. 8mai. [5 Thlr.] Tom. III. *Dem.* vert. *Hieron. Wolfius.* 1826. 8. 701 S. Tom. IV. Indices opp. Demosthenis ib. 1823. 638 S. 8. [2½ Thlr.]

Apparatus crit. et exegeticus ad Demosth. Commodum in ordinem digestum aliorumque et suis annotatt. auctum ed. *G. H. Schaefer*. Ib. Tom. I. 1824. 888 S. Tom. II. 1825. 762 S. Tom. III. 1826. 554 S. Tom. IV. 1826. 670 S. Tom. V. 1826. 774 S. 8.

Hr. *Schäfer* hat sich sowohl durch genaue Zusammenstellung Alles zur Zeit für *Demosthenes* Geleisteten, als auch durch vielfältige Proben eigenen kritischen Scharfsinnes die Freunde des grossen Redners tief verpflichtet. Dank und aufrichtige Anerkennung verdient die Ehrenrettung des so oft verkannten u. zurückgesetzten *Reiske*, welche Hr. *S.*, ohne jedoch wahre Mängel und Irrungen zu verkennen, gegen mannich-

fache lieblose Anfechtungen wacker durchgeführt und durchgefochten.

S. *Rec.* in der Allg. Lit. Zeit. 1828. Jan. u. von *Bremi* in *Jahns* Jahrbb. der Phil. I. 2. p. 253—263.

Oratores Attici ex rec. *Imm. Bekkeri.* Tom. I—V. Oxon. Clarend. 1822. sqq. 8.

Oratores Attici ex recens. *Imm. Bekkeri.* Tom. I—V. 8. Berol. Reimer 1823. 1824.

Der *vierte* Theil (in 2 Abtheilungen) enthält den Demosthenes; die ersten, die übrigen von Reiske herausgegebenen Redner nebst dem Isokrates. Beim Demosthenes verglich der H. 15 Codd., worunter 11 Pariser befindlich sind. Viele Stellen des Redners sind durch diese Vergleichung der Handschrr. und durch die Kritik des H. verbessert, ohne dass jedoch im Einzelnen alle Schwierigkeiten gehoben wären. Die Reden de Halonneso, Philipp. IV. und ad ep. Philippi, wie das Schreiben des Königs, nebst noch andern XI Reden, sind als unecht bezeichnet. Früher war dieselbe Ausg., nach *Reimer's* Vorwort zum 1sten Theile, in *Oxford* gedruckt. Der jetzige Verleger druckte sie nach. S. dessen *Praef.*

Rec. der 1sten 3 BB. dieser Ausg. in Götting. gel. Anzeigen. 1828. St. 196. p. 1945 ff.

Δημοσθένους λόγοι. Demosthenis Orationes ed. *Guilielm. Dindorfius.* Lips. *Teubner* 1825. Vol. I—III. 8. [2 Thlr. 20 Gr.]

Zu den ersten 2 Olynth. Reden die Collation eines *Copenhag.* Cod. Ausserdem praef. I—XIV. scharfsinnige krit. Bemerkk. zu einzelnen Stellen. Der Text ist, mit Angabe der Seitenzahl bei *Reiske, meist* nach *Imm. Bekk.* Recension und sehr korrekt abgedruckt, auch nicht ohne eigne Berichtigungen des Herausgebers. Ohne Zweifel die empfehlenswertheste Hand-Ausgabe sämmtlicher Werke des Demosthenes.

II. Ausgaben einzelner Reden.

I. Staatsreden vor dem Volke gehalten.

A) Philippische Reden, nebst dem Briefe des Philippus. I—XII. *ed. Imm. Bekk.* p. 1—149. (ed. Reiske. Vol. I. p. 1—165.)

Olynthiacae tres gr. *Lovan.* m. Febr. 1521. 4.

Olynthiacae per *Par. Garmond.* 1523. 8.

Olynthiacae tres gr. *Compluti* ap. *Michael. de Guia.* 1524. 4. (S. *Maittaire* I. p. 79.)

Olynth. secunda et Or. in Midiam gr. *Lovan.* 1525. 4.

Olynth. prima gr. Vitemb. s. a. 1 Bogen. 8. (S. *Harles* introd. p. 423.)

Olynth. tres gr. ed. *Jo. Chaeredamus.* Paris. *Petr. Vidoeus.* 1528. 4.

Philippicae (nach *Taylor* Prolegg. p. 707. bloss Philipp. I. und de pace) gr. Paris. *ap. Collegium Sorbonae.* 1530. 8.

Philipp. I., de pace, Philipp. II., de Halonneso, de rebus Cherson., Philipp. III. IV., ad Philippi epist., epistola Philippi gr. cur. *Ger. Morrius* Lutetiae *ap. Colleg. Sorbonae* 1531. 4.

Orationes V, commentariis Beroaldi, Trapezuntii, Hegendorphini, Sturmii et scholiis Ascensii illustratae. Paris. *ex officina Vascosani.* 1537. 4. min. (S. *Harles* introd. supplem. p. 215.)

Olynthiacae tres et Philipp. duae priores gr. ap. *Nicol. Brylingerum.* Basil. 1538. 8.

Olynthiacae tres, Philipp. I. et de Corona. Rom. 1541. 8.

Contra Philippum prima gr. Paris ap. *Christ. Wechel.* 1543. 8.

Philippica quarta gr. Paris. ap. *Jacobum Bogardum.* 1546. 4.

Olynthiacae tres, Philipp. quatuor, contra Aristogitonem duae gr. lat. Francof. ap. Petr. Brubach. 1547. 8. (*Maittaire* P. II. p. 85.)

Demosth. Oratt. aliquot in usum adolescentium. Basil. *in bibl. Vindobon.* 1548. 8.

Orationes Olynthiacae. Basil. 1549. 8.

Demosthenis rhetoris Olynth. gr. et lat. Argentor. ap. B. Fabricium Chemnitium. 1 54. 8.

Oratt. Olynth. III. et IV., Philippicae cum aliis eiusdem argumenti nunc primum adiectis in usum adolescentium recte gr. discere cupientium separ. editae. Graece. Argentor. exc. *Theodor. Rihelius.* s. a. 8.

Enthält alle Philippische Reden und die Rede *περὶ συντάξεως* korrekt und sauber gedruckt. Sie erschien zwischen 1550—1560. S. unten Or. de f. legatione.

Olynth. tres gr. et lat. ut conferri ab utriusque linguae studiosis possint. Cum methodo dialectica, rhetorica, grammatica et indice certissimo, ad scholarum usum per *Nicol. Gallottum Catalaunensem.* Basil. per Jo. Oporinum. 1560. 8.

Dem. Oration. Philippicae tres, graece. Coloniae *M. Colinus.* 1566. 8. (S. *Thott* Catal. IV. p. 260.)

Olynth. tres et vita Demosthenis atque Aeschinis gr. et lat. c. annott. et gnomologiis Hieron. Wolfio autore. Basil. *ex offic. Herwag.* 1569. 8.

Olynth. prima gr. lat. c. scholiis Jo. Olai. Vitemb. 1580. 8.

Orationes selectae quindecim. Gr. Oxon. 1597. 4.

Olythiacae tres. Lips. 1603. 8.

Olynthiacae III et Philippicae IV, contra Aristogitonem II. Argentor. 1610. 8.

Olynthiacae et Philippicae [IV] gr. et lat. simul ed. c. argumentis Libanii. Ad usum studiosae iuventutis. Aug. Munat. 1620. 12.

Praelectiones in Philippicam de Pace Demosthenis Andreae Dounaei Prof. Regii Cantabrigiae Graeci. Londini *ap. Joh. Billium.* 1621. 8. min. (S. *Beck* praef. in Or. de pace. p. VI.)

Olynth. tres gr. Magdeb. 1699. 4.

Olynthiacae et Philippicae gr. et lat. simul ed. cum argumentis Libanii. Ingolst. 1699. 8.

Δημοσθένους δημηγορικοὶ λόγοι. Demosth. Orationes de Republ. ad Populum habitae: Latio donatae ab *Io. Vincentio Lucchesinio*, *Patricio Lucensi*, cum not. crit. et historicis. Ad St. Dom. Nostrum Clementem XI. pontificem maximum. Romae MDCCXII. *ex typ. Antonii de Rubaeis* XLII. u. 449. S. 4.

Diese Sammlung enthält folgende Reden: 1) de Classibus. 2) de Megalopolitis. 3) contra Philippum I. 4) de Rhodiorum libertate. 5—7.) Olynthiacae. 8) de Pace. 9) contra Philippum II. 10) de Chersonesi rebus. 11) Philippi epistola et or. ad epist. Phil. 12) de ordinanda republica. *L.* überging mithin die Reden de Halonneso, Philipp. III. u. IV., welche letztre er für unecht erklärte. Dem Texte stellte er eine neue lat. Uebersetzung zur Seite, deren Richtigkeit hier und da von holländ. Gelehrten in Anspruch genommen ist (S. z. B. Dorville z. Chariton S. 393. Lips.). Dann folgen annotationes in *Wolfii* Interpr. Demosthenis p. 145—171. Bemerkungen, die Beachtung verdienen. Endlich annotationes historicae von p. 171—449. Ein guter index rerum beschliesst das Ganze. *L.* erläutert durch Vergleichung andrer Schriftsteller manche dunkle Stelle; doch verweilen seine Anm. auch oft bei dem Bekanntesten, und sind mit einer die Geduld des Lesers ermüdenden Weitschweifigkeit und in schlechtem Latein abgefasst. In England ist seine Arbeit geschätzt und oft wiedergedruckt. S. *Ebert Bibl. L.* p. 460. *Rüdig. Dem.* p. XIII.

Demosthenis selectae orationes. Ad codd. mss. recensuit; textum, Scholiasten et vers. pluribus in locis castigavit, not. insuper illustravit *Ric. Mounteney.* Praefiguntur observv. in commentarios vulgo Ulpianeos, et tab. antiquae Graeciae Demostheni accommodata. *Cantabr.* 1731. 8.

Eine in England sehr geschätzte Ausgabe, daher auch oft nachgedruckt zu London u. Eton, zuletzt Lond. 1820. (S. unten) Nur die 1. Philipp. und die 3 Olynth. Reden umfasst diese Sammlung. Ein Leidener und 2 Bodlej. Codd. sind verglichen. Der Schol. hier und da verbessert ist dem Texte beigefügt, auch beide mit H. Wolf's Uebers. begleitet. Die Anm. sind krit. und erklärend nach Wolf, Tourreil und eignen Bemerkungen. Die vorstehenden Observ. zum Ulpian sind von *Jo. Chapman.*

S. *Brehm* bibliogr. Handb. II. p. 318. *Rüdiger.* p. XIV.

Selectae Orationes de republica ordinanda, de classibus, de Rhodiorum libertate, pro Megalopolitis, *Olynthiacae tres*, *Philippicae quatuor* gr. et separatim latine. Lond. 1746. 8.

Demosthenis Orationes Philippicae gr. Adiecta est in fine vers. latina H. Wolfii. *Glasg. Foul.* 1750. 8.

Zu Folge der nächsten Ausgabe *praef.* p. 1. *mendis compluribus inquinata.* —

Δημοσθένους οἱ λόγοι Φιλιππικοὶ ἅπαντες. Accedunt interpretatio et Notae. *Dublin. Aed. Academ.* 1754. Vol. I. et. II.

Alle Philippischen Reden nach Dionysios Anordnung, mit Ausschluss der R. de Halonneso, wo bemerkt wird: sive sit Hegesippi, ut vult Libanius, *sive scholiastae alicuius opus*, constat eam *δεινώσεως* Demosthenis studiosis ne minimam quidem voluptatem afferre posse.

Im. 1. Thl. Philipp. I. u. 3 Olynth. nach Dionys. Stellung, vom Frieden u. Philipp. II. Im 2. Thle die übrigen Reden. Hinter dem Texte *Wolf's* Uebers., angeblich „*ubi authoris sensum aut minus accurate, aut perperam reddidisse videtur, castigata.*“ Vor der Uebers. Libanios und Tourreil's Einleitungen. Ferner

lat. Anmerkk. meist aus Wolf, Tourreil u. Olivet geschöpft; auch hier und da Conjecturen z. B. p. 51. Rüdig. [Philipp. I. p. 45, 32. Bek.] das unstatthafte ἀρχέσῃ für ἀρέσκῃ, welche Conj. auch Leland p. 23. adoptirt hat. — Endlich v. p. 145—154. var. lect. Weniger der innre Gehalt als ein schöner Druck empfiehlt diese Ausg. (Fehlt bei Ebert.)

Demosth. oratt. de Rep. XII cum *H. Wolfii* interpretatione, denuo castigata et notis historicis *Lucchesinii* ed. *Guilielm. Allen* A. M. Lond. 1755. Volum. I. et II. 8.

Demosthenis Or. Philippicae graece *Glasg. Foulis.* 1762. 12.

Collectio gr. ex Apollodoro, Luciano et *Demosthenis Or. de pace.* Gr. et lat. Hal. 1762. 8.

Demosthenis orationes Philippicae omnes. Interpretationem denuo castigatam et notas aliquot adiecit *Jos. Stock.* Dublin 1773. 74. 2 B. 8.

S. Ebert S. 463. Vielleicht neue Auflage der Ausg. von 1754 mit hinzugefügtem Namen des Herausgebers.

Collection classique grecque, publiée par. *J. B. Gail*, imprimée par ordre du gouvernement. Par. 1788. 4 Vol. 12.

Im 1. Theil Demosth. 3 Olynth. 4 Philippische Reden und die beiden Reden über die Krone. S. *Schoell Repertoire* p. 39.

Demosthenis Or. de Pace graece. Accedunt notae, scholia et Andr. Dounaei praelectiones cur. *Chr. Dan. Beckius.* Lips. 1799. kl. 8. 355 S.

Mit krit. Anmerkungen nach ältern Ausgaben und *Auger.* Ausserdem die alten Scholien, vermehrt aus *Harpokration* und *Timaeus*, und der ausführliche und gelehrte (in der ersten Ausg. *London* 1621. 8. höchst seltne) commentar von *Dounaeus.*

Essais sur Demosthène, contenant une traduction des harangues pour Olynthe, avec le texte. Par. 1814. 8.

Demosthenis Philippicae. Ad Codd. cum a Reisk. et Auger. tum a se collatos recogn. *Im. Bekker.* Apposita est lect. Reisk. Berol. 1816. 8.

Erste *Bekk. Recens.* der 8 echten Philippischen Reden, in vielen Stücken abweichend von der spätern; jedoch, wie die Vergleichung mit dieser lehrt, gründet sich schon hier die Veränderung der Lesart auf benutzte Handschriften.

Rec. A. L. Z. 1818. St. 135. p. 242. ff.

Demosthenis Philippica I. Olynthicae tres et de Pace, selectis aliorum suisque notis instruxit *Carol. Aug. Rüdiger.* Lips. 1818. 8.

Die Verdienste dieses Gelehrten um Kritik und Erklärung obiger Reden sind allgemein anerkannt. Die ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel sind sämmtlich mit Einsicht benutzt, und seine Ausgabe entspricht daher vollkommen ihrem Zwecke, Anleitung zum Verständniss des Redners zu geben.

Rec. A. L. Zeit. 1820. St. 148. S. 314—320.

Dem. Rede vom Frieden. Griech. mit Erläuter. v. *Fr. Jacobs* in dessen Attica. Jen. 1819. 8. S. 293—308.

Δημοσθένους λόγοι ἐκλεκτοί. Demosthenis selectae Orationes. Ad. Codd. Mss. recensuit, text. Scholiasten et versionem plurimis in locis castigavit, notis insuper illustravit *Ricardus Mounteney*, Colleg. Royal. ap. Cantabrigienses haud ita pridem socius. Praefiguntur Observationes in Commentarios vulgo Ulpianeos, et Tabulae antiquae Graeciae Demostheni accommodata. Adiicitur etiam Index locupletissimus. Ed. XIII. emendatior et auctior. *Lond. ap. F. C. et J. Rivington.* 1820. gr. 8. XL. u. 343 S.

S. oben 1731. und Heidelberger Jahrbücher d. Lit. 1826. p. 179.

Demosthen. Philippicae. In usum scholarum iterum ed. *Imm. Bekkerus.* Apposita est lectio Reiskiana. Berol. 1825. 8. mai. 80 S.

S. *Rüdiger* praef. ad Philipp. p. VI. Das Verhältniss der 3 *Bekkerschen Ausgg.* zu einander, in Beziehung auf Berichtigung des Textes, hat *Rud. Rauchenstein* in der Rec. dieser Ausg. in *Jahn's* Jahrbüchern etc. XII. 4. 338. ff. mit grosser Genauigkeit ermittelt.

Demosth. Orationes selectae, commentariis in usum scholarum instructae ab *Jo. Henr. Bremi.* Sect. I. (Auch: Script. orat. pedestris Vol. XV. Sect. I.) Gothae 1829. 8 mai. XXXII. u. 297. S.

Demosth. Philippicae Orationes V et Libanii Vita Demosthenis eiusdemque argumenta ex rec. *Im. Bekkeri* cum tribus Codd. Mss. collata. Edidit, prolegomenis et annotatione perpetua illustravit *Joann. Theodorus Vömel.* Francof. ad Moen. 1829. P. I. XX. und 312 S. P. II. Commentarii. 324. S. 8.

Demosthenis Philippica prima, Olynthiacae tres et de Pace. Textum ad Imm. Bekkeri editiones recognovit, selectas aliorum suasque notas subiecit, commentarium historicum scripsit, varietatem lectionis ex aliquot codicibus enotatam et indices adiecit *Carolus Augustus Rüdiger.* Ed. *altera* emendatior. Lips. 1829. XVI. u. 239. S. gr. 8.

Inhalt, Zweck und Leistungen dieser 3 kurz nach einander erschienenen werthvollen Ausgaben schildert die Anzeige derselben in *Seebode's krit. Bibl. N. Folge.* 1830. nr. 53. S. 209—214. — *Vömel's* Ausg. rec. von *Bremi* in *Jahn's Jahrb.* 1829. XI. 2. p. 147. ff. und *Rüdiger's* Ausgabe daselbst XII. 4. 1830. S. 386—400. von *Rud. Rauchenstein*; Beide mit beachtenswerthen Bemerkungen dieses um Demosthenes sehr verdienten Gelehrten. — *Vömel's* u. *Bremi's* Ausgg. rec. Nov. Bibl. Crit. Vol. V. P. I. p. 174—224. von *J. Bake* und

nebst Rüdigers Bearbeitung von A. *Pauly* in der Allg. Schulz. 1830. II. nr. 81. 82. Vömels. Ausg. v. *Moser* in d. Heidelb. Jbb. 1830. 3. Hft. p. 302–309.

Orr. Olynth. ed. *Fréd. Prieur.* In der Sammlung der Auteurs Latins et Grecs expliqués en français suivant la methode des colléges par deux traductions, l'une littérale et interlinéaire avec la construction du Latin ou du Grec, dans l'ordre naturel des idées, l'autre conforme au genie de la langue française, précedée du texte pur et accompagnée des notes explicatives, d'après les principes de MM. de Port-Royal, Dumarsais, Beauzée et des plus grands maitres. (Jede Rede kostet 1 Fr. 50 Cent.) 1829. (!) S. Jahn. Jahrbb. X. p. 459. XII. p. 122.

Demosthenis oratio de Chersoneso et Philippica III. Graeca recognovit et in usum scholarum edid. *Car. Henr. Frotscher.* Apposita est lectio Reiskiana. Lips. 1830. 8.

Korrekter und sauberer Abdruck des *Bekkerschen* Textes mit einigen wenigen Abänderungen.

B) Uebrige Volksreden. XIII—XVII. p. 149—197. ed. *Bekk.* [p. 165—220. ed. *Reisk.*]

Ὁ περὶ τῶν συμμοριῶν λόγος, μετὰ τῆς Οἰλπιανοῦ ἐξηγήσεως. Basil. *in offic. Froben.* 1531. 4.

De syntaxi, de classibus, de Rhodiorum libertate, de Megalopolitanis, de foedere c. Alexandro, gr. Paris. *Christian. Wechel* 1532. 4.

De classibus gr. Paris. *Tilet.* 1542. 8.

De ordinanda republica, de Rhodiorum libertate, pro Megalopolitis gr. Paris. *Tilet.* 1542. 4.

Orationes duae de ordinatione civitatis et de classibus c. Libanii argumentis in easdem. Lovanii *apud Servat. Zassenum* 1546. 4.

Oratt. de Megalopolitanis et de foedere cum Alexandro

c. Libanii argum. in easdem. Lovanii *ap. Servat. Zassenum* 1546. 4.

V. *Lucchesini* 4 dieser Reden (ausser de foedere c. Alex.) 1712. S. oben.

Selectae Orationes de Republ. ordinanda, de classibus, de Rhodiorum libertate, pro Megalopolitis, Olynth. tres, Philipp. quatuor gr. et separatim latine. Lond. 1746. 8.

Dissertatio de Symmoriarum apud Athenienses instituto, scr. *Henr. Amersfoordt.* P. I exhibens Demosthenis Or. de Symmoriis, varr. lectt. duor. Codd. Lugd. et annotatione perpetua instructam. Lugd. Batav. 1821. XVI. u. 122. pp. 8. mai.

Discours pour les Mégalopolitains. Texte Grec avec sommaire et notes en Français. *Paris, Delalain,* 1829. 12. (75 Ct.)

II. Gerichtliche Reden.

A) In Staatsprocessen: nr. XVIII—XXVI. Vol. IV. p. 197—622. Vol. V. p. 1—103. ed. *Imm. Bekk.* Vol. I. p. 220—808. ed. *Reiske.*

Or. XVIII. De corona: (meist mit Aeschines Anklage verbunden)

Aeschinis et Demosth. orationes de corona gr. ex *academia Anselmiana.* Hagen. 1522. 4.

— gr apud *Gul. Morrirum.* Lutet. *Sorbon.* 1531. 4.

— graece. Paris. ap. *Christ. Wechel.* 1531. 8.

— — Argentor. 1545. 8.

— — Orationes adversariae gr. Venet. ap. *Francisc. Turrisanum* 1548. 8.

Aeschinis et Demosth. oratt. IV inter se contrariae. gr. Venet. *Aldus.* 1549. 8.

(S. *Thott* Catal. IV. p. 259.)

— cum Sturmii commentariolo. Argentor. 1550. 8.

— graece. Paris *C. Perier.* 1555. 4.

(S. *Thott* IV. p. 83.)

Demosth. de Corona gr. (s. l.) ap. *Jo. Le Preux.*

Demosth. Or. de Corona gr. Vitemb. *Jo. Crato.* 1579. 8.

Demosthen. et Aeschin. Oratt. duae contrariae gr. c. commentario *Jo. Sturmii.* Altdorf. 1581. 8.

Aeschinis et Dem. Orationes in Ctesiphontem et de Corona c. interpret. *Lambini.* Ingolst. ap. *D. Sartorium* 1595. 8.

Αἰσχίνου ὁ κατὰ Κτησιφῶντος καὶ Δημοσθένους ὁ περὶ στεφάνου λόγος. Interpretationem lat. et vocum explicationem adiecerunt *P. Foulkes* et *Jo. Freind*, Aed. Christi Alumni. *Editio quarta.* Oxon. Clarendon. typ. 1726. 8.

Mit Cicero's, Aeschines und Demosthenes Brustbildern. Unter dem Texte *Hieron. Wolf's* Uebersetzung, hier und da verbessert; ohne kritischen Werth. Zuerst Oxon. 1696. 8., dann Lond. 1715. 8. Nach *Harles* supplem. p. 217. ist letztere unkorrekter gedruckt.

Demosthenis de Corona oratio. In usum auditorum suorum edidit et praef. est *M. Joh. Friedl. Stübelius.* Lips. 1733. 8.

Der Text nach vor. Ausg. nebst lat. Uebers. von *Wolf.* Die Vorrede eine Abhandlung: *de vitiis Demostheni temere impactis.* Vertheidigung gegen einige schon von alten Schriftstellern dem Redner vorgeworfene Fehler, welche gründlich und mit Liebe für D. geführt wird.

Demosthenis Or. de Corona, quam e recens. Jo. Taylori Angli c. eiusdem et Wolfii, Marclandi, Palmerii, Jo. Jac. Reiskii suisque animadversionibus ed. *Theoph. Christophor. Harles.* Altenb. 1769. 8. 621. SS.

Enthält alle Anmerkk. der frühern Herausgg. (auch *Reiske's* Anmerkk. als Probe seiner Ausg.), *H. Wolf's* Uebers. *Harles* selbst hat ausser wenigen grammatischen und rhetorischen Bemerkk. die abweichenden Lesarten der aus *ed. Felic.* geflossenen *Basler Ausg.* von 1547. 8. hinzugefügt. Diese Var. lect.

bestätigt das oben ausgesprochene Urtheil (S. Ausgg. 1547.) über den Werth jener Ausgabe.

(Recens. Allgem. D. Biblioth. B. XIV. S. 610. ff.)

Aeschinis et Demosthenis orationes contrariae ed. *Jos. Stock.* Dublin 1769. II Voll. 8.

(S. *Harles* Notitia p. 423.)

Orationes selectae gr. Demosthenis pro Corona, Aeschinis in Ctesiphontem, Lysiae laudatio funebris, ex rec. Reiskiana, in usum scholarum. Gothae 1778. 8.

(Rec. A. Deutsche Biblioth. T. XXXVIII. S. 550.)

Oratio de Corona in *Theod. Georgii Zemischii* Sylloge praestantissimorum scriptorum P. I. Hal. 1780. 8.

Blosser Abdruck des Textes.

Demosthenis Or. de corona gr. et lat. Glasgow. 1782. 8.

Aeschinis et Demosthenis Orationes de corona rec. *E. C. F. Wunderlich.* Gotting. 1810. 8.

Demosthenis oratio de Corona, quam denuo recognovit, Taylori, H. Wolfii, Jer. Marklandi, J. Palmerii, J. Jac. Reiskii suisque animadversionibus auctius edidit *Gottl. Chr. Harles.* Lips. 1814. 8. mai.

Harles letzte Arbeit. Er starb, 78 J. alt, am 2ten Nov. 1815 zu Erlangen.

Aeschinis et Demosth. Orr. de Corona. Ex recognitione *Imm. Bekkeri*, Professoris Berolinensis. Accedunt Scholia, partim inedita. Hal. Saxon. 1815. 8.

Die Vorrede p. I—LXVIII. theilt die Varr. aller (8) in Paris vorhandenen Codd. des Aeschines über s. Rede mit. Welche Handschr. zur Verbesserung des Demosth. gebraucht sind, ist nicht bemerkt.

(Rec. A. L. Zeitung 1818. nr. 135.)

Aeschinis et Demosth. Orr. de Corona ed *E. C. F. Wunderlich.* Ed. II. Iterum ed. *C. Dissen.* Gotting. 1820. 8.

Eine durch Korrektheit des Druckes und viele treffliche kritische Bemerkungen sehr schätzbare Ausg.

Demosthenis de Cor. Oratio. In usum scholarum ed. *Imm. Bekkerus.* Apposita est lectio Reiskiana. Berol. 1825. 8.

Aeschinis et Demosth. Orationes de Corona in usum praelectionum recens. *E. G. Wunderlich.* Ed. III. emend. Gott. 1826. 8.

Discours pour la couronne. In *E. Boutmy's* Manuel Latin et Grec, welches zu Paris in Lieferungen erscheint (1829. ?).

Or. XIX. De falsa legatione.

Demosthenis de falsa leg. gr. Argentor. *Rihelii.* 1550. 8.

Δημοσθέν. καὶ Αἰσχίνου οἱ περὶ τῆς παραπρεσβείας λόγοι ἀντίδικοι. Cum latina *Hier. Wolfii* versione, pluribus in locis emendata, nec non *Budaei* aliorumque notis. His accedunt in Demosthenis orationem Ulpiani scholia, aliaque anonymi cuiusdam in Aeschinis orationem nunc primum edita, et Indices praeterea necessarii. Oxonii e *Theatro Sheldon.* 1721. 8.

Mit den Brustbildern des Demosthenes u. Aeschines. Demosth. Rede p. 1—240. mit untergedruckten Scholien und Wolfs Uebers. Aeschines p. 1—108. nebst unedirten Scholien, dergleichen *Reiske* Vol. VII. Orr. Gr. p. 713. ff. mitgetheilt hat. Holländische Gelehrte legten einen Werth auf diese Scholien, welche wirklich auch mehr als Ulpian erläutern; weniger achtete sie Reiske. S. Praef. ad Aeschinis Schol. p. 714. [21])

---

21) Einzeln sind obige Reden, besonders die Demosthenische, seit jener Zeit nicht wieder herausgegeben, und doch verdienen vor allen selbst nach Taylor's u. Reiske's Ausgg. diese beiden höchst merkwürdigen Reden, welche über die äussern Verhältnisse Athens zur Zeit des Friedensschlusses die bedeutendsten Aufschlüsse geben, noch immer eine neue kritisch-geschichtliche Bearbeitung. Nach dem, was seit *H. Wolf* bis *Reiske* (und was Aeschines betrifft bis auf *J. H. Bremi's* schätzbare Bearbeitung desselben) für Demosthenes Rede geleistet ist, bleibt einem Herausgeber noch viel zu thun übrig; zumal wenn er chronologische Untersuchungen an-

Or. XX. Adversus Leptinem.

Oratio adversus Leptinem gr. ap. *Theodoricum Martinum*. Lovan. 1526. 4.

Oratio Demosthenis ad Leptinem graece apud *Ch. Wechel.* 1532. 4.

(S. Thott Catal. IV. p. 83.)

Oratio Demosthenis contra Leptinem Graece. Paris. *Christian. Wechel.* 1548. 4.

(S. *Taylori* Prolegg.)

Ὁ πρὸς Λεπτίνην λόγος. Harangue de Demosthène sur les immunités, ou contre la loi de Leptine, traduite *par Gedoin le Cointe.* Göttingue et Leide, chez *Elie Luzac fils.* 1756. 8.

Einleitung zur Rede p. I—XXV. Text und daneben die franz. Uebersetzung p. 26—144., welche treu und präciser ist als *Auger's* Uebers. Zuletzt notes critiques et historiques p. 146—160. Von *Fr. Aug. Wolf* wurde diese Ausgabe nirgends berücksichtigt.

Demosthenis Oratio adversus Leptinem cum scholiis veteribus et commentario perpetuo. Accedit Aelii Aristidis [22]) Declamatio eiusdem causae in Germania

---

stellt, um durch sie den Widersprüchen beider Gegner auf den Grund zu kommen und zu entscheiden, für welchen von Beiden die Wahrheit spricht.

22) Neuerlich ist von *Ang. Maio* (scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis Codicibus edita ab *Ang. Maio* Tom. I. Romae MDCCCXXV. 4.) eine zweite Deklamation des Aristides mitgetheilt, in welcher der Rhetor πρὸς Δημοσθένην περὶ ἀτελείας kämpft. Im Ganzen noch alberner als jene, worin er mit Demosthenes Gründen streitet! Ueber jene s. *Fr. Aug. Wolf* Prolegg. p. XXXIII. sqq. Ueber diese *Guil. Henr. Grauert* in den Anmerkk. zu den von ihm herausgegebenen beiden Deklamationen: *Aelii Aristidis* Declamationes Leptineae, emendatas atque adnotationibus cum suis tum *Angeli Maii* et *Jacobi Morellii* illustratas — Bonnae 1827. 8., womit die sehr beachtenswerthe Rec. dieser Ausg. von *H. E. Foss*, Allg. L. Z. 1829. Nr. 172—175. p. 99. ff. zu vergleichen ist.

nunc primum edita. Cura *Fr. Aug. Wolfii.* Halis Saxonum. 1789. 8.

Rec. Allg. D. Biblioth. B. 104. II. S. 567. — Gött. Anz. 1790. 1. 684. — Goth. 1790. 1. 210. u. 606. — Journ. des Savans 1790. X. 652. von *Dupuy.* — Critical Review 1790. X. 431. — Gött. Biblioth. f. alte Liter. und Kunst. St. X. S. 62—71. — [23])

Δημοσθένους ὁ πρὸς Λεπτίνην λόγος. In usum audito-

---

23) Durch obige Ausgabe bleibt ihr Herausgeber *in der Literatur des Demosthenes* eben so unvergesslich, als er es durch seine Schriften über *Homer, Cicero* u. s. w. geworden ist; denn Er war es, der durch sie in Deutschland das gründlichere Studium der Attischen Redner, und mit demselben ein umfassenderes Studium *der Hellenischen Alterthumskunde* überhaupt, bleibend angeregt hat. Und eben so geistvoll erklärte er *mündlich* diese und andre Reden, wie ich mich dessen mit Achtung gegen den Verstorbenen erinnere. Im Winter 1788—89 hörte ich nämlich dessen Vorlesungen über obige Rede, welche eben gedruckt, Bogenweise vom Verleger an seine Zuhörer abgegeben wurde. Hier, wie überall, war sein Unterricht begeisternd, fördernd und anregend für die Zukunft, oder, wie *Göthe* (Werke XXXI. S. 203.) von Wolf's Vortrage sagt: „Eine aus der Fülle der Kenntniss hervortretende freie Ueberlieferung, aus gründlichstem Wissen mit Freiheit, Geist u. Geschmack sich über die Zuhörer verbreitende Mittheilung.“ — Ich pflichte daher aus eigner Erfahrung dem bei, was *Prof. Hanhart* in den *Erinnerungen an Fr. Aug. Wolf*, Basel 1825. und so eben *Dr. J. G. E. Föhlisch* in der Schilderung *Wolf's* im N. Archiv für Philol. und Pädag. von *Dr. Seebode* 1830. Nr. 31. S. 243—52. über diesen ausgezeichneten Mann so treffend geurtheilt haben, wie Ihnen zustimmen werden alle die noch lebenden Freunde, welche seinen Unterricht zu jener Zeit genossen: ein *Bremi*, *Krebs*, *Lange*, *Morgenstern* u. A. Wohl verdientindess ganz besonders das Urtheil des Meisters über den von ihm so hoch geschätzten und verehrten Mann erwogen zu werden, — die Beurtheilung *Wolfs*, welche ganz neuerlich *Göthe in seinen Werken* XXXI. Stuttg. 1830. S. 195. ff. aus den *Tag- und Jahresheften* mitgetheilt hat. — *Fr. Aug. Wolf* war geboren zu *Hainrode* in der Grafschaft Hohenstein, am 15. Febr. 1759, und starb zu *Marseille* am 8. August 1824. — Den von Hrn. Dr. *Körte* versprochenen Mittheilungen aus Wolf's literar. Nachlasse sehen wir mit Ungeduld entgegen.

rum imprimi curavit *M. Birger Thorlacius.* Havniae 1802. 8.

Auch unter dem Titel:

Demosthenis Oratio adversus Leptinem in usum auditorum imprimi curavit *M. Birger Thorlacius.* Havniae et Lipsiae 1803. 8. (67 S.)

Ziemlich korrekter Abdruck des *Wolfischen* Textes.

Oratio adversus Leptinem cum scholiis curavit *I. H. Bremi* Turici. 1830. 8. (Angekündigt)

Or. XXI. In Midiam.

Oratio in Midiam et Olynthiaca secunda, graec. Lovan. 1525. 4.

Orationes duae, una Demosthenis contra Midiam, altera Lycurgi contra Leocratem gr. et lat. rec. emendat. notasque addidit *Jo. Taylor.* Cantabr. 1743. 8.

(S. Acta Eruditor. 1748. S. 57. ff.)

Demosthenis Oratio in Midiam. In usum praelectionum edidit, notis criticis et exegeticis instruxit *G. Lud. Spalding.* Berol. 1794. 8.

Demosthenis Or. in Midiam cum annotatione critica et exegetica cur. *Phil. Buttmann.* Berol. 1823. 8.

Beides vorzügliche Handausgaben einer einzelnen Rede; letztre mit sehr schätzbaren Zusätzen und Exkursen des neuern Herausgebers.

Dem. Or. in Midiam in usum scholarum curavit *G. A. Blume.* Sund. 1828. 8.

(Rec. Erg. Bl. d. A. L. Z. 1830. Nr. 32. S. 252. ff.)

Oratio in Midiam. Scholar. suar. in usum edidit, scholia graeca, scripturae discrepantiam adiecit et brevi adnotatione illustravit *H. E. Meier.* Hal. Saxon. 1830. 8. (Angekündigt)

Or. XXIII. Contra Aristocratem.

Demosthenis Or. contra Aristocratem graece. 1523. 8.

Orr. XXV. u. XXVI. Contra Aristogitonem I. et II.

Demosthenis κατὰ Ἀριστογείτονος referta egregiis ornamentis ac luminibus verborum et sententiarum, quam

e Juris cons. citavit ff. de legibus. In calce: Impressum Wittembergae per *Jos. Clug.* a. Dom. 1526. 8. graece c. praef. *Phil. Melanchthonis.*

Oratio contra Aristogitonem gr. Paris. *Tilet.* 1538. 4.

Orationes contra Aristogitonem II. gr. Argentor. 1610. 8. [24])

B) Reden in Privatprocessen: Nr. XXVII—LIX. Vol. V. p. 103—580. *ed. Bekk.* Vol. II. p. 813—1388. *ed. Reiske.*

Orr. XXVII—XXXI. Orationes contra Aphobum, adversus Aphobum, c. Onetorem I. et II.

Orationes contra Aphobum duae. Paris. *Christ. Wechel.* 1548. 4.

Orationes c. Aphobum I. Oratio I. et II. advers. Aphobum. Adversus Aphobum de falso testimonio. Or. I. et II. adversus Onetorem. In *Selectis* Dem. Oration. v. *Jo. Henr. Bremi.* Goth. 1829. 8. (S. oben Philipp. Reden) S. 16—112. Mit den erforderlichen Einleitungen zur Beurtheilung des Zweckes jeder Rede, und kurzen höchst schätzbaren Erläuterungen dunkler Stellen; ein Muster für künftige Herausgeber andrer Reden des Demosthenes in Privatprocessen. —

Or. LIV. Contra Cononem.

---

24) Aus obigen liter. Angaben erhellet, dass mehrere der ausgezeichnetsten Reden in Staatsprocessen gehalten noch ihre Bearbeiter erwarten. Namentlich gilt diess von der *Androtiana*, welche *Fr. Aug. Wolf* für die gefeilteste des Redners nach der Leptinea erklärte, wie sie es wirklich ist; ferner von der *Aristocratea*, wegen der Zeitgeschichte höchst wichtig, zu welcher *Rumpf* durch seine Abh. de *Charidemo Orita* waeker vorgearbeitet hat; endlich auch von der *Timocratea*, worin der Redner als der strengste Ankläger jeder Gesetzwidrigkeit erscheint. Einzelne Bearbeitungen dieser Reden würden gewiss mit Dank aufgenommen werden. Noch weniger ist für die Reden in Privatprocessen, und gar Nichts für die epideiktischen geschehen. Wie viel Verdienste um unsern Redner lassen sich hier noch erwerben? —

Oratio contra Cononem gr. Paris. *Tilet.* 1539. 4.[25]).

Or. LVI. contra Dionysodorum.

Oratio contra Dionysodorum gr. Paris. *Tilet.* 1539. 4.

III. Epideiktische Reden.

Vol. V. p. 580 — 605. ed. *Imm. Bekk.* Vol. II. p. 1388 — 1418. ed. *Reiske.*

Or. LX. Epitaphios.

Plutarchi libellus de superstitione et *Demosthenis* oratio funebris in laudem Atheniensium, qui fortiter pro patria pugnando caesi sunt ad Chaeroneam *graece* et *latine* c. integr. notis Reiskii, Sallieri, Taylori, Wolfii et Xylandri. Denuo recens. varias lectt. trium codd. mss. et suas animadversiones adiecit *Chr. Fr. Matthaei.* Mosquae 1777. 12.

IV. Exordien. Vol. V. p. 605 — 632. ed. *Imm. Bekk.* Vol. II. p. 1418—1462. ed. *Reiske.*

V. Briefe.

Vol. V. p. 632 — 648. ed. *Imm. Bekk.* Vol. II. p. 1462 — 1492. ed. *Reiske.*

Demosthenis et Aeschinis epistolae in Vett. epistolis Graecorum. Vol. I. ed. *Aldus.* Venet. 1499. 4.

Demosthenis epp. graece 1521. 4.

— — gr. Lovan. *ex officina Rutgeri Rescii.* 1536. 8.

— — gr. Paris. *Tilet.* 1545. 4.

— — gr. Paris. *Wechel.* 1546. 4.

Epistolae II gr. et lat. in collect. epistol. graecarum *Jacobi Cuiacii.* p. 251.

* * *

25) Aus dieser Rede hat *Dionys. Halic. de adm. vi Dem.* p. 986. sqq. *ed. R.* ein bedeutendes Stück, als Muster der Simplicität des Redners in der Erzählung, mitgetheilt. Nach *Reiske* praef. p. LXIV. wurde von den Alten diese R. als die vorzüglichste unter den in Privatklagen geschriebenen betrachtet. In einer Sammlung aus den Privatreden des Demosth. dürfte daher diese nicht fehlen.

Demosthenis Gnomologia Gr. et Lat. Basil. 1550. 12.
Ist auch in *H. Wolf's* Ausg. 1572. t. VI. p. 3—9. befindlich.

Sententiae et similia ex Demosth. Orationibus et epistolis in certa virtutum ac vitiorum capita collectae, auct. *Jo. Laino* Colon. Allobr. ap. *Jo. Tornaerium* 1603. 12.

Siebenter Abschnitt.

Uebersetzungen der Werke des Demosthenes.

I. Lateinische.

A) Von *allen* Werken des Demosthenes hat allein *Hieronymus Wolf* eine lateinische Uebersetzung verfertigt, welche in folgenden Ausgaben erschienen ist:

Demosth. Opera Basil. 1545. *ap. Jo. Oporinum.* 5 Voll. 8. (S. *Morhof.* polyhist. p. 962.)

Eiusd. Opera lat. cum Ulpiani commentariis gr. interpr. Hieronymo Wolfio. Basil. *Jo. Oporinus* s. a. fol. (S. Bibl. *Thott.* p. 14.)

Eiusd. Opp. *Venet.* 1550. 3 Voll. 8.

Demosth. et *Aeschinis* oratt. et epistolae latine per *Hier. Wolfium.* Basil. *Jo. Oporinus* 1553. 8. Tom. I. et II.
(S. Bibl. *Thott.* p. 260.)

— ex *Hier. Wolfii* recognitione. Basil. 1554. 12.

— in der Ausg. des Dem. und Aeschin. am korrektesten. S. oben *Ausgg.* 1572.

Bei *Schaefer's* Ausg. Lips. 1826. 8. m.

B) Uebersetzungen *einzelner* Reden: *I. Volksreden.*

1) *Philippische Reden.* I — XII. *ed. Imm. Bekk.*

Olynth. I. vertit *Bessario* c. animadverss. Paris. 1470. 4. In den Anmerkk. werden die christlichen Fürsten zum Kriege gegen die Türken aufgefordert. (*Taylor* prolegg. p. 706.)

Demosth. Olynth. I. in lat. lingu. versa a *Philippo Melanchthone.* Hagen. *per Jo. Secerium.* 1523. 8.

Dem. Olynth. I. vert. *Joach. Camerarius.* Hagen. 1524. 8.

Dem. Orr. Philipp. vert. *Christoph. Hegendorfius.* Hagen. 1526. 4.

Olynthiace III int. *Clobardi.* Antwerpiae 1538. 8.

Dem. Or. contra Philippi epistolam, eiusdemque Philippi ep. versa a *Roberto Britanno*, adiectis aliquot locis, quos Cicero expressit ex Demosth. aut certe adumbravit. Paris. *L. Grandinus.* 1543. 4.

Olynthiacae III vert. *Phil. Melanchthon.* 1546. 8.

In den praefatt. et oratt. Melanchthonis Argentor. 1546. und öfter. S. *Strobel* vita Melanchth. a Camerario p. 513.

Olynthiacae III et Philippicae IV Francof. 1547. 8.

Dem. Or. de Pace vert. *Lonicerus.* Basil. 1548. 8.

Orationes IV contra Philippum lat. interpr. *Paulus Manutius.* Venet. ap. Ald. 1548. 4. auch 1549. u. 1551. 4.

Eine der ausgezeichnetsten lat. Uebers., auch von *Hier. Wolf.* Vol. III. p. 50. *Reisk.* mit Lobe erwähnt.

Olynth. Orr. tres ac prima et sec. c. Philippum ac Xenophontis Hieron lat. interpret. *Jacobo Grifolo. Florent. Laurentius Torrentinus.* 1550. 4.

(S. *Thott* Bibl. IV. p. 84.)

Oratt. aliquot ex hist. Thucydidis et insigniores aliquot Demosthenis et aliorum oratorum graecorum, conversae in latinum sermonem a *Ph. Melanchthone*, ed. a *Casp. Peucero.* Vitemb. 1562. 8.

Dem. Philipp. vert. *Nicol. Carrus.* Lond. 1571. 4.

Olynth. tres c. analysi *Marci Beumleri* et vers. *Rudolphi Collini.* Francof. 1585. 8.

Philipp. I. e graeca in latinam et vernaculam linguam transl. a *Car. Santucci.* Romae *Fulgoni* 1794. 4.

Philippica II. — a *Car. Santucci* Romae ib. 1795. 4.

2) *Uebrige Volksreden.* XIII—XVII. ed. Bekk.

De Rhodiorum libertate lat. interpr. Hagendorphius. Hagenoae 1526. 8.

(S. *Maittaire* II. p. 676.)

Pro libertate Rhodiorum or. interpr. *Simone Maricio.* Cracov. 1547. 8.

II. *Gerichtliche Reden* XVIII—XXVI. *Imm. Bekk.*

1) In Staatsprocessen.

Or. XVIII. De Corona.

Aeschinis et Demosthenis Orr. de Corona per *Leon. Aretinum.* Venet. 1485. 8. Auch daselbst 1488. Fol. am Ende von Opusculor. quorund. Ciceronis. Ferner per *Anton. Koburger* 28. März 1497. Fol. [1]).

Ph. Melanchthonis praef. in Aeschinis et Dem. Oratt. *ex offic. Roberti Stephani* 1528. 8.

Dem. et Aesch. Orr. Basil. *Cratander.* 1528. und 1540. 8.

---

1) In der *Wolfenbüttler* Bibliothek handschriftlich: Demosth. Orationes pro Ctesiphonte, ad Alexandrum et in senatu lat. per *Leon. Aretinum* saec. XV. Oratio in Aeschinem lat. per *Leon. Aretinum* saec. XV. *Ebert* Catal. Mss. Guelph. p. 66. und *Aeschines* p. 2. Die daselbst p. 65. verzeichnete Uebersetzung: *Demadis* Oratio, lat. per *Leon. Aretinum* enthält indess nicht, wie man vermuthen möchte, das bekannte Fragment der Rede des *Demades*, sondern eine knrze Anrede des Demades, Aeschines und Demosthenes an Alexander; sichtbar spätern Ursprungs, und eine unbedentende Schul-Deklamation. — Demosthenes, per *Leon. Aretinum*, Saec XV. membrau., in der Bibl. des Sir Thomas Philipps zu Middlehill. S. Hänel Catal. Fasc. III. p. 887.

Dem. et Aesch. orr. c. argumentis, oratorum vitis et Aesch. epistolis. Latine. Venet. ap. *Hieron. Scotum* 1545. 8.

Dem. et Aesch. mutuae accusationes de ementita leg. et de corona, ac contra Timarchum, nuper a bene docto viro traductae. Venet. 1545. 8.

Aeschin. et Demosth. orr. contrariae in Ctesiphontem et pro corona lat. interpr. *Jo. Perionio.* Lutetiae *M. Vascosanus.* 1554. 4. (S. Thott Bibl. IV. p. 84.)

Dionys. Lambinus in Oratt. Gr. ed. *Henr. Stephani.* Par. 1575. Fol. Dieselbe mit dem Text *Ingolst.* 1595. 8. (S. oben.) Frei, aber geschmackvoll, so wie vielleicht *Cic.* diese Reden übersetzt haben mag.

Orr. XXV. XXVI. Orr. contra Aristogitonem.

Orr. contra Aristogitonem I. et II. vert. Philipp. Melanchthon, in Praeff. et Oratt. Melanchthonis. Tom. II. Argentor. 1546. 8. — S. *Strobel* Camerarii vita Melanchthon. p. 513.

Contra Aristogitonem Orr. II. Francof. 1547. 8.

2) Reden bei Privatprocessen.

In Aphobum orationes tres vertit *Lallemantius.* Basil. *Oporin.* 1549. Fol.

III. Epideiktische Reden.

Epitaphium vertit *Jo. Lonicerus.*

IV. Exordien.

Vertit *J. Bernh. Felicianus.*

V. Briefe.

Aeschinis et Demosthenis epistolae lat. Petro Nannio Alcmariano interprete. Lovan. 1537. 8.

* *

Jani Pannonii e Plutarcho et Demosthene lat. in ei. Opusculis part. II. Ultrai. 1784. 8.

(S. *Harles* introd. p. 426.)

II. Deutsche Uebersetzungen.

A) Aller Werke.

Die Schwierigkeiten, welche mit der Uebertragung des grössten Redners in jede Sprache verknüpft sind[2]), sind wahrscheinlich der Grund, wesshalb bis jetzt bei allen durch Literatur gebildeten Völkern nur bei zweien *eine vollständige Uebersetzung* der Werke des Demosthenes, mit Ausschluss weniger Reden, zu finden ist, nämlich in *Deutschland* und *Frankreich*, und auch hier in jedem Lande nur *eine einzige*, während einzelne Reden, besonders die Volksreden, wiederholt ihre Uebersetzer gefunden haben. Die nachfolgende Uebersicht dieser Versuche — denn vollendete Ueberss. des Dem. giebt es wohl noch in keiner Sprache — werden es zeigen, wie und wo auch in dieser Hinsicht noch Manches zu leisten übrig ist. Am dringendsten ist wohl dagegen zu warnen, dass nicht *Ein Mann* alle Werke zu übersetzen unternehmen wolle, wenn er nicht anders sein ganzes Leben einer solchen Arbeit zu weihen gedenkt; so wie dagegen die schon oft früher übersetzten Reden nochmals zu wiederholen. Nachstehende Literatur wird darauf hinweisen, auf welches Fach von Reden, auch nach *Reiske* noch, ein Uebersetzer seinen Fleiss zu verwenden haben dürfte. —

Demosthenis und Aeschinis Reden, verdeutschet und mit den nöthigen Anmerkungen erläutert v. *D. Joh. Jac. Reiske*. Lemgo 1764—1769. 5 Th. 8.

Alle Reden des Dem. mit Ausschluss *des Erotikos*, *der IV. Philipp.*, von welcher nur ein Theil übersetzt ist, und *der Rede gegen Philippos Brief* „die aus den

---

2) Sie werden zum Theil angedeutet von *Friedr. v. Raumer* Vorwort zu seiner Uebers. S. VI. ff. und von *Rud. Rauchenstein* in d. Rec. der XI Phil. RR. von *A. G. Becker*, in *Jahn's* Jahrbb. XII. 4. S. 372. —

obigen Reden zusammengelappet ist, und auf Philippi Schreiben sich passt wie die Faust auf's Auge.“ Ausserdem *dessen Briefe* und *Aeschines* 3 *Reden.* Heftig angegriffen von *Klotz* [3]) durch eine schmähende Rec. in der *A. deutsch. Bibl. B. I. S.* 20—26. vertheidigte sich R. in der Vorr. zum III. Th. ausführlich. Man hatte ihm dort vorgeworfen, seine Uebers. sey untreu und pöbelhaft, weitschweifig und schleppend, und füge Gedanken ein, die sich im Texte nicht fänden. Er erwiedert: seine Uebersetzung solle die Stelle eines Kommentars vertreten, wesshalb er oft umschrieben, wo der Kürze des Ausdrucks die Deutlichkeit hätte aufgeopfert werden müssen. Pöbelhaft scheine der Ausdruck freilich dann, wenn er es auch im Griechischen wirklich sey. Aber Unrichtigkeiten habe ihm Niemand nachweisen können, wiewohl der Wunsch von dem Original Nichts verloren gehn zu lassen ihn bisweilen zu scheinbarer Weitschweifigkeit im Ausdruck genöthigt habe. Alles diess, wie auch, was er nachher (*Praef. ad Demosth.* p. *L.* ff. [4])) zur Rechtfertigung seiner Manier im Uebersetzen vortrug, findet sich bei der Prüfung seiner Uebersetzung bestätigt. Wo R. richtig interpretirte, da vertritt sie die Stelle eines Kommentars. Nachtheilig war es der Arbeit, dass sie so sehr beschleunigt werden musste. Binnen 6 Wochen (s. Vorr. S. XIX.) übersetzte nämlich R. die ersten 14 Reden, und diese stehn daher auch wirklich den spätern Versuchen nach. Den nachtheiligsten Einfluss aber hatte ohne Zweifel auf sein ganzes Werk die falsche An-

3) Wiewohl später *Klotz* diese Rec. gegen *Reiske* abläugnete. S. *Reiske's* Briefwechsel S. 599.

4) Auch später konnte R. seine durch jene Beurtheilungen (s. *Allg. deutsche Bibl.* B. 2, S. 70. u. *Anh.* S. 722.) gereizte Empfindlichkeit nicht verbergen. In seiner *Lebensbeschr.* S. 87. ff. erklärt er sich nochmals über die Verdienstlichkeit dieser Arbeit.

sicht, welche der Uebersetzer von Dem. Charakter u. Beredtsamkeit aufgefasst hatte; eine Ansicht, die er sogar unbedenklich dort (S. XXIX.) ausführlich und seltsam genug vertheidigt. — Wie war es doch möglich, dass R. den Werken eines Schriftstellers, der seiner Meinung nach zu den niedrigsten und gemeinsten Menschen gehörte, so viel Fleiss und Zeit widmen konnte? Wie aber jene Urtheile für die Geschmacklosigkeit des übrigens hochzuachtenden Gelehrten sprechen: so zeigen sie zugleich, dass er, ungeachtet seiner tiefen Sprachkenntnisse, kein glücklicher Uebersetzer des Redners seyn konnte. Wohl verdient hier das Urtheil eines umsichtigen Sachkenners über *R*'s Uebersetzung eine Stelle: „In meditatione huius operis merito ponimus versionem Dem. germanicam, quae a. LXIV. Lemgoviae V. Voll. prodiit. En quin expresserit sensum exemplaris graeci nemo dubitat; sed an omnes bonae versionis laudes mereatur, de eo multum disputatum est, improbantibus aliis nimis multa impolitae et obsoletae dictionis germanicae vestigia et *πῖνον* potius, quam *εὐπλοιαν*; aliis tenuitatem carpentibus, quae non aequaret divitias ornatum atque vim Demosthenis; aliis denique offensis humilitate. Neque nos dubitamus, emolliri quaedam potuisse, et ad comptiorem habitum conformari; sed decreverat, nihil nisi sensum reddere, sibique persuaserat, eam linguae nostrae rationem, quae apud maiores obtinuisset, cum efficacia verborum, tum simplicitate omnis conformationis, multum praestare ei, quae nunc vigeret. Itaque eiusdem fuit tenacior aliquot annis ante in vertendis concionibus Thucydideis, in cuius libri praefatione obiurgatoribus paullo quidem acrius, sed ita respondit, ut quam haberet normam demonstraret.“ *S. Fr. Nath. Morus* de vita Reiskii p. XXXIII. sqq.

B) Uebersetzungen einzelner Reden.

I. Reden vor dem Volke gehalten.

1) Philippische Reden, einzeln oder zusammen.

Vier schöne und zierliche Orationes oder Reden, des allerfürnemmsten redners Demosthenis, wider den König Philipsen, auss Macedonien, der ein vater des grossen Alexanders gewesen ist, An seine mitbürger zu Athen, gethan. Erstlich auss Griechischer sprach inns Latein, Nachmalen durch den Achtbarn und Weysen Herrn, Hieronymum Boner, Oberstmayster zu Colmar, — — auss dem Latein ins Teutsch transferiert und beschrieben. M.D.XLIII. *AmEnde:* Getruckt in der Keyserlichen statt Augspurg, durch Heynrich Steyner. am XIIII. tag Februarij, des M. D. XLIII. Jars. Fol.

Zusammen 24 Blätter oder 12 Bogen stark. Die Uebersetzung ist *dem Römischen Könige Ferdinand* zugeeignet, in welcher es unter andern heisst: „das wol hoch von nöten wer, das man eyn sollichen so trefflichen Oratoren gehaben, der die Teutsche Nation, gegen Gott und jree ordentlichen Oberkeyt, zu Frucht geberender Gottesforcht und gehorsame vermanen möcht.“

Weitere Auskunft über diese sehr seltne Uebersetzung giebt *Degen* Nachtrag zur Liter. d. deutschen Uebers. der Griechen. S. 111. ff.

Des Demosthenes erste und zweite Rede wider den Philippus von *Gottsched.* Leipz. 1743. 8.

(S. dessen ausführliche Redekunst S. 417—440.)

Die erste und zweite Rede wider den König Philipp, sorgfältig in Eingang, Hauptsatz, Erzehlung, Beweis, Widerlegung, Gemüthsbewegungen u. s. w. zerlegt, und in reines fliessendes Deutsch übersetzt von *Joh. Chr. Gottsched.*

(S. dessen ausführliche Redekunst. Fünfte Ausg. Leipz. 1759. 8. S. 427—452. — Vergl. *die krit. Beitr.* 10. Stück. S. 209.)

Demosthenes erste Olynthische Rede von *M. Röderer.* Im *Decemberh.* des deutschen Museums 1776. Auch in der Sammlung der besten zerstreuten Uebersetzungen aus Griechen und Römern. Berlin 1783. 8. S. 98—104.

Weit kürzer und abgerundeter als *Gottscheds* breite und matte Uebersetzung ist schon dieser Versuch. Zur Probe der Schluss der Rede: „Diess bedenkt Athenienser! und alles mache sich auf den Olynthiern zu helfen. Die Reichen mit ihrem Vermögen, die Jünglinge mit ihrem Muth, die Redner mit ihren Talenten; und die Reichen werden Sicherheit, die Jünglinge Kriegserfahrenheit, die Redner Ruhm erwerben, und möge sodann der Ausgang über den Werth meiner Rathschläge entscheiden."

Die erste Philippische Rede des Demosthenes nebst Erläuterung von *Augustin Scheffel.* Grätz 1777. 8.

Dem Urtheil des Recensenten in der A. D. Bibliothek (Anhang zum 25—36. B. 3. Abth. S. 1796.) zu Folge zwar treu, aber schleppend und steif.

Uebersetzung der zweiten Olynthischen Rede des Demosthenes, von *J. M. Heinze.* Weimar 1784. 4.

Dritte Olynthische Rede des Demosthenes, übersetzt v. *J. M. Heinze.* Weimar 1785. 4.

Die Olynthischen Reden, von *J. M. Heinze.* Götting. 1789. 8.

(In dessen *kleinen Schriften.* Göttingen 1789. 8. S. *Blankenburg* zum *Sulzer* IV. B. S. 31.)

Auserlesene Reden des Demosthenes und Aeschines. Aus dem Griechischen übers. und mit den nöthigen Einleitungen und Erläuterungen versehen, von *A. G. Becker.* Halle 1797. 8. 220 S.

Enthält die 1. Phil., 3 Olynth., de Chersoneso, und die Rede über Ph. Brief. Die Unechtheit der letztern wurde p. 205. ff. dargethan. *Hier. Wolf, Reiske* und *Auger* waren damals die einzigen Führer, welchen der noch jugendliche Uebersetzer folgen konnte. Von letzterm liess er sich, wie Andre, verleiten, dem Dionys. in der Stellung der Olynthischen Reden zu folgen, in der dort (S. 68.) ausgesprochenen Ansicht: man müsse, wie in Allem übrigen, so auch in der Anordnung dieser Stellung, weil Dionysios dabei die Alexandriner berücksichtigt habe, dem scharfsinnigen Kritiker Folge leisten. Spät erst hat er sich von diesem Irrthum losmachen können. Die Uebersetzung wurde von damaligen Beurtheilern (S. N. *Allg. D. Bibl.* 37. S. 24. ff.) für fliessend und im Ganzen getreu gehalten, auch die histor. Einleitungen u. Anmerkk. gebilligt. Die unten angeführte *Neue Bearbeitung* dieser Uebers. sollte deren Stelle ersetzen.

Die *erste* Philippische Rede in *Wielands* Attischem Museum. Lucern 1799. 8. Th. III. S. 417—472.

Die *erste* und *dritte* Philippische Rede, übers. von *D. Jenisch*, in: Aesthetisch krit. Parallele der beiden grössten Redner des Alterthums Demosth. u. Cicero. Berl. 1801. 8. S. 269—320.

Ein glücklicher Versuch im Uebersetzen des in bündiger Kürze sprechenden Redners. Gewandt und edel, kurz und treffend ist des Uebersetzers Sprache. Nur sorgfältigeres Beachten des Textes wäre zu wünschen. In dunkeln Stellen folgte er daher bloss *Auger*, von dem er überhaupt in seiner Uebers. sichtbar abhängig ist.

Demosthenes Olynthische Reden in *Wielands* Attischem Museum. B. IV. St. 2. p. 1—32. Leipz. 1802.

Demosthenes Staatsreden, übersetzt und mit erläuternden Anmerkk. versehn von *Friedr. Jakobs*. Leipz. 1805. 8. 551 S.

Eine der schätzbarsten Arbeiten über Dem., durchaus nicht nachstehend, ja in vielen Stücken die meisten Uebersetzungen des Auslandes durch Richtigkeit und Treue übertreffend. Auch die Einleitungen und Anmerkungen, welche jede Rede erläutern, meist historisch, bisweilen auch kritisch, bezeugen die tiefe Gelehrsamkeit ihres Verfassers, wie die in der herrlichen Vorrede S. XI. ff. mitgetheilten so wahr als trefflich ausgesprochenen Urtheile über Demosthenes Zeitalter und die ernsten Bestrebungen des Erstern, den Geist, mit welchem der Uebers. den hohen Werth des alterthümlichen Meisters in der Kunst erfasst hatte. Da überdiess die Uebers. etwas frei gehalten ist: so leistet sie hierdurch eben sowohl dem Leser Genüge, welcher das Original nicht kennt, als dem Leser, der den Text durch sie erläutert zu sehn wünscht. — Die Sammlung enthält ausser der bezweifelten 4ten Philipp. alle übrigen Philippischen Reden.

Demosthenes *erste Rede* gegen den Philipp. Aus dem Griechischen. Hamb. 1806. 8.

Demosthenes *erste Rede* gegen Philipp mit Anmerkk. Magdeb. 1809. 8.

Demosthenes *dritte Rede* wider Philippos. (Mit dem Motto:) „*Mutato nomine etc.*“ in der *Nemesis*, Zeitschrift für Politik und Geschichte. Herausgeg. von *Heinrich Luden*. Vierten Bandes IV. Stück. Weimar 1815. 8. S. 542—561.

Dem Verfasser dieser Uebersetzung gebührt ohne Zweifel der Preiss vor mehrern andern, welche des Redners Gedanken in deutschem Gewande wiederzugeben versuchten; und diess bei einer Rede, deren Uebertragung desshalb zu den schwierigsten gehört, weil Kürze des Ausdrucks, Verschmelzung mehrerer Sätze in Einen [5], Inversionen und ähnlicher rhetorischer

5) S. *Dionys. von Halikarnassos* von der Rednergewalt des Dem. S. 977. *mein. Uebers.* p. 28.

Schmuck, eben so wie Gedankenfülle und Grossartigkeit der Gedanken selbst, von allen Seiten her die Kraft und Gewandtheit des Uebersetzers in Anspruch nehmen. Ausserdem verbreitet sich über diesen ganzen Vortrag eine Gemüthlichkeit, die bald ernst, bald sarkastisch der Fehler der Zeitgenossen spottet, bald sich trauernd über das Verderbniss der Zeit und die unfehlbaren Folgen desselben ausspricht, immer aber zu neuen Hoffnungen eines glücklichen Erfolgs die Gemüther der Zuhörer erhebt. Ein Gemählde nun, das aus der tiefsten Tiefe des geist- und gemüthvollsten Redners hervorgegangen zu seyn scheint, und daher unbedenklich zu den gelungensten Werken desselben zu zählen ist [6]), — diess in seiner antiken Einfachheit und Würde in unsrer Sprache darzustellen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben; und der Verf. obiger Uebersetzung, die vielleicht nicht so bekannt geworden ist als sie es zu werden verdient hat, ist der Lösung dieser Aufgabe ohne Zweifel am nächsten gekommen. Eine Zusammenstellung seiner Uebersetzung mit einigen der neuesten wird diess Urtheil als richtig bewähren. — Wir wählen den Eingang zur Rede, über dessen kunstvollen Periodenbau *Dionys. von Halik.* über die Rednergewalt des Demosth. c. 9. einige wichtige Bemerkungen mitgetheilt hat.

---

6) *Demosthenes* als Staatsm. und Redner. S. 292.

D. Jenisch (1801).

So sehr auch, Männer von Athen, Philipps offenbare Ungerechtigkeiten, die er seit dem Frieden nicht nur gegen Euch, sondern auch gegen die andern Völker Griechenlands ausübt, der vielfältigbesprochene Gegenstand fast aller unserer Versammlungen sind: so gewiss (ich bin es überzeugt) nur *Eine Stimme* darüber ist (wenn gleich die

That den Worten nicht entspricht): dass unser aller Reden und Handlungen einzig darauf hingerichtet seyn müssen, *seinen* Uebermuth zu zähmen und zu züchtigen: so sehe ich doch unsre Angelegenheiten in einen so verzweiflungsvollen Zustand versetzt, oder vielmehr muthwillig dahingegeben, dass ich befürchten muss, etwas Eurer Selbstachtung Nachtheiliges, aber leider nur zu Wahres zu sagen: *diess nämlich:* wenn alle Eure Redner durch Rathschläge, Ihr selbst durch Beschlüsse, vereint zum gemeinschaftlichen Ruin hinarbeiten wolltet: so könnte, deucht mich, unsre Lage nicht misslicher seyn, als sie es nun ist.

Fr. Jacobs (1805).

Ohnerachtet, ihr Männer Athens, fast in jeder Volksversammlung vieles über die Frevel gesprochen wird, welche Philippos seit dem Friedensschlusse gegen euch, so wie gegen die andern Hellenen begeht, und alle, wie ich gewiss weiss, eingestehen würden — wenn sie es auch in der That nicht thun — dass wir uns alle mit Worten und Thaten vereinigen sollten, seinen Uebermuth zu hemmen und seinen Frevel zu züchtigen; so seh' ich doch unsre sämmtlichen Angelegenheiten in einem solchen Zustande der Vernachlässigung, dass ich fürchten muss, es sey wahr, wenn schon sehr hart, dass, wenn ihr euch mit den Rednern vereinigt hättet, die verderblichsten Maassregeln für den Staat zu empfehlen und anzunehmen, eure Sachen schwerlich schlimmer als jetzt stehen könnten.

Nemesis (1815).

Wiewohl, ihr Männer Athens, fast bei jeder Berathung über das gesprochen wird, was Philippos, seit er den Frieden geschlossen, nicht nur an Euch, sondern an allen Hellenen verübt, und wiewohl gewiss Alle eingestehen müssen, — ob sie es gleich nicht thun — dass es jetzt einzige Pflicht ist, seinen Uebermuth zu brechen und zu strafen: so sehe ich dennoch unsre Angelegenheiten so wüst und vernachlässigt, dass ich fürchte — es ist kränkend aber wahr — wenn Ihr und alle Redner Euch vorgenommen hättet, nur das vorzuschlagen und in Gesetzeskraft zu bringen, was dem Staate den Untergang brächte, sie könnten nicht schlimmer stehn, als sie dermalen sind.

A. G. Becker (1826).

Obgleich, o Männer Athens, fast in jeder Volksversammlung viel über die Kränkungen gesprochen wird, welche sich Philippos seit Abschluss des Friedens nicht nur gegen euch, sondern auch gegen die übrigen Hellenen erlaubt hat; obgleich Alle, wie ich überzeugt bin, es eingestehen müssten, wiewohl sie es nicht thun, dass Aller Reden und Handlungen darauf gerichtet seyn sollten, seinen Uebermuth zu hemmen und seinen Frevel zu züchtigen: so sehe ich doch unsre Angelegenheiten in einen so verzweiflungsvollen Zustand versetzt, oder vielmehr dahingegeben, dass ich fürchten muss, anzüglich zwar, jedoch begründet, sey folgender Gedanke: wenn alle Redner durch Rath, ihr selbst durch Beschlüsse zu den verderblichsten Maassregeln schrittet, dennoch könnte unsre Lage nicht schlimmer seyn, als sie gegenwärtig ist.

Des Demosthenes Philippische Reden, übersetzt, erläutert und mit einigen Abhandlungen begleitet, von Dr. Albert Gerhard Becker. Neuer Bearbeitung *Erster Theil.* Halle 1824. 8. *Zweiter Theil.* Halle 1826. 8. — Auch unter dem Titel: Des Demosthenes XI Philippische Reden, übersetzt und erläutert von Dr. Alb. Gerh. Becker. Nebst Plutarchos Leben des Demosthenes, einigen literarisch-kritischen Abhandlungen und der Literatur obiger Reden. Halle 1826. Beide Thle. 583. 8. (1 thlr. 18 gr.)

Eine möglichst treu an Gedanken und selbst an Periodenbildung des Redners sich anschliessende Uebersetzung zu liefern, war nach Vorr. S. VI. Wunsch und Streben des Uebersetzers. Dass indess auch in dieser Hinsicht noch Mängel dort sich finden, erkennt Niemand williger an, als ihr Verfasser, ob er gleich sich bewusst ist, sein Möglichstes gethan zu haben, obigen Anforderungen, die er an sich selbst gemacht hatte, Genüge zu leisten. — Hier möge nur das mitgetheilt werden, was ausser *der Uebersetzung* diese Bearbeitung enthält. Die *beste* Biographie des Redners, wel-

che uns aus dem Alterthume überkommen ist, *Plutarchos* Lebensb. des Demosthenes, eröffnet das Ganze. Sie sollte den mit dem Redner noch unbekannten Leser auf den Standpunkt versetzen, aus welchem er die nachfolgenden Reden und die Zwecke des Redners beurtheilen müsse. Die *Einleitungen* zu den Reden, bei welchen der Verf. sämmtliche damals vorhandene historische Untersuchungen von *Tourreil*, *Lucchesini*, *Leland*, *Auger*, *Valkenaer*, *Vogel*, *Jacobs*, *Heeren*, *Rüdiger*, *Weiske* und mehrern A. dankbar benutzte, jedoch nicht ohne über einzelne Punkte eigne Forschungen angestellt zu haben, sollten den Weg zum Verständniss der Reden bahnen, die sich überall in dem Kreise der damaligen Zeit bewegen. Die *Anmerkungen* erläutern gleichfalls das Historische und Antiquarische, und berücksichtigen zugleich die Urtheile über einzelne Stellen, welche sich bei den alten Technikern vorfinden. — Die auf dem Titel genannten literarisch-kritischen Abhandlungen sind folgende: 1) die in den Anmerkk. zu Philipp I. S. 79. ff. mitgetheilten Bemerkungen über die Nothwendigkeit diese Rede für *Ein Ganzes* zu halten, was der Verfasser schon in *Demosthenes* als Staatsmann u. s. w. Th. I. S. 268. zu erweisen gesucht hatte, und was *Bremi* später unwiderleglich dargethan hat. Gegen diese Ansicht hatte sich nämlich der Rec. *des Demosth. Jen.* L. Zeit. 1818. *Erg. Bl.* nr. 51. ausführlich erklärt; ein Beweis, wie ungern man eine Meinung aufgiebt, für welche man hinreichende Gründe aufgefunden zu haben glaubt! — 2) die Abhandlung *über die Stellung der drei Olynthischen Reden nach Libanios* nahm ihren Ursprung von Beachtung der Frage: wesshalb wohl, ausser Dionysios, alle alten Schriftsteller die in Handschr. vorhandene Stellung angenommen haben dürften? Diese Untersuchung schien desshalb nothwendig, weil jenes Rhetors Inhaltsanzeigen den Reden einmal vorausgeschickt waren. Wie indess

Rudolph Rauchenstein schon früher Dionysios Stellung vertheidigt hatte: so widerlegte er auch (bei *Bremi sell. Oratt.* Dem. in der vorges. Abhandlung p. I—XXXII.) obige Ansicht mit grossem Scharfsinn und der genauesten Berücksichtigung aller für Dionys. sprechenden Momente von Neuem, ohne vielleicht jedoch auch jetzt, weil die Basis, die Angabe des Dionysios, höchst unsicher zu seyn scheint, die Untersuchung beendigt zu haben, wie aus der trefflichen Schrift von *Anton Westermann:* de orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine (scr. Ant. Westermann. Lips. 1830.) erhellet, in welcher, wenn ich nicht irre, durch eine genauere Begründung Libanios Ansicht genügend vertheidigt ist. 3) Ueber die Rede vom Frieden, und ob Demosthenes und warum er sie gehalten habe. 4) Ueber die Unechtheit und den Verfasser der Rede de Halonneso. 5) Ist die IV. Philippica Demosthenes Werk, und zu welcher Zeit ist sie wahrscheinlich in den Canon aufgenommen worden? S. 491—510. 6) Ueber die Rede gegen Philippos Brief. S. 513—519. Endlich die Liter., doch lediglich der Philippischen Reden, mit Beurtheilung der Leistungen jedes Bearbeiters. Auch letztere ist in gegenwärtiger Schrift vollständiger mitgetheilt.

Recenss. dieser Uebersetz. finden sich in den Heidelberger Jahrbüchern d. Literatur. Febr. 1826. nr. 11. S. 169. ff.; von *Rüdiger* in *Seebode's* Krit. Bibl. 1828. nr. 40. S. 313. ff.; in der *Leipz. Lit. Zeit.* 1829. nr. 104. S. 826. ff. [7]) und von *Rud. Rauchenstein* in d.

---

7) Für den Leser dieser Recens., welche, wiewohl mit obigen Abhandlungen zufrieden, doch weniger zufrieden ist mit der Uebersetzung, erlaube ich mir über die dort gemachten Ausstellungen nur eine Bemerkung. Der Rec. stellt meine Uebersetzung des Anfangs der *ersten* Olynth. Rede mit der von *Jacobs* in Parallele, und spricht darauf das Urtheil aus: „Niemand wird Bedenken tragen,

Jahrbüchern für Philol. und Päd. XII. B. 4. Heft 1830. S. 371 — 383. — Eine nach „mehrjähriger Vertrautheit mit dieser Arbeit“ (S. 378.) niedergeschriebene, für jeden Leser des Demosthenes beachtenswerthe und belehrende Beurtheilung.

2) Uebrige Staatsreden XIII — XVII. *ed. Bekk.*

Demosthenes Staatsreden übersetzt u. mit erläuternden Anmerkungen versehen von *Friedrich Jacobs.* Leipz. 1805.

(S. Phil. Reden.) Drei der *obigen* Reden, *über die Symmorien*, *für die Megalopoliter* und *über die Freiheit der Rhodier* sind hier aufgenommen. Uebergangen ist die Rede *über die Anordnung* als unecht (Vorr. S. XXVI.), wie die Reden *über die Verträge mit Alexandros*, ohne angeführten Grund der Uebergehung dieser Staatsrede. — Letztre verdient noch — da man sie wohl als das Werk *des Hyperides* betrachten dürfte — eine ganz besondere Berücksichtigung durch Bearbeitung des Textes.

„in dieser Stelle der Jacobs'schen Uebersetzung den Preiss zuzuer„kennen, *da sie sich näher an die Worte des Redners hält*, ohne „im deutschen Ausdruck nachzustehn.“ — Verständige Leser werden durch Beachtung des beigefügten Textes leicht entdecken, wesshalb sich der Uebers. von der übrigens trefflichen Uebers. von *Jacobs* entfernt habe. Er wusste nämlich, dass die Alten die richtige Bemerkung gemacht, wie bedeutend Demosthenes selbst durch die Stellung seiner Worte fast in jedem Perioden werde; er suchte desshalb auch selbst die von Jenem dort absichtlich gewählte Wortstellung nachzubilden; was entweder der Rec. übersah, oder — wovon er leider gar keine Ahnung gehabt zu haben scheint. — So viel zur Beseitigung jener Ausstellungen, worüber Mehreres sich sagen liesse, wenn es darauf ankäme einen Rec. zurechtzuweisen, der in beifallswürdiger Liebe zu *Jacobs* herrlicher Arbeit herangewachsen zu seyn scheint.

II. Gerichtliche Reden.

1) In Staatsreden: XVIII—XXVI. *Imm. Bekk.*

XVIII. Rede für die Krone.

Demosthenes für die Krone. Lysias Trauer-Lobrede. Aus dem Griechischen von *Georg. Friedrich Seiler.* Coburg 1768. 8. 248 S.

Sichtbar hat der Uebersetzer — der berühmte Theologe *Seiler* — auf diese Arbeit so viel Fleiss und Mühe gewandt, wie man gewiss auf wenige ähnliche Arbeiten zu verwenden pflegt; auch zeigt er grosse Einsicht in die Kunst des Redners, wie die Anmerkungen beweisen, in welchen hie und da die rednerische Kunst des Demosthenes entwickelt wird. Gleichwohl fällt diese Arbeit noch in die — wie sich *Göthe aus m. Leben* II. 132. ausdrückt — *wässrige*, *weitschweifige*, *nulle Epoche*, aus welcher sich der Uebers. noch nicht durch *Bestimmtheit*, *Präcision* und *Kürze* herausretten konnte. Das Matte, Weitschweifige und Niedrige in der Haltung des Ganzen war Schuld des Zeitalters, während die Uebersetzung selbst den Sinn getreu darstellt. — Auch die Absicht ihrer Verfertigung, welche der gelehrte und fromme Geistliche in der Vorrede ausspricht: „Es ist mir genug, wenn unser Zeitalter, das sich so„gar auch auf der Kanzel so sehr zur weichlichen Zärt„lichkeit, zum Schwulst und unnatürlichen Witz zu „neigen scheint, dieses Muster einer natürlichen, star„ken und männlichen Beredtsamkeit anzuschauen wür„diget; wenn einige junge Genie's, vornämlich künftige „*geistliche Redner*, sich nach dieser Rede bilden, an„dre sich in der Liebe zur griech. Sprache wollen stär„ken und ermuntern lassen —“ ist gewiss sehr beifallswürdig, und stimmt vollkommen mit dem überein, was neuere berühmte geistliche Redner z. B. *Reinhard* und *Schott* über die Bildung des Predigers durch Demosthenes so richtig bemerkt haben.

S. *Degen* Litter. der deutsch. Uebers. der Griechen I. S. 210. ff.

Die Reden des Aeschines und Demosthenes über die Krone oder wider und für den Ktesiphon übersetzt von *Friedrich von Raumer*. Berlin 1811. XLVIII. u. 224 S.

Vorangeschickt ist von S. XI—XLVIII. eine historische Einleitung; nach dem Vorwort „mit geringen Abänderungen eine der Vorlesungen des Verf. über die hellenische Geschichte." Sie würdigt freimüthig und geistreich den Zeitraum der griechischen Geschichte, in welchem unser Redner als eine der Hauptpersonen wirkte, mithin auch ihn selbst und einige andere bedeutende Männer der Zeit, z. B. Aeschines und Phocion (S. ob. Abschn. II. Anm. 6.). „Niemals — sagt er „über Demosthenes S. XXIV. — sind grössere Ge„danken vollendeter ausgesprochen worden; blosse „Thorheit aber ist es, Demosthenes Reden von seinem „politischen Leben zu sondern, oder gar ihm entge„genzusetzen! Eines solchen Mannes Rede ist sein „Thun, und sein Thun ist seine Rede, und durch das „ganze Daseyn hindurch, bis zu seinem Opfertode, of„fenbart sich consequent, unwandelbar, ungetrübt, die „Hoheit des Gemüths und die Würde der Gesinnung, „welche alles daran setzt, sich und das Vaterland frei „zu halten von fremder Sklaverei und von innerer Ver„derbniss. Demosthenes hat gegen das monarchische „und sittliche Veralten, welches die ganze Lage der „Welt damals unabwendbar herbeiführte, wie ein He„ros angestrebt und gekämpft: er ist verkannt und ver„schmäht worden, nicht etwa, weil man Philippos und „Alexander ohne Hass oder Vorliebe begriff; sondern „weil der, welcher einen grossen Mann fassen will, „selbst gross seyn muss, weil seine Grösse die Abge„schwächten drückte und verdross, weil es leichter ist, „unbewiesene Klatschereien über ihn zu behalten und

„nachzuschwatzen, als seine Werke zu lesen, und Er-
„neuung des Geistes und Willens daraus zu schöpfen.
„Keiner würdigte Philippos Eigenschaften so richtig
„als Demosthenes, und Philippos achtete wiederum *die-*
„*sen* Gegner höher, als alle feilen Schmeichler. Zur
„tüchtigen Gegenwirkung gehört so wenig blinder Hass,
„als zur Mitwirkung alberne Vorliebe; und die Grösse
„und Kraft eines Heros der Geschichte misst und be-
„stimmt sich ja erst durch die Grösse und Kraft des
„Entgegenstehenden.“ —

Bei solchen Ansichten über den Redner darf das im Vorworte S. V. gesagte nicht befremden: „Verwirft „man die — nicht ersonnene — Entschuldigung, dass „das Studium der Werke dieser Männer mich mit einer „unabwendbaren Nothwendigkeit dazu gedrängt habe, in „deutscher Sprache wenigstens diese, über alle Maassen „vortrefflichen Reden wieder zu geben; so wird man „doch einräumen, dass die bisherigen, theils unvoll-„kommnen, theils fast vergessenen Uebersetzungen, ei-„nen neuen Versuch nicht als überflüssig erscheinen „liessen.“ Und gewiss ist dieser Versuch vortrefflich gelungen! Nicht nur sind die Gedanken des Redners mit möglichster Treue wiedergegeben, sondern auch mit der Geschmeidigkeit und in dem Fluss der Rede, welcher die ausgezeichnete Eigenthümlichkeit dieses herrlichen Kunstwerks ist. Zur Probe nur einige Stellen aus den verschiedenen in dieser Rede herrschenden Gattungen des Stils. Der feierlich gehaltene Eingang zu derselben lautet hier so; „Zuerst, o athenische „Männer, flehe ich zu allen Göttern und Göttinnen, „dass ein solches Wohlwollen, als ich beharrlich ge-„gen die Stadt und Euch alle hege, auch mir von Euch „bei diesem Kampfe zu Theil werde; dann — (wie es „am meisten Euch, Eurer Frömmigkeit und Eurem „Ruhme geziemt), — dass die Götter Euch gestimmt „haben mögen, nicht dem Rathe des Gegners zu folgen,

„wie Ihr mich wohl anhören solltet (denn dieses wäre „in der That schrecklich); sondern den Gesetzen und „dem Eide, in welchem unter allem übrigen Gerechten „auch diess geschrieben steht, *beide gleichmässig an-* „*zuhören.* Diess heisst nun keineswegs allein, nicht „vorweg abzuurtheilen, oder beiden Theilen gleiche „Gunst zu schenken; sondern auch, jedem der Käm- „pfenden, bei Angriff und Vertheidigung *das* Verfah- „ren zu gestatten, welches er gewollt und ausge- „wählt hat.“

Eben so lobenswürdig ist die Nachahmung der Einfachheit und der Schreibart des Demosthenes z. B. bei Erzählung der der Schlacht von Chaeronea vorausgegangenen Vorfälle S. 172. ff., wie die Erhebung derselben in der grossartigsten Stelle der ganzen Rede, die auch von *Dionys. von Halikarn.* als solche in der Schrift über die Rednergewalt des D. S. 1051. ff. ed. *Reiske* mitgetheilt ist: „Sobald ihr nämlich — heisst „es dort — Ktesiphon verurtheilt, weil ich nicht aufs „beste verwaltete, so scheint ihr durch eigne Fehler, „nicht durch die Unbilligkeit des Geschicks, die Ereig- „nisse zu leiden. Aber nein, so ist es nicht, Ihr habt „nirgends gefehlt, o athenische Männer, als Ihr für die „Freiheit und Rettung Aller die Gefahr übernahmt! — „Nein! ich schwöre es bei den Vorfahren, die bei Ma- „rathon vorkämpften, und die im Heer bei Platäa foch- „ten, und die bei Salamis und bei Artemisium zur „See siegten, und bei vielen Andern, die in öffentlichen „Denkmalen als tapfere Männer ruhen, welche alle die „Stadt auf gleiche Weise derselben Ehre würdigte, „und sie bestattete! o Aeschines! nicht die von ihnen, „welche mit Erfolg kämpften, nicht die Siegenden al- „lein, — und das mit Recht: denn was das Werk „trefflicher Männer war, hatten alle vollführt, aber „des Glückes genossen sie nur so viel, als die Gottheit „jedem zutheilte.“

Diese Beispiele werden dem Kenner zeigen, mit welcher Genauigkeit diese Uebersetzung gearbeitet, und wie sie daher den vorzüglichsten Uebersetzungen des Dem. an die Seite zu stellen ist. — Anmerkungen hat der Uebers. nicht hinzugefügt. „Es war, sagt er „im Vorwort S. IX., anfänglich meine Absicht, einen „genauern politischen Kommentar beizufügen; allein, „einmal sind die Verhältnisse solcher Unternehmung „nicht günstig; dann fällt es jedem leicht, der die Zeit „des Untergangs der Hellenischen Freiheit kennt, Pa„rallelen und Belehrungen für unsre Zeiten zu finden.“

Eine der ausgezeichnetsten, von *Dionysios von Halikarnass* in der Schrift über die Rednergewalt des Demosthenes vermittelst seiner Schreibart, aus dieser Rede angeführten Stellen, ist in der Uebers. dieses Werkes von *A. G. Becker*, Wolfenb. 1829. 8. von S. 84—88. übertragen.

XX. Rede gegen Leptines.

Demosthenes Rede gegen das Gesetz des *Leptines*. Uebersetzt, mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen. *Ansb.* 1822. 8.

2) In Privatprocessen.

LIV. Rede gegen Konon.

Die Erzählung der Thatsache, worauf die Anklage begründet wurde, im *Dionysios von Halikarnass* von der Rednergewalt u. s. w. S. 36. 39.

* * *

Sichtbar ist die vaterländische Literatur an Uebersetzungen einzelner Reden des Demosthenes arm; ärmer selbst, als die Literatur anderer Völker, mit Ausnahme der Philippischen Reden. Und doch, wie viel kann und wird nach *Reiske* auch hier noch geleistet werden! —

III. Italienische Uebersetzungen.

1) Philippische Reden.

Le XI Filippiche di Demostene, dicchiarate in lingua Toscana per *Felice Figlinucci.* Rom. 1550. 8.

Le Filippiche di Demostene con osservaz. Venez. 1741. 8.

In Philippum Or. I. e Graeca in latinam et vernaculam linguam translata; accedunt notae a *Car. Santucci.* Romae, *Fulgoni* 1794. 4.

In Philippum Or. II. a *Car. Santucci.* Romae, *Fulgoni* 1795. 4.

(S. *Harles* supplem. ad introd. p. 217.)

2) Philippische und andre Reden.

Orazioni volgarizzate di Demostene e con annotatione illustrate da *Gi. Batt. Noghera.* Milano. 1753. 8.

Due Orazioni, una di Eschino contra Tesiphonte, l'altra di Demostene a sua difesa, di Greco in volgare nuovamente tradotte per un Gentiluomo Fiorentino. In Venezia *presso i Figliuoli di Aldo.* 1554. 8.

(S. *D. Clement* Bibl. curieuse Tom. I. p. 67.)

Le opere di Demostene, tradotte ed illustrate dall' Abbate *Melchior Cesarotti Padovano.* Firenze 1807. u. 1808. VI. BB. 8. [Nach *Ebert Bibl. Lex.* I. p. 308. auch zu Pisa 1805. 8. Eine frühere Ausgabe unter dem Titel: Le opere di Demostene trasportate nella favella italiana, con annot. ed osservaz. dall' *Abb. Cesarotti.* Bergamo 1781. VI Voll. 8.]

Dem ersten Theile ist von S. 1—143. eine prefaz. storica, und bis S. 222. vita di Demostene vorausgeschickt. Dann folgen die Philipp. Reden nach der von Dionysios angegebenen Stellung. Die Anmerkk. sind meist historisch; einige kritisch und die frühern Uebersetzer berichtigend. — Keinesweges enthält indess diese Uebers. Alle Reden, vielmehr, wie *Ces.* selbst

sich äussert, vollständig bloss die Philipp. Reden, worin Demosthenes seine Blitze gegen den schlauen König von Macedonien schleudert; von den übrigen, besonders Privatreden, nur einige wichtige Abschnitte, weil er glaube, dass mit den ersten sich die ruhmvolle Laufbahn des Redners geschlossen, die übrigen dagegen vielleicht den Ruhm eines untergeordneten Redners, nicht aber den des vorzüglichsten unter allen Griech. Rednern hätten begründen können [8]). Also dieselben Reden, welche die Engl. Uebersetzungen enthalten. *Cesarotti* arbeitete die Uebersetzung in veralteter Italienischer Sprache, seine zahlreichen Anmerkungen dagegen in dem ihm eigenthümlichen schönen lebendigen Stil. Diess zog ihm gerechte Vorwürfe nicht nur von seinen Landsleuten, sondern selbst von Ausländern zu. Man hielt die Arbeit für verfehlt, und war der Meinung, sie werde dem Auslande zum Gespött über die Italien. Literatur Veranlassung geben. [9]) Zwar sucht *Camillo Ugoni* della Litter. ital. Brescia 1822. Vol. III. p. 218. ff. den Uebers. gegen diesen Vorwurf zu vertheidigen, durch die aufgestellte Behauptung: *Ces.* habe absichtlich, um den Rost des Alterthümlichen über seine Arbeit zu verbreiten, sie in längst veraltetem Stil geschrieben. Noch weiter als die Landsleute ging *Hobhouse*, [10]) wenn er ihm Schuld gab: „es sey überlegter Vorsatz des Uebersetzers gewesen, sein Original durch jenen Stil herabzuwürdigen; bloss desshalb habe

---

8) Avvertimento premesso al Tom VI. della Traduzione di Demostene.

9) *Camillo Ugoni* l. c. p. 218. 219.

10) Historical illustrations of the fourth canto of Childe Harold, containing an Essay on italian literature. Lond. 1818. p. 359. Diess nennt zwar *Ugoni* „una opinione assai strana," und versucht des gelehrten Landsmanns Vertheidigung auf obige Weise; gleichwohl scheint die öffentliche Meinung dennoch gegen ihn zu seyn.

er einen platten und pedantischen Stil gewählt.“ — Freilich weicht das Urtheil über Demosthenes als Redner und Schriftsteller, welches Cesarotti anderwärts [11]) ausgesprochen hat, nicht sehr weit von dieser Ansicht ab, und es ist diess Urtheil nicht nur an und für sich seltsam, sondern muss zugleich uns Deutschen desto merkwürdiger erscheinen, da es fast ganz dem Urtheile *Reiske's* ähnlich ist, der vielleicht nebst dem Italiener der einzige Bearbeiter des Redners gewesen ist, welcher dessen Vorzüge gänzlich verkannt hat. Er sagt nämlich ungefähr so: „Was auch die Gelehrten, oder, was fast auf Eins hinausläuft, die Pedanten sagen mögen: ich bleibe bei der Behauptung, der Redner war keinesweges so vollendet, als er uns glauben machen will. Schon vormals bin ich gegen die unechten Kritiker über diese Ansicht in die Schranken getreten, und ob ich gleich in meiner Uebersetzung mir alle Mühe gegeben hatte das Original geniessbar zu machen, so fasste ich gleichwohl den Entschluss, mich in den Anmerkungen zu rächen, dadurch, dass ich ganz offenherzig meine Ansicht über diesen Schriftsteller aussprach.“

So unzufrieden man daher, und vielleicht aus eben dem Grunde, mit *Cesarotti's* Uebersetzung war, wie wir es in eben dieser Beziehung mit der *Reiskischen* zu seyn Ursach haben, so sehr wurden dessen Anmerkungen — meist jedoch aus *Tourreil* u. *Lucchesini*

---

11) Im Briefe an Lord *Hervey*, Epist. Tom. I. p. 217. Das Original lautet bei *Giuseppe Maffei* in Storia della Litteratura Italiana *Milano* 1825. Vol. III. p. 247. also: Checchè ne dicano i dotti o i pedanti, che torna quasi lo stesso, lo continuo a non ritrovare questo oratore così grande, nè così compito, come si vorrebbe farcelo credere. Sono già sulle mosse di sfidare i criticuzzi; e benchè io mi studii con ogni sforzo di far gustare l'originale nella mia traduzione, ho deliberato di vendicarmi nelle *Osservazioni* col dire schietissimamente il mio parere su quest' autore.

u. A. entlehnt — gepriesen. [12]) Aus diesen Urtheilen der eignen Landsleute des Uebersetzers lässt sich wohl abnehmen, dass seine Arbeit in keiner Hinsicht für den Bearbeiter des Redners von Wichtigkeit seyn dürfte. Eben so unzufrieden waren *Cesarotti's* Landsleute mit seiner wörtlich treuen prosaischen Uebersetzung des *Homer*. [13]).

IV. Englische Uebersetzungen.

So viel mir bekannt ist, giebt es in England noch keine Uebersetzung *aller Werke* unsres Redners, so sehr auch die Britten übrigens diesen Schriftsteller hochschätzen und sich sonst um ihn verdient gemacht haben. Alle Uebersetzungen erstrecken sich bloss auf die Staatsreden vor dem Volke und auf die Klagereden des Aeschines und Demosthenes.

Die Uebersetzung von *Leland* umfasst 3 Bände:

I. Band: All the Orations of Demosthenes, pronounced to excite the Athenians against Philip King of Macedon. Translated into English by *Thom. Leland* D. D. *The second edit. corrected, print. for W. Johnston* Lond. 1757. 8.

Die erste Ausgabe war nach *Brehm's Handbuche* B. II. S. 324. im J. 1756. erschienen. Dieser erste Theil enthält, nach einer historischen Einleitung (S. 1—48.) *alle* Philippischen Reden nach Dionysios Anordnung mit Ausschluss der R. *de Halonneso*, weil diese,

12) *Maffei* a. a. O. S. 246. Le note e le osservazioni storiche e critiche colle quali le corredò, servono mirabilmente all' intelligenza del testo, ed a mostrarne le bellezze ed i difetti. —

13) *Ugoni* l. c. S. 205. Ueber sein Leben und Verdienst als Schriftsteller daselbst c. 4. S. 174—246. und *Maffei* l. c. S. 238. ff. Er war geb. zu *Padua* am 15. Mai 1730. und starb am 4. Nov. 1808.

nach *Leland's* Ansicht, nicht von Demosthenes, sondern von einem Verfasser herrühre, welcher Demosth. echte Rede nachgeahmt. S. XXXIX. (S. hierüber die Abhandl. über den Vf. der Rede *de Halonneso* in der Uebers. der Philipp. Reden von *A. G. Becker* S. 319. ff.) Aus *Jacob's* Anmerkungen ist es bekannt, dass *Leland*, gleichfalls gestützt auf Dionysios Zeugniss, auf die Theilung der *ersten Philippischen Rede* drang, und mit Jenem den zweiten Theil derselben in Ol. CVIII. 2. setzte. Die hierauf bezüglichen scharfsinnigen Anmerkungen *Leland's* stehn S. 21. 25. 28. u. 32. Indess scheinen sie genügend widerlegt zu seyn in *Demosth. als Staatsm. u. Redner* I. S. 268. ff., von *Weiske de hyperbole errorum* etc. Part. I. p. 40. ff., besonders aber durch *J. H. Bremi's* Abhandlnng in den *Philologischen Beiträgen aus der Schweitz*: „des Demosthenes erste Philippische Rede ist nur Ein Ganzes. B. I. S. 21—34. Nie, glaub' ich, würde ohne jene Angabe irgend Jemand auf den Gedanken gekommen seyn, ein in sich selbst so schön verbundenes Ganze durch Trennung zerstören zu wollen. Auch hätte *Leland* fragen sollen, wesshalb wohl im ganzen Alterthume Niemand weiter auf solche Trennung drang, ausser Dionysios, und wie es zugehe, dass sie in keiner einzigen Handschrift zu finden sey. — Eben so ordnete er die *Olynth. Reden* nach Dionys. Angabe mit der Bemerkung: „*in this D. solicits the immediate conclusion of an alliance already concluded, and insists only on the necessity of effectually fulfilling their engagements.*“ Siehe hierüber jetzt *Becker Phil. Red.* S. 122. ff. u. *Anton. Westermann* de orationum Olynthiacarum Demosth. ordine. Lips. 1830.

II. Band. The orations of Demosthenes on occasions of public deliberation, translated into English, with notes. To which is added the oration of Dinarchus against Demosthenes. Lond. 1760. 4. Dann 1763. 8.

Enthält die übrigen Staatsreden vor dem Volke gehalten, besonders mit Zuziehung von *Lucchesini's* Ausgabe, und eigne Anmerkungen.

III. Band. The Orations of Aeschines and Demosthenes on the crown, translated into English with notes. Lond. 1777. 8.

Alle drei früher einzelnen erschienenen Theile wurden zu Lond. 1777. gedruckt unter dem Titel:

All the Orations of Dem. pronounced to excite the Athenians against Philipp, King of Macedon, translated into English, digested and connected, so as to form a regular history of the progress of the Macedonian power, with notes historical and critical by Thom. Leland. Lond. 1777. 8. Vol. I—III.

Mit Recht wird diese Uebersetzung wegen ihrer Genauigkeit und Treue geschätzt. Die Anmerkk., welche bei den Philipp. Reden meist aus Tourreil, Olivet u. A. entlehnt sind, geben nur die nothdürftigsten Erläuterungen. Dem gebildeten Engländer indess ersetzt sie, wenn er das Original nicht lesen kann, dessen Stelle, wesshalb sie auch oft, zuletzt *Lond.* 1814. 3 B., wieder gedruckt ist. — In Deutschland ist man indess in der Erklärung des Redners gegenwärtig viel weiter vorgeschritten, als in England.

Orations of Demosthenes translated by the *Rev. Mr. Francis*, with critical and historical notes. Vol. I. London. 1757. 4. 362 S.

Orations of Demosthenes and Aeschines translated by *Mr. Francis.* Vol. II. Lond. 1758. 4. 504 S.

[Nach *Ebert* auch Lond. 1775. 2 B. 4.]

Diese in Deutschland weit weniger als die vorige bekannt gewordene Uebers. enthält im ersten Bande, nach einer histor. Einleitung p. IX—LVIII., sämmtliche Philippische Reden in der Stellung der Ausgaben, ausgenommen die Rede de Halonneso. Ausserdem noch die Reden pro Megalopolitis p. 1—27., de libert. Rhod.

p. 48—80. u. de statu reip. p. 344—362. — Im 2. B. stehn die 4 Reden des Aeschin. und Demosthenes de f. leg. und de Corona. Also enthält diese Uebers. nicht alle, sondern nur die von *Tourr.* u. *Leland* gegebenen Reden. — Sie scheint sich noch genauer an das Original anzuschliessen als Lel. Uebersetzung, welches einige Proben erweisen werden:

Philipp. I. p. 40. *Reisk.*

Leland.	*Francis.*
Had we been convened, Athenians! one some new subject of debate, J had waited, until most of the usual persons had declared their opinions. Jf J had approved of any thing proposed by them, J should have continued silent: if not, J had then attempted to speak my sentiments.	Jf any new affair, o men of Athens, were appointed for your debates, restraining my impatience, until the greatest part of those, who are authorised by custom, had laid before you their opinion, J had continued silent, if the measures they proposed had pleased me; if otherwise, J would then have endeavoured to speak my own sentiments.

Olynth. I. p. 9. *Reisk.*

Leland.	*Francis.*
The *third* Olynth. p. 99.	*First* Olynthiac p. 104.
J am persuaded, Athenians! that you would account it less valuable, to possess the greatest riches, than to have the true interest of the state on this emergency, clearly laid before you.	That you would prefer, o men of Athens, before all possible treasures, those counsels, that shall appear in our present deliberations of greatest advantage to the commonwealth, J really believe.

Die zahlreichen Anmerkungen entwickeln theils die Kunst des Redners, theils geben sie geschichtliche und

antiquarische Erörterungen dunkler und schwieriger Stellen.

The Orations of Aeschines against Ctesiphon and Demosthenes of Corona, translated from the original Greek and illustrated with notes historical and critical. By *Andrew Portal* Lector of St. Helens. Oxford 1755. 8.

Mit einer gelehrten *Tourreil* oft verbessernden Einleitung. S. Ephemer. Lips. liter. 1755. Nr. 70.

V. Französische Uebersetzungen.

A) Aller Werke.

Oeuvres complettes de Démosthène et d'Eschine, traduites en François, avec de remarques sur les Harangues et Plaidoyers de ce deux Orateurs, et des Notes critiques et grammaticales en latin, sur le texte Grec, par *Mr. l'Abbé Auger*. Paris 1777. 8. IV BB. in V Theilen. Wiederholt: Paris *Crappart* VI Voll. 1788. Paris 1804. VI BB. 8. und 1819—21. mit dem Gr. Text par *J. Planche*. X BB. 8.

Diese Uebersetzung umfasst alle Reden des Demosthenes mit Ausschluss der epideiktischen, von welchen *Auger* jedoch später auch noch *den Epitaphios* übersetzte. [14]) Ausserdem die Exordien und Briefe, nebst den Reden u. Briefen des Aeschines, und Dinarchos Rede wider Demosthenes. Der im ganzen fleissig gearbeiteten Uebersetzung sind erläuternde Anmer-

---

14) S. den Aufsatz im *Neuen Archiv für Philologie* von *G. Seebode*: Ueber *Auger's* Uebersetzungen der Attischen Redner. 1829. Nr. 10. — *Auger* war geboren zu Paris am 12. Dec. 1724. und starb daselbst am 7. Febr. 1792. S. über ihn noch *Archenholz Minerva* Jul. 1792. und N. Biblioth. der schönen Wissenschaften 48. B. S. 136. ff.

kungen hinzugefügt, welche meist das Geschichtliche erörtern, ausserdem auch in lateinischer Sprache kritische Bemerkungen, welche indess, wie *Wolf* zur Leptinea erwiesen hat, wenig bedeuten. Sehr schätzbar sind die Einleitungen, welche sich im 1sten und 2ten Theile befinden, und über Geschichte und Geographie Griechenlands, auch über Athens Staatsverfassung und Gesetzgebung sich verbreiten, wiewohl sie durch die tiefern Untersuchungen, welche deutsche Gelehrte über alle diese Gegenstände angestellt haben, gegenwärtig fast unbrauchbar geworden sind. Auch eine sehr vollständige Uebersicht der in obigen 3 Rednern behandelten Gegenstände erleichtert das Auffinden derselben. — *Auger's* Arbeit ward gleich anfangs, und noch gegenwärtig, in Frankreich als die beste Uebersetzung *aller Werke* des Redners geschätzt, wiewohl es auch nicht an harten Beurtheilern derselben dort gefehlt hat. Zu diesen gehörte *La Harpe*, dessen Urtheil im *Cours de Literature* Tom. IV. p. 129. ff. im Ganzen mit dem Urtheile des Auslandes über diesen fleissigen, aber nicht sehr geistreichen, Schriftsteller übereinstimmt.

B) Einzelner Reden.

1) Der Philippischen.

Les trois Olynthiennes par *Louys de Roi*. Paris. *Vascosanus* 1541. 8. S. *Taylor* Prolegg. p. 708. —

Les quatre Philippiques traduites du grec en françois par *Jean l'Alemand*. Par. 1549. 8.

Les Philippiques de Démosthène par *de Maucroy*. Par. 1575. 4.

Les Philippiques et autres harangues de Démosthène et d'Eschine avec des remarques par *Jac. de Tourreil*. Par. 1701. 4. Nouv. ed. par *Gu. Massieu*. Par. 1721. 4. 2 B. oder 4 B. 12.

Die Sammlung enthält sämmtliche Philippische und

die Reden des Demosthenes und Aeschines über die Krone. Die Uebersetzung selbst ist etwas wortreich, aber angenehm zu lesen. Viele Ausstellungen machten selbst die Franzosen an ihr, wie man aus préf. zu *Olivet's* Uebers. p. 12. ff. sieht, und aus der begründeten Kritik *Massieu's* daselbst S. 410. ff. Sie tadelten seine Sucht den Redner durch schöne Phrasen zu verzieren, die Vernachlässigung des einfachen Ausdrucks und das sichtbare Streben durch eignen Aufputz dem Demosthenes mehr Geist zu geben. S. *Auger préf.* p. XVI. *Tourreil* war indessen der erste, der den Redner, geleitet von der Geschichte, erklärte. Seine historischen Einleitungen und Anmerkungen behalten daher ihren Werth, und alle spätere franz. englische u. ital. Uebersetzer haben ihn fleissig benutzt. Weniger bedeuten seine krit. Anmerkungen. Auch streitet er noch mit dem Schol. des Dem. für die Echtheit und Vortrefflichkeit der beiden letzten Philipp. Reden. Die erste Philipp. dagegen hielt er für Ein Ganzes, wiewohl er übrigens der erste war, welcher die von Dionys. beliebte Anordnung dieser Reden befolgte und ihr Eingang verschaffte. S. *Reiske* praef. ad sua Demosthen. p. 3. ff. [15]).

Philippiques de Démosthène et Catilinaires de Ciceron traduites par *Mr. l'Abbé d'Olivet*, avec des remarques de *Mr. le Président Bouhier* sur le texte de Ciceron. Sec. ed. augm. Paris, Gaudoin 1736. 8.

Die 4 von den Alten überschriebenen Philippischen Reden mit einigen unbedeutenden Anmerkungen. Die wichtigste bei Philipp. II. S. 90. über die dort fehlende Ueberschrift. Einfach und genauer an das Original

15) *Jac. von Tourreil* war zu Toulouse am 18. Novemb. 1656. geb. und starb als Mitgl. der Akademie zu Paris am 11. Octob. 1714. Sein Leben s. in den Memoires de l'Academie des inscr. etc. B. II. S. 422. ff. der deutsch. Uebers.

schliesst sich die Uebers. als die vorige; jedoch auch nicht ohne bedeutende Fehler aus mangelhafter Sprachkenntniss. Zu verwundern, dass ein Mann von so feinem Geschmack an der 4ten Phil. durchaus keinen Anstoss nahm, ungeachtet sie doch in jeder Beziehung mit der eben übersetzten 3ten im schneidendsten Kontrast steht. *Auger* p. XVII. zieht den Philipp. Reden die Uebers. der Catilinarischen Reden vor, obgleich selbst diese nicht die Wärme und Lebendigkeit hätten, die solche Reden haben müssten. — In der 5ten Ausg. v. Jahre 1765. steht ausser der franz. Uebers. noch eine latein. Uebers. der ersten Phil. Rede von Jos. Juvencus, Anmerkungen von ebendemselben und Massieu's Urtheil über Tourreil's Uebers. der ersten und dritten Philippica.

Les harangues politiques de Démosthène, avec les deux harangues de la Couronne. Traduction nouvelle par *M. P. L. C. Gin.* Suivies des notes relatives aux circonstances présentes et des extraits de plusieurs Comédies d' Aristophane. Tome I. à Paris, Didot 1791. 396 S. 8. Tom. II. (mit eben dem Titel) Par. 1791. 8. 363 S.

Diese Uebersetzung enthält sämmtliche Philippische Reden in der Folge der ältern Ausgaben. Ein eignes Geschick muss über dieser trefflichen Arbeit gewaltet haben. So wenig in Deutschland als in Frankreich [16]) scheint sie hinlänglich bekannt geworden zu seyn, wie sie es nach dem mir vorliegenden ersten B., welcher die Reden des Aeschines u. Dem. über die Krone enthält, vor allen übrigen franz. Uebers. zu seyn verdiente. Da ich den 2ten Theil nicht erhalten konnte, so möge hier an das Urtheil des Rec. in der *Bibl. der alten Liter. u. Kunst* IX. St. S. 92. ff. über denselben erin-

16) Nicht einmal im Repertoire de littérature ancienne von *Fr. Schöll.* Par. 1818. ist sie angeführt.

nert werden. „Die Uebers. vereinigt eine Menge von Vorzügen, die man selten in dem Maasse beisammen findet. Der Periodenbau ist so vortrefflich, dass sich D. seiner nicht zu schämen braucht. Der Uebers. kennt den Reichthum seiner Sprache und überrascht oft durch die treffendste Uebersetzung von Ausdrücken und Wendungen, die kaum derselben fähig zu seyn schienen. Mehr als dieses aber fesselt der eindringende u. ernste Ton, der durch und durch herrscht. So kann nur ein Mann schreiben, der von ähnlichen Empfindungen und von einer ähnlichen Wärme belebt wird, als der Redner selbst.“ — So verhält es sich ganz auch mit dem *ersten* Theile, wo eine Vergleichung der Uebers. von *Gin* mit der von *la Harpe* verbesserten Arbeit *Auger's* (*Cours de litér.* IV. p. 132.) erweiset, dass jene dieser eben so weit vorzuziehn sey, als etwa *la Harpe* den *Abbé Auger*, und dieser *Tourreil* übertroffen haben mag.

Vergl. *Rec.* A. L. Z. 1793. St. 19. p. 145. ff.

* * *

Lycée ou cours de Littérature ancienne et moderne par *J. F. La Harpe*. Par. 1817. Vol. I. p. 341. ff. Eine sehr gefeilte Uebersetzung der Rede über den Chersonnes mit trefflichen Bemerkungen über die Kunst des Redners; eben so von p. 352. an eine geistvolle Beurtheilung der Reden des Aeschines und Demosthenes über die Krone. Der Vf. bemerkt p. 351. in einer Anmerkung, dass diese Vorlesungen unter den Stürmen der Revolution im J. 1794. gehalten worden. Und doch, wie beurtheilt Er *damals*, wo Alles unter dem schmachvollsten Joche seufzte, unsere Redner? Ich kann mich nicht enthalten folgende Worte *La Harpe's*, eines Mannes den man nur revolutionärer Zwecke beschuldigt hat, hier beizufügen. Sie sind goldne Lehren für jedes Zeitalter! „On a nommé

Despréaux le poëte du bon sens: on peut appeller *Démosthène l'orateur de la raison. Et nous en avons tant de besoin! on a tant perverti l'entendement pour étouffer la conscience!* on a faussé à plaisir l'esprit humain: et que faisons nous ici, si ce n'est de travailler à le redresser! Sans raison point de justice, et sans justice point de liberté. Nous avons bien acquis le droit de nous passioner pour la verité: l'erreur et l'ignorance nous ont fait tant de mal!

Essais sur Démosthène, contenant une traduction des harangues pour Olynthe, avec le texte. Par. 1814. 8.

(S. *Boissonade* z. Tiberius p. 78.)

Harangues politiques de Démosthène, Recueil contenant les trois Olynthiennes, les quatre Philippiques, les discours sur la paix et sur la Chersonnèse, publié avec une introduction, des Commentaïres et une carte de la Grèce par *R. Toepfer*. Genève, *Cherbuliez* 1824. 8. VII. u. XL. u. 316. SS.

S. *Heidelberg*. Jahrbücher d. Liter. 1826. p. 169.

Fréd. Prieur, les trois Olynthiennes; in der Sammlung der Auteurs Lat. et Gr. etc. S. ob. p. 113.

2) Der gerichtlichen Staatsreden.

Harangues d'Eschine et de Démosthène sur la couronne par *Mr. Auger*. Par. 1768. 8.

S. *Harles* introd. p. 426.

Dieselben von *M. P. L. C. Gin.* Par. 1791. 8.

(S. oben.)

Harangue de Démosthène sur les Immunités, ou contre la Loi de Leptine, traduite par *Ged. le Cointe*. Göttingue et Leide chez Elie Luzac fils. 1756. 8.

Mit dem Texte verbunden und historischen und kritischen Anmerkungen begleitet. S. *oben die Ausgg.* Die Uebersetzung ist präcis und treu, und gehört zu den bessern franz. Uebersetzungen.

3) Der epideiktischen Reden.

Oraison funebre des Guerriers morts à Chéronée, qui se trouve dans les oeuvres de Démosthène, par *Ath. Auger.*

In: Oeuvres complettes d'Isocrate. Tom. II. p. 334—351. Paris. 1781. 8. S. meinen oben angeführten Aufsatz über *Auger* als Uebersetzer sämmtlicher Attischer Redner im *N. Archiv* 1829. Nr. 10. Auch dieser Uebersetzer pflichtet dem Urtheil des *Dionys.* über die Aechtheit des Epitaphios bei; indess bemerkt er, dass die Rede das Eigenthümliche habe, was andern aus dieser Gattung der Kunst ermangele, dass sie sich weniger mit entfernt liegenden Gegenständen beschäftige als mit dem vorliegenden Falle, nämlich mit dem Lobe der Krieger, deren Andenken er zu verherrlichen wünsche.

Achter Abschnitt.

Erläuterungsschriften zu Demosthenes Werken.

I. Schriften, durch welche die in den Rednern und zunächst in Demosthenes vorkommenden *Gegenstände der Alterthumswissenschaft* erläutert werden [1]).

Taylor erwarb sich zuerst das Verdienst, in seinem Kommentar zum Demosth. auch Gegenstände des

1) Mit Ausschluss der ältern Schriften über diese Gegenstände, welche in dem trefflichen Werke: *Philologische Bücherkunde von J. Ph. Krebs* Th. II. S. 211. ff. Bremen 1823. 8. aufs genaueste verzeichnet sind.

Attischen Rechts zu berücksichtigen, und hier und da durch seine Kenntniss desselben einzelne Stellen des Redners zu erläutern [2]). Doch ist diess bloss schwacher Anfang. Keiner der folgenden Herausgeber, ausser *Fr. A. Wolf*, folgte ihm darin nach, und es waren auch hierzu viele Vorarbeiten im Gebiete der Griech. Alterthumswissenschaft erforderlich, ehe man etwas Vollkommneres zu liefern sich verpflichtet und befähigt achten konnte [3]). Wie viel aber seit 15 Jahren durch die vereinten Bemühungen von Gelehrten der verschiedensten Fächer, von Sprachkundigen, Geschichts- und Alterthumsforschern, und selbst von Rechtslehrern und Lehrern des Staatsrechts, über diese Gegenstände gearbeitet ist, kann der Freund der Wissenschaften nicht anders als mit dem grössten Vergnügen betrachten. Jetzt erst ist es möglich gemacht, den Redner nicht blos wörtlich zu verstehen, sondern auch ganz in seinen Geist einzudringen, da über alle seine Werke durch diese Schriften vielfach ein so helles Licht verbreitet ist. Kenntniss nämlich der Griechischen Staatsverfassungen überhaupt, wie insbesondere der Athenischen, Kenntniss der Gerichtsverfassung und der in Athen geltenden Rechte, wie der Staatsverwaltung und der obrigkeitlichen Personen, welche diese leiteten, sind schlechterdings erforderlich, wenn man die Werke eines Redners, welcher in einer von der unsrigen ganz verschiedenen Verfassung lebte und wirkte, richtig ver-

---

2) Diess Verdienst *Taylor's* erkannte auch *Reiske* willig an. Praef. p. XXXXVIII.

3) Aus diesem Gesichtspunkte ist das in der ersten Ausg. dieses Buches Th. II. S. 487—572. befindliche *Gemählde Athens im Zeitalter des Demosthenes* zu betrachten, das, fast ohne alle fremde Vorarbeiter, zunächst aus den Attischen Rednern entworfen war, und es ist auch von kritischen Beurtheilern wirklich aus diesem Gesichtspunkte betrachtet.

stehen und gebührend würdigen will. Unverkennbar gross ist daher das Verdienst, welches sich nachfolgende Gelehrte, wie um die gesammte Alterthumswissenschaft überhaupt, so auch um unsern Redner erworben haben, und jeder Freund des letztern wird daher auch längst schon diess Verdienst nach seinem Werthe geschätzt haben. Es bedarf daher nur einer einfachen Anführung dieser Schriften.

I. Ueber die Verfassung Athens und der hellenischen Staaten.

Die Staatshaushaltung der Athener, vier Bücher von *August Böckh*. Mit einundzwanzig Inschriften. I. u. II. Bd. Berlin 1817. 8.

Darstellung der Griech. Staatsverfassungen von *Fr. W. Tittmann*. Leipz. 1822. 8. XVI. u. 751. S. (Rec. Jen. L. Z. 1823. nr. 196.)

Fr. W. Tittmann über den Bund der Amphiktyonen. Berl. 1812. 8.

W. Kortüm zur Geschichte Griechischer Staatsverfassungen, hauptsächlich während des Peloponnesischen Krieges. Heidelb. 1821. 8.

L. D. Hüllmanns Staatsrecht des Alterthums. Cöln 1820. 8.

Seuffert über volksthümlichen Geist im politischen Leben der Griech. Freistaaten. Götting. 1815. 8.

J. H. v. Wessenberg, das Volksleben zu Athen im Zeitalter des Perikles, nach Griechischen Schriften Zürich 1821. 8.

De comitiis Atheniensium libri tres. Scripsit *Georg. Frider. Schömann*. Gryphisw. 1819. 8.

Ed. Platner de gentibus Atticis, earumque cum tribubus nexu dissertatio. Marb. 1812. 4.

Disquisitionis de Tribubus Atticis earumque partibus Specimen. Scripsit *Ernestus Constantinus Ilgen*. Lips. 1826. 8.

De Demis sive Pagis Atticae disquisitio. Scripsit *Carol. Lud. Grotefend.* Gotting. 1829. 8. — S. Krit. Bibl. 1829. nr. 158.

Eben so wichtig sind folgende Schriften über das Attische Recht, die Gerichtsverfassung und die Gerichtshöfe in Athen:

A. Matthiae diss. de iudiciis Atheniensium. In Miscellann. Philolog. P. II. u. III.

De Ephetis, Atheniensium iudicibus. In *Krebsii* Opuscc. Academ. et scholasticis. Lips. 1787. Erste Abhandlung.

De curatoribus emporii et nautodicis apud Athenienses, scr. *Ant. Baumstark.* Friburg. 1828. 8. 80 S. Rec. Krit. Bibl. 1829. nr. 97.

Quaestionum de iure et auctoritate magistratuum apud Athenienses capita duo — scr. *C. F. Hermann.* Heidelb. 1829. 8.

Ueber die öffentlichen und Privat-Schiedsrichter — Diäteten — in Athen u. den Process vor denselben. Von *M. H. Hudtwalker.* Jena 1812. 8.

Disquisitio de iure hereditario Atheniensium scr. *C. C. Bunsen.* Gott. 1813 4.

(Rec. Heidelb. Jahrbb. 1814.)

Gans Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung. I. B. Berl. 1824.

Ed. Platner Beiträge zur Kenntniss des Attischen Rechts. Marb. 1820. 8.

De Atheniensium actionibus forensibus ed. *Carol. Eduard Otto.* Spec. I. et II. Lips. 1820. 4.

Der Attische Process, vier Bücher von *Moritz Hermann Eduard Meier* und *Georg Friedrich Schömann.* Eine von der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften in Berlin gekrönte Preisschrift. Halle 1824. 8.

Erstes B. Von den Vorständen des Gerichts (von Meier). Zweites B. Von den Gerichtshöfen (von

Schömann). Drittes B. Von den Klagen (von Meier). Viertes B. Vom Processgange (v. Schömann).

(S. die Rec. Leipz. Lit. Z. 1826. St. 13. ff.)

Mauritii Herm. Ed. Meieri Historiae iuris Attici de Bonis damnatorum et fiscalium debitorum libri duo. Berol. 1819. 8.

(Rec. Jen. L. Z. 1822. 202. p. 153—160.)

Dissertatio de sortitione iudicum apud Athenienses ad Schol. Aristoph. Plut. v. 277. Scr. *Georg. Frid. Schömann.* Gryphisw. 1820. 8.

Die Athenäische Gerichtsverfassung. Ein Beitrag zur Geschichte des Rechts von *A. W. Heffter.* Bonn 1822. XII und 497 SS.

Der Process und die Klagen bei den Attikern. Dargestellt von *Ed. Platner.* I. Theil Darmstadt 1824. XLIV u. 446 S. gr. 8. II. Thl. Klagen. Das. 1825. XVI und 379 S.

(S. d. Rec. dieser Schrift in den Göttinger gel. Anzeig. 1827. St. 80. S. 785. ff. u. in d. Berl. Jahrbb. für wiss. Krit. 1827. Sept. p. 1354. ff.)

Dissertatio de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, auct. *Jo. Frid. Reitemeier.* Gott. 1784. 8.

Mehrere Stellen aus Demosthenes, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen, werden in dieser Schrift angeführt und erläutert.

Commentatio de Stelitis Atheniensium scr. *Jo. Krebsius.* In den Opuscul. academ. et scholast. Lips. 1778. *Zweite Abh.*

De Heliaea scr. *Jo. Theod. Vömel.* Francof. 1822. 4.

Gust. Schwab dissert. in qua quaeritur, num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut reiicienda ius exercuerit legitimum. Stuttg. 1818. 4.

De Areopago scr. *Aug. Boeckh.* Berol. 1826. Im N. Archiv für Philol. von *Seebode* I. Jahrg. S. 115—123.

De Areopago ex ultima antiquitate eruto. Scr. *J. C. Stellwag.* Jen. 1827. 4.

De Areopago non privato per Ephialten homicidii iudiciis contra Boeckhium disputatio. Particula quaestionum Areopagiticarum. Scr. *P. W. Forchhammer.* Kiel. 1828. 36 S. 8. — Rec. Vömel in der Allgem. Schulz. 1829. II. nr. 143. Vgl. 1830. II. nr. 83.

De publicis Atheniensium honoribus ac praemiis commentatio, quam publ. defendet *Antonius Westermann.* Phil. D. AA. LL. Mag. Lips. 1830. 63 pp. 8.

Diese Abhandlung, in welcher ein wichtiger Gegenstand der Alterthumswissenschaft behandelt wird, ist sichtbar durch eigne Forschungen ihres Verf. entstanden. In alphabet. Ordnung sind in ihr die üblichen Geschenke und Ehrenbezeigungen, welche in den Griech. Staaten überhaupt, vorzüglich aber in Athen, den Bürgern als Beweise der Anerkennung ihrer Verdienste um den Staat gewährt wurden, aufgezählt und nach ihrer Beschaffenheit gewürdigt. Dass bei dieser Veranlassung viele Stellen der Redner, insbesondere des Demosthenes, erläutert werden mussten, lässt sich leicht erwarten. Zwar war bei obigen Untersuchungen Manches von *Fr. Aug. Wolf, Böckh, Wachsmuth, Köhler, Weber* und andren Gelehrten vorgearbeitet, und der Vf. bezieht sich daher mit Recht auf die Schriften dieser Gelehrten; wie selbstständig indess derselbe geforscht hat, erhellt z. B. aus der p. 9. mitgetheilten, gewiss gegründeten, Widerlegung *Fr. Aug. Wolf's* und mehrerem Andren. Diess muss auch nothwendig der Gewinn solcher speciellen Untersuchungen seyn, wenn sie mit gleich umfassender Sachkenntniss und Umsicht angestellt werden, als diess der Fall in obiger Abhandlung ist. Für die Liter. unseres Redners hier nur noch die Bemerkung, dass der Verf. S. 61. Hoffnung macht, künftig seine Ansichten über die drei noch vorhandenen Epitaphien des *Platon, Lysias*

und *Demosthenes* mitzutheilen. Dass durch diese Untersuchung ein bleibendes Resultat für jene drei räthselhaften Aufsätze gewonnen werde, ist höchst wünschenswerth.

Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates, von *Wilhelm Wachsmuth.*

Erster Theil. Die Verfassungen und das äussere politische Verhältniss der Hellenischen Staaten. *Erste Abtheilung.* Die Zeit vor den Perserkriegen. Halle 1826. 8.

Ersten Theils *zweite Abtheilung.* Von den Perserkriegen bis zum Untergange der Hellenischen Selbstständigkeit. Halle 1828. 8.

Zweiter Theil. Die Regierung. *Erste Abtheilung.* Staatswirthschaft, Rechtspflege, Kriegswesen. Halle 1829. 8.

Zweiten Theils *zweite Abtheilung.* Ueber öffentliche Zucht, Götterdienst, Kunst und Wissenschaft. Halle 1830. 8.

Schon diese Inhaltsanzeige führt darauf, dass diess Werk alle obige im Einzelnen behandelte Gegenstände in ein planmässig verbundenes Ganze, und zwar wohl mit Berücksichtigung der Vorgänger, aber zugleich auch vielseitige eigne Forschungen in sich schliesst. Der Gebrauch dieses Werkes wird daher hinreichend seyn, dem Leser des Demosthenes über obige Gegenstände der Alterthumswissenschaft die nöthige Auskunft zu geben. Vgl. Blätter für liter. Unterh. 1830. nr. 139. 140.

II. Schriften über die Zeitgeschichte. Philipp, Alexander, Antipater.

Cl. Matth. Olivier Histoire de Philippe, roi de Macedoine. Par. 1740. 2 Voll. 8.

De Bury hist. de Philippe. Par. 1760. 4.

Seran de la Tour hist. de Philippe. Par. 1740. 12.

Th. Leland the history of the life and reign of Philip, king of Macedon. Lond. 1761. 4.

Valckenarius de indole, virtutibus et rebus gestis Philippi. Franequ. 1760. 4. Mit Zusätzen und Verbesserungen in *Tib. Hemsterhusii* Oratt. Lugd. Bat. 1784. Beachtenswerther durch die Anmerkungen, als durch die Rede selbst, welche Philipps Leben bloss bis zum ersten Frieden mit Athen, und vielleicht nicht ohne einige Vorliebe für den König, schildert.

Gillies the history of ancient Greece. Basil. 1790. Vol. IV. V. Deutsch von *Herm. v. Blankenburg* und *T. Kosegarten.* Leipz. 1787—94. im viert. Thle.

W. Mitford History of Greece. Lond. 1784—1818. Deutsch von *H. C. A. Eichstädt.* Leipz. 1802—8. im 4. u. 6. Th. *Mitford* trat als heftiger Gegner des Demosthenes und als eben so warmer Vertheidiger des Philipp auf. S. die *Gölting. Anz.* 1817 nr. 197.

P. J. S. Vogel Biographie grosser Männer des Alterthums. — Phocion u. Philipp. Nürnb. 1789. 90. Aus den Quellen, auch mit Berücksichtigung der Redner, und mit kritischem Geist geschrieben. Diess bezeugen die beigefügten schätzbaren Anmerkungen.

W. Drumann Ideen zur Geschichte des Verfalls der Griechischen Staaten. Berl. 1811. 8. und 1819. 8.

Weitere geistvolle Ausführung des XVI. Abschnittes in *Heerens Ideen* u. s. w. „Ursachen des Sinkens von Griechenland."

St. Croix Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand. Ed. II. Avec une carte, des plans et gravures. Par. 1805. 4.

C. Mannert Geschichte der unmittelbaren Nachfolger Alexanders des Grossen. Nürnb. u. Leipz. 1787. 8.

Ferner finden sich viele *specielle* Untersuchungen und Forschungen über die Geschichte der Zeit in

Jacques de Tourreil pref. hist. zu dessen Uebers. (s. oben); bei

Lucchesini in seiner Ausgabe der berathschlagenden Reden des Demosth. (s. oben); in

Ath. Auger's und *Leland's* Uebersetzungen des Redners (s. oben.); desgleichen in

Fr. Jacobs Einleitungen zu den Reden bei dessen Uebersetzung, in *Rüdigers* beiden Ausgg. der Philipp. Reden, in *A. G. Beckers* Einleitungen zu den XI Philippischen Reden, und gegenwärtig die genauesten Forschungen über die Zeitgeschichte in *Vömel's* Ausg. der Philippischen Reden in den denselben vorausgesetzten Prolegomenen. Diese waren früher einzeln in folgenden Programmen mitgetheilt:

Lineamenta belli Amphipolitani a Philippo cum Atheniensibus gesti, scr. *Jo. Theod. Vömel.* Francof. 1826. 34 SS.

Rec. *Seebode N. Archiv* I. 5. p. 106—112.

De Olynthi situ, civitate, potentia et eversione, scr. *Jo. Th. Vömel.* Francof. 1827. 4. 19 SS.

Rec. N. Archiv II. 3. S. 1—4.

De pace inter Athenienses et Philippum Amyntae f. per legatos celeberrimos composita. Francof. 1827. 4. 21 SS.

Rec. N. Arch. III. 3. S. 5—9.

S. die Rec. obiger Abhandl. von *Rud. Rauchenstein* in *Jahns Jahrbb. für Phil.* u. s. w. 1829. 10. St.

De incolis Thessaliae antiquissimis, scr. *J. Th. Vömel.* Francof. 1829. 4. 28 SS.

Franc. Winiewski Commentarii historici et chronologici in Demosthenis orationem de corona. Insunt multa ad Philippicae aetatis cognitionem omniumque Demosthenis orationum, quae sunt ex genere publico, intelligentiam adiuvandam. Monast. 1829. XVI und 384 SS. 8.

Historische Forschungen über die Philippische Zeit,

angeknüpft an die in Demosthenes Rede erwähnten Thatsachen, vom Dekeleischen Kriege an bis Ol. 112. 3. Diese Untersuchungen, bei welchen sichtbar der Verf., unabhängig von Andern, sich selbst seinen Weg zu bahnen suchte, beziehn sich zugleich auf die übrigen Staatsreden des Dem., bestimmen möglichst genau Zeit und Umstände, unter welchen diese Reden gehalten sind, und suchen zugleich manchen Zweifel, z. B. über die Einheit der ersten Phil. Rede, über den Verf. der Rede de Halonneso u. s. w. zu beseitigen. Hier, wie anderwärts, z. B. in den Untersuchungen über Charidemos den Oriten, trifft der Vrf. mit den Untersuchungen anderer Gelehrten zusammen, wodurch denn, da diese ihm unbekannt gewesen zu seyn scheinen, jene Untersuchungen noch mehr an Gewissheit gewinnen. Das Werthvollste scheint indess die mit *Böckh's* Beihülfe durchgeführte Untersuchung über die in der R. de corona befindlichen Dekrete mit den Namen jener räthselhaften Archonten zu seyn, worüber früher schon *Spengel* gelehrte Forschungen angestellt hatte. — Eine tabula chronologica von Ol. 93. 4. — Ol. 112. 3. (p. 361—372.) erörtert alle in der Philippischen Zeit vorkommenden Thatsachen aufs speciellste. Diese Schrift ist daher beim Lesen der Redner fördernd, und zugleich als Gewinn für die Wissenschaft zu betrachten, indem sie versucht (was auch *Vömel* gethan) die schwierigsten Partien in den Rednern, die historischen Angaben, auf sichere Resultate zurückzuführen. Bei einer künftigen Ueberarbeitung derselben würden die jetzt häufig noch stattfindenden Widersprüche, auch einige gewagte Behauptungen, zurückgenommen werden müssen. Da übrigens für Erklärung der angeführten Rede Nichts weiter geschehn ist, so hätte die Schrift weit eher Geschichte des Philippischen Zeitalters überschrieben werden können.

Rec. in der *Krit. Biblioth.* von *Seebode* 1830.

nr. 95. von *L. Spengel*, und in d. *Heidelberg. Jahrbb.* 1830. Hft. 3. von *Vömel.*

Ueberaus wichtig beim Gebrauch älterer und neuerer Schriftsteller über eine Zeit, in welcher sichtbar von beiden Seiten die Leidenschaften die Wahrheit zu verhüllen sich bemüheten, besonders aber auch wichtig für Demosthenes, ist folgende Schrift:

De Hyperbole, errorum in historia Philippi Amyntae filii commissorum genitrice, scripsit *Benjamin Gotthold Weiske.* Misn. 1819. 4. P. I. II. III.

Der erste Theil (58 SS.) handelt: de causis hyperboles in historiam Philippi illatae. Der *zweite* (50 SS.): de signis hyperboles in historiam Philippi illatae. Der *dritte* (39 SS.): de vi hyperboles ad historiam Philippi. Ueberall ist in dieser Schrift die historische Skepsis auf den höchsten Grad gesteigert. Mit der ausgebreitetsten Belesenheit sucht zwar der Verf. seine Ansichten aus ältern Geschichtschreibern, Rednern, Sophisten und selbst aus den Irrthümern neuerer Schriftsteller, welche diesen Zeitraum behandelt haben, zu erweisen; oft nicht ohne grossen Scharfsinn, zuweilen vollkommen wahr, öfter aber noch in der Wärme der Untersuchung zu weit gehend im Zweifel an der Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe der Schriftsteller. Die Wahrheit liegt sicherlich auch hier in der Mitte. Uebrigens verdient diese Schrift bei Demosthenes desshalb vorzüglich benutzt zu werden, weil in ihr eine Menge von Stellen desselben behandelt, auch manche einzelne Untersuchungen, z. B. über die Zeit, in welcher mehrere Reden gehalten sind, u. A., mitgetheilt sind. Sie ist in letzter Hinsicht auch bereits oft von den spätern Herausg. des Redners angeführt und benutzt. Im *Allgem. Repertorium der Liter.* Leipz. 1819. heisst es S. 100. (am Schluss der Anzeige dieser Schrift): „Alles ist mit vielen Beispielen belegt, von denen jedoch manche eine neue Prüfung veranlassen werden."

III. Chronologie.

Ed. Corsini Fasti Attici. Florent. 1744. 4. Tom. IV.

Henr. Clintoni Fasti Hellenici. Oxon. 1824. 4.

Eiusd. F. H. civiles et literarias Graecorum res ab Ol. LV. ad CXXIV. explicantes. Ex altera Angl. exempl. ed. conversi a *C. G. Kruegero*. Lips. 4. mai. 1830. (68 B.)

Handbuch d. mathematischen u. technischen Chronologie. Aus den Quellen bearbeitet von *L. Ideler* 2. BB. 8. Berl. 1825. u. 26.

Schon die frühern Untersuchungen von *Contarenus* und *Taylor* bei den R. *de f. leg.* und *de corona* führen darauf, wie, auch zur Erläuterung der Redner, noch vielfache chronologische Forschungen über einzelne Momente angestellt werden müssen. Eine höchst specielle, nach den neuesten Untersuchungen angefertigte, Zeit-Tafel ist sehr zu wünschen. Auch über mehrere Reden des Demosthenes würden sie viel Licht verbreiten.

IV. Einzelne Schriften und Abhandlungen über Echtheit u. Unechtheit einiger Reden, über die Zeit in welcher sie gehalten, und über ihre Stellung.

A) Philippische Reden.

1) De canone Philippicarum Demosthenis dissertatio. Scr. *Car. Aug. Rüdiger*. Fribergae 1820. 24 SS. (Auch abgedruckt in *Schäfer's* Appar. Crit. ad Dem. Vol. I., und wird, dem Versprechen des Verf. nach, auch im 2. Theil der ed. Philipp. vermehrt erscheinen.)

Der Verf. untersuchte mit Scharfsinn die Angaben des Dionys. von Halik. über die Philipp. Reden, rügte einige Mängel darin, und machte zuerst auf die Unechtheit mehrerer Philippischen Reden aufmerksam, welche Dionys. als echt angeführt hatte. Spätern Un-

tersuchungen wurde hierdurch der Weg gebahnt; nur dass man noch immer dem Urtheile des Rhetors zu viel Vertrauen schenkte. Diess Vertrauen zu beschränken versuchte *A. G. Becker* in den *Untersuchungen über Dionysios* vor dessen Abhandlung *über die Rednergewalt des Demosthenes. Wolfenb.* 1829. Eben so *Anton Westermann* de orr. Olynth. ord. c. IV.

Rec. Jen. A. Lit. Z. 1822. nr. 100. p. 302. mit wichtigen Bemerkungen.

2) Der Irrthum des Dionysios in der Theilung der *ersten* Philipp. Rede veranlasste auch *Fr. Jacobs*, nach *Lelands* Vorgange (Staatsr. S. 108—122.) diese Trennung zu vertheidigen. Dagegen erklärte sich *A. G. Becker* Demosth. als St. u. R. I. S. 268. ff., welchem indess von Rec. dieser Schrift. Jen. L. Z. 1818. nr. 51. widersprochen wurde. Gleichwohl ist gegenwärtig dieser Streit als beendet zu betrachten [4]) durch folgende treffliche diese Untersuchung völlig erschöpfende Abhandlung von *J. H. Bremi*:

Des Demosthenes erste Philippische Rede ist nur Ein Ganzes. (In den Philolog. Beiträgen aus der Schweiz. Zürich 1819. 8. I. Bd. S. 21. ff.)

3) Viel schwieriger war die Prüfung der Frage: ob Dionysios bei Anführung der 3 Olynthischen Reden nach einer von allen Alten abweichenden Stellung sich *gleichfalls* geirrt habe, oder ob seine Anordnung dieser Reden die einzig richtige sey? Diese Frage wurde zu *Gunsten* des *Dionysios* und *gegen* die hergebrachte Stellung entschieden, in der Schrift:

---

4) Obgleich auch *Wachsmuth* Hellen. Alterthumsk. B. I. 2. Abth. S. 344. 1828. wieder mit *Dionysios* den 2ten Theil dieser Rede als spätere, für sich gehaltene Rede, betrachtet. Der Erklärer der 1sten Philipp. Rede wenigstens kann ihm darin nicht beipflichten, ungeachtet es dem Geschichtsforscher erwünscht seyn mag, durch die in diesem Theile der Rede enthaltenen Thatsachen Lücken in der spätern Geschichte ausfüllen zu können.

De orationum Olynthiarum ordine scripsit *Rudolphus Rauchenstein.* Praefatus est *Franciscus Passow.* Accedit fasciculus observationum philologicarum in Demosthenis Philippicas auctore *J. H. Bremio.* Lips. 1821. 8.

Rec. von *Th. Vömel* in den Heidelb. Jahrbb. 1822. St. 12. S. 1185. ff. Hall. A. L. Z. 1822. Nr. 166. *Seebode* Krit. Bibl. 1822. IX. p. 843.

Für *Libanios* Stellung dagegen erklärten sich *A. G. Becker's* Untersuchungen in der seiner Uebersetzung vorangeschickten Abhandlung *über die Stellung der drei Olynthischen Reden nach Libanios.* S. 105—131., worin besonders der Gedanke geltend gemacht ist, dass nach der innern Beschaffenheit der uns vorliegenden Reden keine andre die erste seyn kann, als die, welcher Libanios, alle übrige alte Schriftsteller und selbst die Handschriften die erste Stelle anweisen. Die hier vorgetragenen Gründe sollten entkräftet und widerlegt werden durch *R. Rauchenstein's* zweite Abhandlung:

De orationum Olynth. ordine e Dionysii Halicarnassensis auctoritate constituendo, scr. *Rud. Rauchenstein.* Vor Demosth. Oratt. sel. ab *J. H. Bremi* Gothae 1829. p. I—XXXII., in welcher allerdings sehr scharfsichtig einige, aber bei weitem nicht alle, Angriffe des Gegners auf Dionysios Auctorität in dieser Sache beseitigt werden; am wenigsten aber die Nothwendigkeit erwiesen zu seyn scheint, dass der Inhalt der Reden diese Stellung fordere. — Endlich ist diess Ansehn des *Dionysios* in seinen literarischen Angaben wohl sehr geschmählert durch die der Uebersetzung des *Dionysios von der Rednergewalt des Dem.* u. s. w. Wolfenb. 1829. 8. vorausgeschickte Abhandlung über des Rhetors Glaubwürdigkeit in solchen Angaben. S. bes. p. XXIV. — Auf diess Alles bezieht sich die neueste gelehrte Prüfung dieses Streites in der Abhandlung:

De orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine. (Quaestionum Demosthenicarum Part. I.) Scripsit *Antonius Westermann.* Lips. 1830. X. u. 84 SS. gr. 8. Nach einer genau abgewogenen Prüfung beider Meinungen entscheidet sich auch dieser Vf. für die alte Stellung, und geht noch einen Schritt weiter als *A. G. Becker*, indem er Cap. IV. mit nicht leicht zu widerlegenden Gründen darthut, dass, und wesshalb dem Dionysios in seiner Angabe kein Glaube geschenkt werden könne. Wären auch noch die historischen Punkte, aus welchen sich durch genaue Vergleichung des Diodor mit Philochoros noch gewisser die Stelle der ersten Rede ausmitteln lässt, sorgsamer beachtet: so würde Nichts zur Vollendung der Ueberzeugung fehlen.

De ordine trium Olynthiacarum orationum. Pars I. Scripsit *C. G. A. Stueve.* Osnabr. 1830. 4. p. 1—10.

Auch der Vf. dieses Programms, wahrscheinlich noch nicht mit *Westermann's* Untersuchungen bekannt, erklärt sich bereits in der 1sten Abth. seiner Untersuchung gegen Dionysios. Die versprochene Fortsetzung wird sich über das Speciellere verbreiten.

Uebrigens verdient es besondere Beachtung, dass dieser literarische Streit, — welcher wirklich nur ein verjährtes Vorurtheil betrifft — von allen Seiten mit der Humanität und schonenden Milde der Ansicht des Gegentheils geführt ist, welche des Lesers Beifall nothwendig gewinnen muss.

4) Ueber die Rede *vom Frieden* enthält eine Widerlegung der Zweifel der Alten: ob *D.* diese Rede gehalten haben könne? die Einleitung zu d. Rede bei *A. G. Becker* I. S. 222. ff. Vgl. *J. Th. Vömel* in ed. Philipp. p. 240. ff.

5) Die oft bezweifelte Integrität der II. Philippica sucht *Vömel* in folgender Abhandlung zu erweisen:

Integram esse Demosthenis Philippicam II. apparet

ex dispositione, auct. *J. Th. Vömel.* Francof. 1828. 4. 15 SS.

Die Erinnerungen gegen diese Ansicht s. bei *Rud. Rauchenstein* in der Rec. der Abh. in *Jahn's* Jahrbb. für Philologie 1829. XI. 2. S. 144. ff.

6) Einen Versuch, die vielfach schon von alten Schriftstellern bezweifelte Echtheit der Rede *de Halonneso* zu retten, machte *Weiske* in der Abhandlung;

Orationem de Halonneso Demostheni, cui vulgo abiudicatur, vindicat, adiectis sub finem observationibus maximam partem criticis, scripsit *Benjamin Gotthold Weiske.* Lubbenae (1808) 4. 35 SS.

Rec. A. L. Z. Ergänz. Bl. 1814. p. 858.

Obgleich der Vf. später diese Vertheidigung der noch aus andern als den von ihm S. 12. ff. aufgestellten Gründen angefochtenen Rede selbst aufgab (S. *Schaefer* Appar. crit. ad Demosth. Vol. I. p. 131.): so ist doch seine Arbeit, theils weil sie die wichtigsten Zweifel älterer und neuerer Kritiker über die Echtheit dieser Rede gesammelt hat, theils wegen der von S. 27—33. hinzugefügten Anmerkk. über die Rede selbst, noch immer schätzbar.

Gegen *Demosthenes* entschied *A. G. Becker* in der Abhandlung: Ueber den Verfasser der angeblich demosthenischen Rede de Halonneso (im Archiv für Philologie und Pädagogik von *G. Seebode.* Jahrg. II. St. 1. S. 84—97. Helmst. 1825. 8.). In der seiner Uebers. der XI Philipp. Reden S. 301—322. beigefügten Untersuchung über den wahren Verfasser dieser Rede entscheidet er sich für *Hegesippos.* S. jetzt die die Prüfung dieser Ansicht bei *Rauchenstein* und der Rec. d. Uebers. in *Jahn's Phil. Jahrbb.* XII. 4. 1830. S. 379—382. Vgl. ob. II. Abschn. Anm. 10.

Ostenditur Hegesippi esse orationem de Halonnesc. Programm von *Jo. Th. Voemel.* Francof. 1830. 33 S. 4.

Diese Abhandlung ist einer der wichtigsten Beiträge

zur Kritik über Demosth. Reden. Jeder Zweifel an der bisher angenommenen Meinung, Hegesippos sey der Vf. dieser Rede, wird darin mit Scharfsinn und Umsicht vernichtet. Aus einzelnen Worten und Wendungen, aus der Wortfügung, dem Stil, der Disposition und Beweisführung in der Rede wird zuförderst aufs schlagendste erwiesen, dass Demosth. nicht ihr Verfasser seyn könne. Eben so wenig verstatten diess anzunehmen einzelne Thatsachen, welche in derselben erwähnt werden. Aus diesen wird dagegen der Beweis geführt, dass Niemand anders als Hegesippos der Sprechende gewesen seyn könne. Es ist nicht zu läugnen, dass lediglich eine sorgfältigere Untersuchung der damaligen Ereignisse in ihrem ganzen Zusammenhange diess Resultat herbeigeführt habe; denn die frühern Untersuchungen über diesen Vf. wurden zwar mit gleicher Umsicht geführt, es blieb aber in der Beweissführung für Heges. noch immer eine fühlbare Lücke übrig. Dagegen scheint jetzt durch Hrn. *Vöm.* Abhandlung diese Ansicht fest gestützt zu seyn, indem sie nicht einmal der ganz neuerlich aufgestellten Vermuthung, dass auch ein andrer Mitgesandter des Hegesippos der Vf. der Rede gewesen seyn könne, Raum übrig lässt, weil überzeugend erwiesen ist, dass viele kleine Umstände für keinen andern als gerade für diesen Verfasser sprechen, voraus zugleich erklärbar wird, wesshalb die Alten, nach ähnlichen genauen Forschungen, einstimmig den Hegesippos für den Verfasser obiger Rede gehalten haben. — Doch lässt sich noch immer von Zeit zu Zeit einmal eine Stimme zu Gunsten des Demosthenes hören. So stellte noch neuerdings Jo. Classen in seiner Habilitationsschrift: de Grammaticae Graecae primordiis (Bonn. 1829. 8.) unter andern folgenden Streitsatz auf: Oratio de Halonneso inscripta falso Demostheni ex Libanii auctoritate abiudicatur.

7) Ueber zwei Stellen in der 2ten u. 3ten Philip-

pica, in welchen ein Widerspruch zu herrschen scheint, s. folg. Abhandl.

Quaeritur, num duo loci Demosthenis de Decatarchia et Tetrarchiis a Philippo in Thessalia constitutis sibi repugnent. Scr. *J. Th. Vömel.* Francof. 1830. 4. 17 SS.

8) Ist die vierte Philippica Demosthenes Werk, und wann wurde sie in den Canon seiner Reden aufgenommen?

In der Uebers. der XI Philipp. Reden von *A. G. Becker* S. 491—519. Gegen die Echtheit dieser Rede; eine Untersuchung, welche ein künftiger Herausgeber derselben vollenden kann und wird.

9) Memoire, ou l'on cherche à prouver, que la harangue en reponse à la lettre de Philippe n'est pas de Démosthène, par *Larcher.*

In Histoire et Memoires de l'institut royal de France. Tom. II. p. 243—269.

Unabhängig von dieser Untersuchung ist die von *A. G. Becker* (Uebers. der XI Ph. R. S. 515—519.) geäusserte Ansicht von der Echtheit des Briefes Philipps, dagegen von der Unechtheit der auf sie angeblich bezüglichen Rede des Demosthenes. S. *Rud. Rauchenstein* in der angef. Rec. S. 338.

B) Uebrige berathschlagende Reden.

In Demosthenis Oratt. de republica habitas Prolegomena. Scr. *Fr. Goeller.* Colon. 1822. 4. 45 PP.

St. Croix Examen critique des anciens Historiens d'Alexandre le Grand p. 308. not. 3. erklärt, was auch dem Geschichtsforscher jener Zeit leicht entgegentritt, die Rede *de foedere cum Alexandro* für undemosthenisch. S. *Demosth. als Staatsm. u. Redn.* I. S. 263. ff. und die Rec. d. Buches Jen. L. Z. 1818. Nr. 51.

c) Ueber gerichtliche Staatsreden.

Or. 18. *De corona.*

Ueber die Zeit, in welcher die Rede für die Krone gehalten wurde, s. *St. Croix* Examen crit. des anc. Histor. u. s. w. ed. II. p. 308.

Commentatio de forma hodierna orationis Demosthenis pro corona, scr. *A. F. Wolper.* Lips. 1825. 8.

Or. 21. *Contra Midiam.*

Von den Zeitverhältnissen der demosthenischen Rede gegen Midias. In den Abhandlungen der histor. philolog. Klasse der Akademie der Wissenschaften, von *Aug. Boeckh.* Berl. 1820. 4. S. 60 — 100.

(Vergl. *Aug. Boeckh* Staatsh. d. Athen. II. S. 109.)

Or. 23. *Contra Aristocratem.*

De Charidemo, Orita. Scrips. *F. K. Rumpf.* Gissae 1815. 4. 28 SS.

Rec. A. L. Z. 1816. Nr. 88. S. 701.

Ueber das Leben des in Athen zu Demosthenes Zeiten eine nicht unbedeutende Rolle spielenden Feldherrn Athens, gegen welchen auch vorzüglich die Rede *wider Aristokrates* gerichtet war. Der Vf. sammelt und ordnet mit krit. Genauigkeit alle in Geschichtschreibern und Rednern vorkommenden Nachrichten über ihn, und giebt ausserdem in den von p. 15—28. zugefügten Anmerkungen manche wichtige Aufschlüsse über die Geschichte seiner Zeit. Sehr beachtenswerth ist unter diesen besonders S. 22 f. die Untersuchung über die Zeit, in welcher die Rede c. *Aristocratem* gehalten sey. Bekanntlich nimmt man an, nach *Dionys. ad Ammaeum p.* 725. Ol. 107. 1., wogegen *Rumpf*, und zwar aus dem Inhalt der Rede selbst, überaus wahrscheinlich macht, dass sie, wo nicht Ol. 105, 4., *wenigstens vor Ol.* 106. 4. gehalten seyn müsse. Ohne Zweifel wird sie, da sich Dionysios im Geburtsjahre

des Demosthenes um 4 Jahre verrechnet hat, eben so wie *die Rede gegen Meidias* 4 Jahre früher, mithin Ol. 106. 1. zu setzen seyn.

Or. 25. 26. *Contra Aristogitonem I. II.*

De duabus orationibus in Aristogitonem Demostheni vulgo adscriptis. Von *Car. Ern. Aug. Schmidt* in seiner Ausgabe Dinarchs:

Dinarchi Orationes tres. Lips. 1826. 8 p. 106—117.

Gegen ältere und neuere Beurtheiler dieser Reden sucht der Vf. die Echtheit der ersten Rede zu retten, wobei Manches v. den Vorgängern Uebersehene ergänzt, Manches berichtigt wird. So schätzbar übrigens diese Arbeit dadurch wird, dass sie zu genauerer Untersuchung einen *Bearbeiter* dieser Reden auffordern kann: so wenig genügend scheint der S. 117. geführte Beweis für die Echtheit der Reden zu seyn, welchen der Vf. aus der allerdings beglaubigten Nachricht ableitet, dass *Lykurgos* mit Demosth. zugleich den Aristogiton gerichtlich verfolgt habe. Noch weniger aber darf man billigen, dass er eine Untersuchung über die in dieser Rede von Dem. übrigen Reden ganz verschiedene Darstellung durch die Erklärung beseitigt: Jam parum curo quod et veteres et recentiores critici nonnullos eius locos vituperarunt, etiamsi iure illud fecerint; *non minus enim oratorum quam poetarum principi licuit interdum dormitare.* — Man denke sich nur diese, von Schwulst und sophistischen Spitzfindigkeiten aller Art strotzende Rede gehalten nach *Lykurgos*, dem nüchternen und strengen Redner!

Or. 59. *Contra Neaeram.*

Orationis *contra Neaeram* Demosthenes non est auctor. Scr. *Guil. Fittbogen.*

(Allgem. Schulzeit. 1830. Abth. II. Nr. 35. 36. p. 273—286.)

Aus dem abweichenden Stil in dieser Rede von Demosthenes anerkannt echten Reden sucht der Verf.

ihre Unechtheit zu erweisen. Er glaubt zugleich eine Aehnlichkeit desselben mit dem Stil in den gleichfalls bezweifelten Reden *c. Evergum et Mnesibulum*, besonders auch *c. Timotheum* wahrgenommen zu haben; und somit hätten vielleicht alle diese Reden Einen Verfasser — nur nicht Demosthenes. Dass dieser Weg der Untersuchung über die bezweifelten Reden eingeschlagen wird, ist höchst beifallswürdig, obgleich er allein nur zur Wahrscheinlichkeit, nicht zur Gewissheit führen kann. Warum sollte nicht der Meister in der Kunst seinen Stil jedem gegebenen Stoffe anzupassen, anders erscheinen können in wichtigen, anders in minder wichtigen Staatsklagen? Wie aber nicht besonders einfach und fast nachlässig in Reden bei Privatprocessen? Und zwar, wie *Fr. Aug. Wolf Lept. Prolegg.* XXXXI. erwiesen hat, selbst hier kunstvoll, ohne kunstvoll zu scheinen? — Zur Ueberzeugung kann daher dieser Beweiss allein nicht führen, es sey denn, dass historische und andre Umstände dieser Ansicht noch mehr Beweisskraft geben, was auch in dieser von sehr vielen alten Schriftstellern bezweifelten Rede der Fall seyn dürfte. Uebrigens ist der Vf. gleichfalls der von *A. G. Becker in Demosth. als Staatsmann* etc. II. S. 415. geäusserten Meinung beigetreten, dass die Rede von einem Attiker, doch nicht von Demosthenes, herrühre.

D) Ueber Reden in Privatklagen.

Orr. 27—31. *Adversus Aphobum et Onetorem.*

De re tutelari Atheniensium. Observv. quaedam ex Dem. orr. adv. Aphob. et Onetor. haustae (c. notis Baumstark.). Scr. *J. N. Schmeisser.* Friburg 1829. 52. SS. 8. S. Jahns Jahrbb. XII. p. 231.

Or. 34. *Adversus Phormionem.*

Prolegomena in orationem Demosth. *adversus Phormionem.* Cap. prius, sive de litigantium personis ac statu

civili commentatio, auct. *A. Baumstark.* Heidelberg. 1826. 56 SS. 8.

Rec. Krit. Bibl. 1828. Nr. 41. und *Jahn's Jahrbücher* 1826. II. p. 309—314.

Orr. 45. 46. *In Stephanum I. et II.*

Diatribe in Demosthenis orationes I. et II. in Stephanum, auct. *C. D. Beels.* Lugd. Batav. 1825. 8.

Or. 49. *Advers. Timotheum.*

De oratione adversus Timotheum imperatorem, quae a Demosthene scripta esse fertur, disputatio, auct. *F. C. Rumpf.* Giessae 1821. 4. 22 SS.

Rec. in *Seebode's* N. Krit. Bibl. 1825. p. 528—536. Mit nicht unwichtigen Gründen sucht der Vf. den Zweifeln gegen die Echtheit der Rede besonders dadurch zu begegnen, dass er ihre genaueste Uebereinstimmung mit der Geschichte des Timotheos darthut.

Alle diese Untersuchungen über einzelne Reden des Demosthenes sind höchst erfreuliche Zeichen der nähern Bekanntschaft unsres Zeitalters mit dem grössten Redner, und lassen noch tiefere Forschungen über sie von der Zukunft erwarten.

V. Aufsätze und Bemerkungen zur Erläuterung einzelner Stellen in den Reden.

A) Philippische Reden.

1) *Vincentii Obsopoei* castigationes ac divv. lectt. in Demosthenen. Norimb. 1534. 4.

Auch in *Hier. Wolf's* Ausg. T. VI. p. 143—158. Eben so bei *Reiske* Appar. Cr. I. p. 1—19.

2) *Jo. Taylori* annotationes ad Dem. Philippicas. Aus dessen Nachlass von *Reiske* herausg. Appar. Crit. II. p. 25 ff.

3) De nonnullis locis Demosth. disputat *Car. Aug. Rüdiger.* Frib. 1817. 4.

Diese Bemerkungen sind grösstentheils in *R.* Ausgabe übergegangen.

4) Fasciculus observationum philologicarum et criticarum in Demosthenis Philippicas, auctore *J. H. Bremio*, Turicensi. In *Rud. Rauchensteins* Abhandlung *de orat. Olynth. ordine.* Lips. 1821. p. 59—98.

Einzelne schätzbare Bemerkungen über den Sprachgebrauch des Demosthenes und Erläuterungen mehrerer Stellen in den acht echten Philippischen Reden, welche auch *Schaefer* aufgenommen, und zum Theil auch in die *Bremische* Bearbeitung dieser Reden (s. oben) übergegangen sind.

Rec. von *Th. Vömel* in den *Heidelb. Jahrbüchern* 1822. St. 12. S. 1385. *Hall. A. L. Zeit.* 1822. Nr. 166. S. 449. ff. *Seebode* Krit. Bibl. 1822. IX. p. 843.

5) *Var. lectionis* Cod. Rehdigerani Philipp. I. in der Vorrede zu *Rauchensteins* Abh. von *Franciscus Passow* p. IX—XIV.

6) Prolusio, animadversiones ad loca quaedam Demosthenis continens, auct. *Theoph. Sam. Forbiger.* Lips. 1822. 4.

Bemerkungen über Philipp. I. p. 40. R. p. 49. u. Olynth. II. p. 23. — meist von *Rüdiger* beachtet.

7) Annotationum ad Demosthenis Philippicam I. specimen. Scripsit. *C. Guil. Krüger.* Bernburgi 1826. 8. 27 SS.

Anmerkk. über die 10 ersten Paragraphen der Ausg. von *Imm. Bekk.*, wie der Herausg. S. 4. sagt: „Scholasticae interpretationis specimen.“ Ihren Werth beachtend liess sie *Schäfer* im Vol. V. des Appar. crit. ad Dem. wieder abdrucken.

Rec. von *Rüdiger* in der N. Krit. Bibl. 1828. St. 73. p. 584.

8) Explicationes locorum aliquot Demosthenis aliorumque scriptorum scr. *J. Gottl. Weickert.* Luccav. 1826. 4. 28 SS.

Nr. 6—8. ree. von Bremi in Jahn's Jahrbb. für Phil. u. Päd. I. 2. p. 403—411.

9) Observationes maximam partem criticae in orationem *de Halonneso*, scr. *B. G. Weiske*. In der oben angeführten Abh. über diese Rede p. 27—33.

10) Ueber die erste Olynthische Rede des Demosthenes von *J. B. Rappel*. Landsh. 1825. 4.

11) Adnotationes criticae in Demostheuis orationes Olynthiacas, Philippicas, de pace, de rebus Chersonesi, de Symoriis, de Rhodiorum libertate, pro Megalopolitanis. Scr. *F. G. Engelhardt*. Berol. 1823. 4. mai. 64 SS. Im Buchhandel unter dem Titel: *Brunnemann* Einladung zur jährlichen Prüfung der Zöglinge des Friedr. Werderschen Gymnasiums u. s. w.

Ueber den Werth dieser Bemerkk. s. die neuesten Herausgg. der Phil. Reden, *Rüdiger* nnd *Vömel*, auch *Bremi's* Rec. in Jahn's Jahrbb. f. Phil. u. Päd. IX. 2. p. 168. ff.

12) *J. F. Boissonade*, Animadv. in Lysiam, Plutarch., Aeschinem, Athenaeum, Vellei. Paterc., *Demosthenem. Seebode* kr. Bibl. 1821. p. 278. ff.

Ueber den Werth dieser Bemerkk. s. die neuesten Herausgg. der Phil. Reden, *Rüdiger* u. *Vömel*, *auch Bremi's* Rec. in Jahn's Jahrb. f. Phil. u. Paed. IX. 2. p. 168. ff.

13) Commentatio critica de nonnullis locis Lysiae te Demosthenis. Ed. *Car. Foertsch*. Lips. 1827. 8.

B) Zu den übrigen Reden.

Or. 18. *De corona.*

1) Prolusio, qua decretum Byzantinorum factum in honorem Atheniensium emendatur et illustratur. In *J. Tob. Krebsii* Opusc. acadd. et scholast. Lips. 1778. 8. XVIII. Abh.

2) Animadverss. critt. ad Demosthenem scr. *Cammann*. In *Seebode* Krit. Bibl. 1821. IX. S. 810. ff.

3) Bemerkungen zu Demosth. de Cor. p. 229. *ed.*

Reisk. von *Fr. Schaub.* In der Krit. Bibl. von *Seebode* 1822. I. S. 190.

4) Ad epigramma de cor. p. 322. *ed. R.* Scrips. *Fr. Goeller.* Col. 1826. 4.

5) Annotationum ad. Dem. de corona orationem specimen, scr. *Ludov. Ph. Hüpeden.* Cellae 1827. 4. 23. SS. Ueber die Stelle p. 229. ed. R.

6) Ueber die sogenannten Pseudeponymi in Dem. Rede für den Ktesiphon, von *Spengel.* Im Rheinischen Museum für Philologie, Geschichte u. Griech. Philosophie II. 3. S. 367—404. —

7) De Archontibus Atticis, qui vulgo vocantur pseudeponymi. Scr. *Aug. Boeckh.* In *Seebode's Krit. Bibl.* 1828. 79. p. 627—630.

8) Commentationes tres de antiquitate carminum Anacreonticorum, *de forma hodierna orationis Demosthenis pro corona*, et de Medea Euripidis. Scr. *F. Wolper.* Lips. 1825. 8.

9) Observationes in Demosthenem de corona. Scr. *Rudolph Rauchenstein.* Turici 1829. 8.

10) *F. Winiewski* Commentar. S. ob. S. 166. f.

Or. 21. *Contra Midiam.*

Animadversiones in locos quosdam ex Midiana Demosthenis oratione, Tacito, aliisque. Jen. 1796. 36. SS. 8.

Beurtheilung der kritt. Anmerkk. *Auger's*, nebst einigen Anmerkk. zu cap. 7. 14. 16. 21. u. 60.

Or. 60. *Epitaphios.*

K. F. Weber, über die Standrede des Perikles bei Thukydides. Progr. Darmst. 1827. 4. Wieder abgedruckt in der allg. Schulz. 1827. II. nr. 74—77., nebst einem Nachtrage über ein Fragment des Gorgias, nr. 78.

Or. 61. *Amatorius.*

Coraës ad Isocr. Tom. II. p. 40.

Wesseling ad Herodot. I. 29.

J. C. Orellius ad Isocr. de antidosi p. 248. legen nach einer Anführung des *Aristides* III. p. 517. aus dem Erotikos unter *Androtion's* Namen diesen Aufsatz nicht ohne einige Wahrscheinlichkeit diesem Redner bei, welcher, aus der Schule des Isokrates hervorgegangen, in solchen Arbeiten sich allerdings versucht haben mag. — Beide Aufsätze verdienen indess mit besonderer Berücksichtigung des demonstrativen Redestils nochmals eine sorgfältige Prüfung. Erst dann wird es für die Zukunft fest stehen, ob eben so gewiss der Epitaphios nicht von Demosthenes herrühre als der Amatorius. Den letztern zu schreiben hatte Demosthenes, so viel wir wissen, durchaus keine Veranlassung; wohl aber drängten ihn die Umstände zur Verfertigung des erstern, wie es denn aus der Rede für die Krone bekannt ist, dass Dem. wirklich ein unter damaligen Umständen gewiss schwieriges Geschäft zur Zufriedenheit und mit Billigung seiner Zuhörer unternommen habe. Ob aber der vorhandene *gedankenleere, schwülstige und spielende Epitaphios* (Dionys. de adm. vi p. 1095.) unter den obigen Umständen gleichwohl von dem im demonstrativen Redestil durchaus ungeübten Redner verfertigt seyn könne oder nicht, bedarf noch weiterer Begründung. — Seine Echtheit suchte zu vertheidigen *A. G. Becker* in *Dem. als Staatsm. u. Redner* S. 466. ff. Anmerk. *zu Dionysios über die Rednergewalt des Dem.* S. 120., besonders von dem an sich begründeten Urtheil eines Rhetors geleitet, dass die demonstrative Schreibart dem Redner nicht gelingen konnte, theils aus Mangel an Uebung, theils weil diese geschmeidige und abgemessene Form seinem Charakter geradezu entgegen war. Gleichwohl haben ihn die vom Rec. des obigen Buches (Jen. L. Z. 1818. nr. 52.) aufgestellten, theils aus der Sprache theils aus dem Stoffe selbst entlehnten Gründe, in seiner Ueberzeugung von der Echtheit dieser Rede wankend gemacht;

die Untersuchung ist jedoch noch nicht beendet, und der Vertheidiger obiger Ansicht wird selbige gern aufgeben, wenn Jemand, mit besonderer Berücksichtigung vorstehender beider epideiktischen Reden, die Form des demonstrativen Redestils, wie er in Demosthenes Zeitalter sich darstellt, zu schildern versuchen sollte. Vielleicht dürfte sich dann hieraus ergeben, dass ein Nachahmer des Demosthenes, etwa zu der Zeit in welcher die IV. Philippica verfertigt ist, den echten Epitaphios des Redners in den jetzt vorhandenen umgewandelt, oder auch seiner Meinung nach durch solche Arbeit die Worke des Redners vervollständigt habe.

Verbesserungen und Zusätze.

S. 4. Z. 13. damals *seine* l. *seinen*. — S. 11. Z. 5. v. u. als ein l. *für* ein. — S. 20. Z. 18. wenigstens l. wen. *indirekt*. — S. 22. Z. 9. bekannten l. *bekanntern*. — S. 23. Anm. 13. Sprengel l. *Spengel*. — S. 28. Z. 4. vorh. l. *Vorhandenen*. — S. 28. Anm. 26. Z. 2. v. unt. Schon jene Reden l. Schon *jene Rede*. — S. 30. Z. 25. Anstoss gefunden l. *bemerkt* — S. 34. Z. 16. GUST l. GAST. — S. 38. Z. 17. alsdann l. *insbesondere aber*. — S. 45. Anm. 14. Z. 4. wörtlich l. *wirklich*. — S. 49. Z. 18. wo and. l. *wenn* and. — S. 53. Z. 9. Werke des D. l. *Winke*. — S. 65. Z. 13. als Umschr. l. *mehr* als. — S. 69. Z. 19. der Reden l. *der Redner*. — S. 67. Anm. Z. 6. contuminetur l. *contaminetur*. — S. 72. Z. 3. v. unt. st. 1815 l. 1805. — S. 76. letzte Z. *Hofr. Eigels* l. EIGNER. — Zu S. 85. nach Z. 5. Untersuchungen über den Gebrauch, welchen *Im. Bekker* von dieser Handschrift gemacht, finden sich in *Engelhardt's* Adnott. critt. in Dem. Oratt. p. 2. ff. — S. 89. Z. 3. diese dennoch l. *demnach*. — S. 91. Z. 8. nur l. *nun*. — S. 112. Z. 3. von unt. dieses l. *dieser um*. — S. 147. Z. 14. als er l. *als man*. — S. 156. Z. 30. unsere R l. *unsern Redner*. Das. Z. 32. nur l. *nie*. — S. 158. Z. 9. dem Urtheil des D. l. *dem Zweifel des Libanios an der Echth. u. s. w.*

A01 1467348